AUSGABE APRIL 2021 | WWW.IBKINFO.AT

INNS' BRUCK

Innsbruck *informiert*



Das Fahrrad als täglicher Begleiter

Lebensraum
Fahrrad als täglicher Begleiter
Seite 6

Lebensraum
Für Herz, Hirn und Kondition
Seite 12

Lebensraum
Radfreundliche Partnerstadt
Seite 18

ÖSTERREICHISCHE POST AG | 3112 ST. PÖLTEN | RM 00A020002 K | RETOUREN AN: POSTFACH 555 1008 WIEN



MILLER UNITED OPTICS AUSTRIA

DIE FACHOPTIKER-KETTE

ÖGVS | Gesellschaft für Verbraucherstudien GmbH
Qualitätstest.at
Test
Optiker-Filialisten
TESTSIEGER
Test 03/2021, 7 Anbieter
im Test: Service & Beratung

KAUF OHNE RISIKO,
ZUFRIEDEN ODER GELD ZURÜCK.

10 x in Tirol Innsbruck · Hall i. Tirol · Völs · Wörgl · Telfs · Schwaz · Imst

* als der Hersteller-Listenpreis.

www.miller.at

Liebe Innsbruckerinnen und Innsbrucker!

Kurze Wege und ein vielfältiges Angebot an Verkehrsmitteln zeichnen moderne Städte aus und sind Kern urbaner Lebensqualität. Wie wir uns fortbewegen, ändert den Blickwinkel auf unsere Stadt und auf unsere Mitmenschen.

Darum geht es in der April-Ausgabe von „Innsbruck informiert". Sie steht unter dem Motto „Innsbruck mit dem Rad entdecken/zu Fuß durch Innsbruck". Bei Mobilität geht es um mehr, als nur rasch von einem Punkt zu einem anderen zu kommen. Es geht auch darum, Bewegung und Begegnung zu ermöglichen. Ziel ist eine lebendige und gesunde Stadt. Das ist ökologisch wie ökonomisch sinnvoll, denn Kosten-Nutzen-Analysen zeigen: Jeder Kilometer, den wir zu Fuß oder mit dem Rad statt mit dem Auto zurücklegen, spart der Gemeinschaft Geld.

Städtische Politik und Verwaltung müssen allerdings dafür die notwendigen Bedingungen unter Einbeziehung von Expertinnen und Experten und den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt schaffen. Dabei stoßen natürlich unterschiedliche Interessen aufeinander. Das kann und darf dann auch einmal emotional und laut werden. Wichtig ist nur, dass wir dabei das gemeinsame Ziel nicht aus den Augen verlieren: Innsbruck besser, nachhaltiger und noch lebenswerter zu gestalten.

Diesen regen Diskurs erleben wir bei größeren Projekten wie dem gerade vorgestellten Rad-masterplan, dem laufenden Ausbau des Straßenbahnnetzes zu einer Regionalbahn oder der Schaffung attraktiver und kühler Orte im Rahmen von Cool-Inn. Das erleben wir auch bei kleineren Maßnahmen wie der Sanierung und saisonbedingten Reinigung von Plätzen und Wegen.

Auch das gehört zu einer lebendigen Stadt.

Ihr

Georg Willi

P. S.: Bitte melden Sie sich für die Corona-Impfung an – auch das dient dem Ziel einer gesunden Stadt.


© F. OSS


© R. KUBANDA

Das Titelfoto
Innsbruck ist bekannt als Stadt der kurzen Wege. Hier ist das Fahrrad innerstädtisch ein dankbarer und umweltfreundlicher Begleiter. Auch zu Fuß lassen sich Alltagswege gut abkürzen und die Bewegung in der frischen Luft entschleunigt. In der südlichen Maria-Theresien-Straße ist man mit Rad und per pedes gut unterwegs.

Lebensraum Innsbruck
Themen des Monats 4
Klimafreundlich durch die Stadt 6
Aktuelles zu Covid-19 8
Planer der Brücken zwischen den Lücken .. 10
Mehr als ein Spazierweg 12
Neue Infrastruktur für RadfahrerInnen 14
Barrierefrei durch die Stadt 16
Beispiel Dänemark 18
Uni-Seite 20

Politik & Stadtverwaltung
Themen aus dem Stadtsenat 22
Quartiersplanung Sillhöfe 23
Standpunkte & Fraktionen 24

Stadtleben
Ausstellungskalender 30
Kulturstrategie geht weiter 32
Musikalischer Botschafter 35
Orgelbroschüre 36
Stadtquiz 38
Quer durch die Innenstadt 40
Hilfreiche Radl-Tipps 42
Garteln vor der Haustür 44

Rathausmitteilungen
Hochzeitsjubelpaare 48
Geburten 49
Eheschließungen/Verpartnerungen 50
Sterbefälle 51
Baustelleninfo 53
Bebauungspläne 55

Stadtgeschichte
Innsbrucks Jugendkultur 58
Innsbruck vor 100 Jahren 60

Not- & Wochenenddienst 62



© DOKUMENTATIONSARCHIV MIGRATION TIROL

Spaziergang ...

Auf den Spuren der GastarbeiterInnen wird am Freitag, 23. April, um 15.00 Uhr der Stadtteil St. Nikolaus erkundet. Im Mittelpunkt des kostenlosen Rundgangs, den die Stadt Innsbruck in Kooperation mit dem Zentrum für MigrantInnen in Tirol (ZeMiT) anbietet, stehen die 1960er- und 1970er-Jahre. Rund 11.000 Arbeitskräfte waren damals nach Österreich geholt worden, um den Wirtschaftsaufschwung und gesellschaftlichen Wohlstand zu schaffen.
Weitere Spaziergänge führen am 28. Mai um den Bahnhof bzw. widmen sich am 18. Juni dem damaligen Bildungssystem und den Integrationsmaßnahmen für den Nachwuchs der ArbeitsmigrantInnen.
Aufgrund der beschränkten TeilnehmerInnenzahl wird um Anmeldung gebeten: Mag.[a] Nicola Köfler, E-Mail: nicola.koefler@magibk.at oder Tel.: +43 512 5360 5176. AS

Wettbewerb und Ausmist-Aktion ...

Bereits zum elften Mal ruft das Klimabündnis Tirol dazu auf, im Rahmen der Aktion „Tirol radelt" kräftig in die Pedale zu treten. Auch in diesem Jahr heißt es beim Fahrradwettbewerb wieder: Kilometer sammeln und Klima schützen. Unter allen InnsbruckerInnen, die bis Ende September hundert Kilometer oder mehr radeln, verlost die Stadt Innsbruck attraktive Preise. Infos zur Anmeldung und nähere Details stehen online auf tirol.radelt.at.
Eine weitere traditionelle Rad-Aktion im Frühling ist die Einsammelaktion ungenützter Fahrräder. Von 19. bis 23. April bringen MitarbeiterInnen des Amtes für Straßenbetrieb offensichtlich desolate oder besitzlose Räder in den städtischen Bauhof. Die rechtmäßigen BesitzerInnen können ihre Räder mit Nachweis in der Roßaugasse 4b abholen. Nicht abgeholte Räder werden zum Teil karitativen und schulischen Einrichtungen zur Verfügung gestellt. AD

Preise und Stipendien ...

Die Stadt Innsbruck unterstützt ForscherInnen, Kulturschaffende und KünstlerInnen in verschiedenen Sparten durch Preise, Stipendien und Wettbewerbe. Die Auswahlverfahren und Zuerkennungen erfolgen nach unterschiedlichen Kriterien und sollen eine größtmögliche Objektivität durch kompetente Fachjurys aus den jeweiligen Bereichen gewährleisten. Im April starten die Ausschreibungen für den Arthur-Haidl-Preis, die Hilde-Zach-Literatur- sowie die Hilde-Zach-Kunststipendien. Weitere Informationen und Details stehen online unter www.innsbruck.gv.at ➔ Bildung | Kultur ➔ Preise | Stipendien zur Verfügung. KR

... des Monats



© WEBHOFER MARIO

Frühlingssport ...

Sobald die Schneebedingungen im Frühjahr nicht mehr ideal sind, werden auf der Innsbrucker Nordkette die „Figl" ausgepackt. Mit den kurzen, skiähnlichen Brettern gleitet man über die Sulzschneerinnen talwärts und versucht, möglichst selten auf den Rücken zu fallen. Wer bei der diesjährigen „Figl-Gaudi" dabei sein möchte, kann dies ab dem 1. April auf der Nordkette tun. Als kleines Special zum Start der „Figl-Saison" kann man sich am 1. und 2. April auf der Seegrube gratis die kurzen Bretter von der Tiroler Firma KOHLA ausleihen. Die Tickets für die Nordkettenbahn gibt es ab 1. April zusätzlich für alle (auch für SkifahrerInnen und SnowboarderInnen) zum halben Preis. JD

Gewinnspiel ...

Im Tyrolia Verlag ist ein weiteres Buch über die Innsbrucker Kulturszene erschienen. Zwei Plätze stehen im Mittelpunkt der dritten Ausgabe der Reihe „Kulturorte": der Landhausplatz (Eduard-Wallnöfer-Platz) und der Adolf-Pichler-Platz. Innsbruck informiert verlost fünf dieser Bücher von Autorin Susanne Gurschler mit Fotoreportagen von Günter Richard Wett. Alle Einsendungen, die bis 6. April mit dem Kennwort „Kultur" unter post.kommunikation.medien@innsbruck.gv.at eingehen, nehmen an einer Verlosung teil. GewinnerInnen werden bis spätestens 9. April via Mail verständigt. KR

Köpfe ...



© A. DULLNIG

Teresa Kallsperger, MSc

Seit zwei Jahren ist Teresa Kallsperger, MSc Teil der städtischen Fuß- und Radkoordination, deren Auftrag es ist, die aktive Mobilität zu fördern. Die Umweltsystemwissenschaftlerin ist für Konzeptarbeit, Netzwerk und Kommunikation zuständig. Ein Meilenstein ist der im vergangenen Herbst präsentierte Masterplan Radverkehr 2030, der von der Radkoordination geleitet wurde. Ziel der Strategie ist die Erhöhung des Radverkehrsanteils auf 20 Prozent bis zum Jahr 2030 *(mehr auf den Seiten 18 und 19).* AD



© M. FREINHOFER

David Messner, BSc

Nach seinem Studium in Erdwissenschaften und Geologie sowie nach mehrjähriger Berufserfahrung im Bereich Geotechnik und Wasserbau ist David Messner seit Juli 2020 im städtischen Referat für Natur und Erholungsraum im Einsatz. Dort kümmert er sich um das „boomende" Thema Mountainbike (MTB). Als Koordinator setzt er sich für legale Angebote und ein konfliktfreies Miteinander ein. Von der Bedarfserhebung und Konzeptentwicklung, über Verhandlungsgespräche mit Grund- und WaldbesitzerInnen bis hin zur Planung und der Umsetzung von MTB-Angeboten ist sein Aufgabenbereich vielfältig, spannend und fordernd zugleich *(mehr auf den Seiten 42 und 43).* MF



© SHUTTERSTOCK.COM

Daumen hoch

Seit dem Jahr 2013 beurteilt der Innsbrucker Gestaltungsbeirat (IGB) Projekte und Entwicklungen im Stadtgebiet hinsichtlich ihrer Qualität in den Bereichen Architektur, Städtebau und Stadtentwicklung. Ziel ist es, gemeinsam mit allen Beteiligten – bei Planung und Bau sowie bei allen NutzerInnen – Baukultur in der Stadt Innsbruck weiter zu fördern. In seiner jüngsten Sitzung wurde ein neuer Vorsitz gewählt und neue Mitglieder bestellt. Die Züricher Architektin Kornelia Gysel und der Wiener Architekt Bernd Vlay sind neu im Gestaltungsbeirat. Andreas Cukrowicz, Architekt in Bregenz, übernimmt den Vorsitz, Landschaftsarchitektin Marie-Theres Okresek wird seine Stellvertreterin. AD

Ja, mir san mit'm Radl da

Innsbruck hält laut Greenpeace-Mobilitätsranking aktuell bei einem Radverkehrsanteil zwischen 17 und 23 Prozent. Der Ausbau der klimaneutralen Infrastruktur ist ein Credo der Stunde.



© W. GIULIANI

Bürgermeister Georg Willi ist selbst oft und gern mit dem Fahrrad in Innsbruck unterwegs.

Im Arbeitsübereinkommen 2018 wurde festgeschrieben, dass sich die Stadt Innsbruck in Richtung nachhaltiger Optimierung der städtischen Verkehrsinfrastruktur orientiert. Im Zentrum stehen dabei der Ausbau und die Priorisierung des Umweltverbundes (Gehen, Radfahren, öffentlicher Verkehr).
Für Bürgermeister Georg Willi ist klimafite Mobilität für die alpin-urbane Landeshauptstadt ein Muss und stellt eine wesentliche Steigerung der Lebensqualität dar. Im Zusammenhang mit der Entwicklung Innsbrucks macht es für ihn Sinn, hier größer – also auch über die Stadtgrenzen hinaus – zu denken, entsprechende Beschlüsse zu fassen und diese auch zeitnah umzusetzen. Im folgenden Interview erklärt er, was er beim Thema Radfahren als besonders zentral ansieht.

In welchen Punkten wurde das im Arbeitsübereinkommen beschriebene innerstädtische Verkehrskonzept aus dem Jahr 1989/90 in den vergangenen drei Jahren in Bezug auf den oben genannten Umweltverbund bereits verändert bzw. optimiert?
Der entscheidende Punkt war die Erarbeitung des Masterplans Radverkehr 2030. Parallel laufen der Ausbau der Straßenbahnlinie 5 zwischen Rum und Völs, der Bau der S-Bahn-Haltestelle Messe (weitere Haltestellen folgen) und Optimierungen beim Busangebot.

Sie sind selbst meist mit dem Fahrrad in der Stadt unterwegs. Welche zentralen Vorteile hat Radfahren in der Stadt für Sie?
Innsbruck ist eine Stadt der kurzen Wege. Mit dem Rad komme ich innerstädtisch am schnellsten von A nach B. Das Rad ist extrem flexibel, platzsparend, kommunikativ (ich kann jederzeit stehen bleiben und mit jemandem sprechen), es ist leise, abgasfrei und damit für die Umwelt optimal. Mit dem Elektroantrieb erweitert es für tausende Menschen den Aktionsradius. Eine Fahrt ins höhergelegene Mittelgebirge ist nicht mehr schweißtreibend.

Gibt es für Sie einen Widerspruch zwischen den Ansprüchen von AlltagsradlerInnen und FreizeitradlerInnen? Wie sind die Prioritäten für Sie hier verteilt?
Beide Gruppen brauchen Infrastruktur – wenn auch zum Teil unterschiedliche und an verschiedenen Orten. AlltagsradlerInnen brauchen zentrale Abstellplätze in der Stadt, FreizeitradlerInnen die Möglichkeit, Öffis benutzen zu können oder das Mountainbike nach dem Trailfahren säubern zu können. Beide brauchen wiederum sichere Radwege. Mir ist der Ausbau der Infrastruktur für beide Gruppen wichtig.

Welche Punkte fallen Ihnen spontan im Zusammenhang mit der Attraktivierung des Angebotes für RadlerInnen und dem Thema Lebens- und Aufenthaltsqualität in der Stadt ein?
Je attraktiver das Angebot ist, desto mehr Menschen werden umsteigen. Und je weniger Autos in den Innenstädten unterwegs sind, desto mehr Platz haben die Menschen, ob sie nun mit dem Rad, dem Öffi oder zu Fuß kommen. Mehr Platz bedeutet eine verbesserte Aufenthaltsqualität in der Innenstadt, lädt zum Verweilen ein und ist damit auch eine Förderung für die Wirtschaft.

Im vergangenen Herbst wurde der Masterplan Radverkehr 2030 beschlossen. Was versprechen Sie sich konkret davon?
Einen nachhaltigen, zeitgemäßen und zukunftsorientierten Ausbau des Radverkehrs mit Fokus auf Infrastruktur und vor allem Sicherheit – für alle VerkehrsteilnehmerInnen.

Gibt es konkrete Ziele, die Sie für Innsbruck beim Thema Radverkehr im österreichischen Städtevergleich verfolgen?
Innsbruck als alpin-urbane Stadt sollte den höchsten Fahrradanteil aller Landeshauptstädte erreichen. Das steigert die Lebensqualität und die Ruhe in der Stadt.
Das Interview führte Katharina Rudig.

Impfprogramm wird weiter ausgerollt

Corona beschäftigt unsere Gesellschaft weltweit seit einem Jahr. Die Varianten von Covid-19 Virus geben dem Thema seit Ende des vergangenen Jahres eine zusätzliche Dimension. KR

Antigen-Test-Angebot

In Tirol besteht weiterhin für alle BürgerInnen ab sechs Jahren das Angebot, jederzeit und freiwillig einen Antigen-Test zu erhalten. Unter www.tiroltestet.at kann man sich einerseits für einen Antigen-Test anmelden und sich andererseits als Person mit Symptomen bzw. als Kontaktperson einmelden. Wer keinen Internetzugang hat, kann sich telefonisch über die Gesundheitshotline 1450 anmelden.

Wo kann ich mich testen lassen?

Abgewickelt werden die Tests in Screening-Straßen. In Innsbruck steht das Testzentrum in der Olympiahalle bzw. Eishalle (Olympiastraße 10, Gratisparken in der Tiefgarage beim Fußballstadion ostseitig möglich) montags bis freitags von 7.00 bis 16.00 Uhr und an Samstagen, Sonntagen und Feiertagen von 8.00 bis 16.00 Uhr zur Verfügung. Die Anmeldung erfolgt über www.tiroltestet.at. Seit Kurzem ist in der Markthalle eine neue Teststation in Betrieb. Dort können täglich bis zu 300 Personen getestet werden. Eine vorhergehende Anmeldung ist nicht notwendig, kann aber – um vor Ort Zeit zu sparen – mittels QR-Code auf bit.ly/Anmeldung_Corona_Test_Markthalle vorgenommen werden. Alternativ bieten niedergelassene ÄrztInnen die kostenlosen Antigen-Tests an. Hierfür erfolgt die Anmeldung über die Praxen selbst. Unabhängig vom Wohnort werden auch in den zahlreichen Apotheken Corona-Tests durchgeführt.
Hinweis: Die Stornierung von Testterminen in Screeningstraßen bzw. Teststationen ist telefonisch über die Nummer 1450 möglich.

Vier Maßnahmen gegen Corona

Seit März 2020 hat Covid-19 unseren Alltag verändert. Trotz der nun sehr konkreten österreichweiten Impfstrategie ist ein Ende der Pandemie aufgrund der Virusmutationen leider weiterhin nicht in Sicht. Aktuell sind neben dem Meiden von Sozialkontakten vier Maßnahmen besonders zentral: Das Tragen einer FFP2-Maske, die Wahrung eines Mindestabstandes von zwei Metern zu anderen Personen, das Annehmen des umfangreichen Test-Angebotes sowie die Teilnahme an den Corona-Schutzimpfungen.

Zugang zum Rathaus

Der Zugang zum Rathaus ist ausschließlich mit FFP2-Masken erlaubt. Darüber hinaus gelten weiterhin Zugangsbeschränkungen. Für Behördengänge sind BürgerInnen aufgerufen vorab einen Termin zu vereinbaren (Ausgenommen sind die Bereiche Gesundheitsamt, Bürgerservice und Aufenthaltsangelegenheiten). Zusätzlich gilt im Meldewesen am Vormittag von 8.00 bis 12.00 Uhr freier Zugang. Pässe werden ausschließlich nachmittags ausgestellt. Sämtliche Kontaktdaten zu den einzelnen Fachdienststellen sind im Internet unter www.innsbruck.gv.at zu finden. Telefonische Auskünfte sind unter der Nummer +43 512 5360 möglich.

Nachverfolgen

In Innsbruck wird im Corona-Center Innsbruck (CCI) intensiv an der Fallnachverfolgung (Contact Tracing) in der Messehalle E gearbeitet. Rund 70 MitarbeiterInnen sind dort im Corona-Einsatz und sorgen für eine rasche und umfangreiche Fallerhebung.

Impfstation Messe Innsbruck

Die Impfstation in der Messe ist so konzipiert, dass bis zu 1.000 Menschen pro Tag geimpft werden können. Nach der Ankunft nimmt man im Wartebereich Platz. In den vorbereiteten Impfkojen folgt das Aufklärungsgespräch mit der Ärztin/dem Arzt, die/der im Anschluss auch die Impfung durchführt. Um sich entsprechend zu erholen, werden die geimpften Personen in einen Ruheraum geführt und bei Bedarf betreut.

Impf 1-2-3

Anmeldungen für die Impfungen sind weiterhin über www.tirolimpft.at möglich und wichtig. Der Zeitpunkt der Vormerkung ist nicht ausschlaggebend für eine allfällige Reihung. Um einen möglichst reibungslosen Ablauf bei den Impfungen zu gewährleisten, ist es ratsam, dass alle Impfwilligen den Aufklärungs- und Dokumentationsbogen bereits ausgefüllt mitbringen. Das entsprechende Formular kann unter www.sozialministerium.at/Corona-Schutzimpfung heruntergeladen werden. Zur Anmeldung sind zudem ein Ausweis, ein Impfpass (wenn vorhanden) sowie die E-Card mitzubringen.
Hinweis: Für Fragen zur Wirksamkeit und Sicherheit der Impfstoffe steht die Info-Hotline der AGES unter der Nummer 0800 555 621 zur Verfügung. Weitere Informationen gibt es auch über die Hotline des Landes unter 0800 80 80 30 (täglich von 8 bis 22 Uhr erreichbar).

Zeitplan Corona-Schutzimpfungen

In Innsbruck erhielten neben den Wohn- und Pflegeheimen seit Mitte März auch alle Über-80-Jährigen BürgerInnen die erste Teilimpfung der Corona-Schutzimpfung. Aktuell werden die Impfungen für unter 80-Jährige bzw. über 65-Jährige und RisikopatientInnen in Tirol stufenweise ausgerollt. Die Reihung erfolgt dem Alter absteigend sowie entsprechend der Risikokategorisierung. Die Ausrollung des Impfstoffes erfolgt über die verschiedenen Impfstandorte sowie im niedergelassenen Bereich.

Schnell und sicher informiert

Auf www.ibkinfo.at, der Online-Ausgabe von Innsbruck informiert, bleibt man am Laufenden, was die Stadt speziell zum Thema Corona aktuell bewegt. Noch unmittelbarer informiert wird man über die städtischen Social-Media-Kanäle. Zu finden ist die Stadt Innsbruck auf Facebook, Instagram und Twitter. Zusätzlich können unter www.innsbruck.gv.at/covid die täglich aktualisierten Covid-19-Zahlen für das Stadtgebiet nachgelesen werden.

facebook.com/ibkinfo
instagram.com/stadt_innsbruck
twitter.com/stadt_innsbruck



© W. GIULIANI

Mit der neuen Fuß-Rad-Brücke wurde ein wichtiger Lückenschluss für RadfahrerInnen und Fußgänger-Innen an der Grenobler Brücke geschaffen.

„Brückenbauer“ im öffentlichen Raum

Die Aufgaben des Amts für Tiefbau sind vielfältig. Aktuell steht die Förderung des Radverkehrs im Vordergrund. Dabei wird das Team rund um Amtsvorstand DI Dr. Walter Zimmeter oft zum Brückenbauer – nicht nur im sprichwörtlichen Sinn.

Ein Netz aus Straßen, Wegen, Brücken, Radwegen und Unterführungen durchzieht den innerstädtischen Raum und macht Fortbewegung für FußgängerInnen, RadfahrerInnen, Autos, Busse und Trams möglich. Für NutzerInnen präsentiert sich dieses Netz ganz selbstverständlich – auch dass es instand gehalten und den verschiedenen Ansprüchen gerecht wird.

„Was den öffentlichen Straßenraum betrifft, sind wir die erste Ansprechstelle“, erklärt DI Dr. Walter Zimmeter. Die Straße ist ja nicht nur ein Verkehrsweg für alle VerkehrsteilnehmerInnen, sondern in den Randbereichen auch Aufenthaltsfläche. Außerdem gibt es Sondergenehmigungen für die Errichtung von Sonnenschirmen oder Grünanlagen. Da kommt einiges zusammen, denn FußgängerInnen oder RadfahrerInnen haben naturgemäß andere Erwartungen an den Straßenraum als Auto- oder BusfahrerInnen. Während Erstere viel Grünraum bzw. Radwege wollen, wünschen sich Zweitere gut ausgebaute Straßennetze. „Unsere Aufgabe ist es, für die teilweise sehr gegensätzlichen Ansprüche einen Konsens zu finden“, hält der Amtsleiter fest.

Planen und gestalten

Die IngenieurInnen und TechnikerInnen des Amts für Tiefbau planen, bauen, kontrollieren, sanieren und verwalten. Bestehend aus den vier Referaten „Planung“, „Bau“, „Straßenverwaltung“ sowie „Brücken- und Wasserbau“ kümmert sich das Team um die Gestaltung und Realisierung der gemeinsamen innerstädtischen Flächen. Von klassischen Aufgabengebieten rund um das Straßennetz wie Neubau und Straßenraumgestaltung, über Fahrbahn- und Gehsteigsanierung bis hin zu Maßnahmen zur Verkehrssicherheit, barrierefreie Umsetzung und Blindenleitsysteme reichen die Arbeitsbereiche des Amts für Tiefbau. „Außerdem sind wir für die Gewährleistung des Hochwasserschutzes sowie die Instandhaltung von Gewässern zuständig“, fügt Zimmeter hinzu.

Förderung des Radverkehrs

Die Erwartungshaltung an Verkehrsnetze und Straßenräume hinsichtlich ihres Gebrauchs und ihrer Gestaltung ist in den vergangenen Jahren merklich gestiegen. „In den vergangenen Jahrzehnten haben wir sehr viel für den Straßenausbau getan“, verdeutlicht Zimmeter. „Künftig sind vielmehr eine Förderung des Radverkehrs zur Lösung innerstädtischer Verkehrsprobleme und eine höhere Aufenthaltsqualität gefragt.“ Dabei dürfe nicht auf die Bedeutung des Brückenbaus vergessen werden. Das sind dem Experten zufolge wichtige Lückenschlüsse für RadfahrerInnen und FußgängerInnen – womit in jedem Sinne eine wichtige Brücke zwischen verschiedenen Anforderungen geschlagen wird. MD



© V. LERCHER

DI Dr. Walter Zimmeter
Amtsvorstand Tiefbau

Amt für Tiefbau

Referate: Planung/Bau/Straßenverwaltung/Brücken- und Wasserbau
Maria-Theresien-Straße 18
Tel.: +43 512 5360 3114
E-Mail: post.tiefbau@innsbruck.gv.at

- 24 MitarbeiterInnen
- verantwortlich für 351,9 km Gemeindestraßen
- 83 Brücken und Unterführungen sowie ca. 2.000 Stützmauern
- kümmert sich um 544 Parkscheinautomaten
- Themenbereiche: Wasserbau/Hochwassserschutz Sill, Inn und Seitenbäche

Kulinarischer Hochgenuss mit Dry-Aged-Rind und -Schwein in Bedienung

Im EUROSPAR Innsbruck, Langer Weg und in der CYTA Völs



© SPAR

Im EUROSPAR Innsbruck, Langer Weg wird das Dry-Aged-Rind in verschiedenen Reifegraden angeboten. Rainer Zierhut hilft den Kunden an der Feinkost zum Thema Steak gerne weiter.

Die Osterzeit ist auch die Zeit der kulinarischen Köstlichkeiten: Dry-Aged-Fleisch ist unter Steak-Fans schon lange das Höchste der Gefühle. Im EUROSPAR Innsbruck, Langer Weg und in der CYTA Völs werden Dry-Aged-Spezialitäten in Bedienung geführt: Die Produktpalette mit Dry-Aged gereiftem Rindfleisch als T-Bone-, Ribeye-, Rump-, Prime Rib-, Tomahawk- und Club-Steak in AMA-Qualität lässt Foodie-Herzen höher schlagen. Noch weniger bekannt, aber ebenso zart und saftig ist Dry-Aged-Schweinekarree, das ebenfalls Teil des Dry-Aged-Feinkost-Sortiments ist.

Am Knochen bei konstanter Kühle und Feuchtigkeit gereift, fein marmoriert und nach der Zubereitung zart am Gaumen: Viele verbinden „Dry-Aged“ Steaks mit Grillen. Da die Kunden den Dry-Aged-Trend lieben, bieten EUROSPAR Innsbruck, Langer Weg und die CYTA Völs die feinen Fleischspezialitäten an.

Dry-Aged-Rindfleisch reift mehrere Wochen

Für das Dry-Aged-Rindfleisch kommt ausschließlich bestes österreichisches Rindfleisch von ausgesuchten AMA-Gütesiegel-Kalbinnen in die Märkte. Die Muskeln müssen fein von Fett durchzogen sein, damit es beim Braten oder Grillen saftig und zart wird. Die Metzger von TANN lösen aus dem Rücken die besten Teile für die klassischen Steaks. Das Fleisch wird anschließend 14 Tage bei rund 2 °C und ca. 75 % Luftfeuchtigkeit gereift. Im Ganzen ausgeliefert an die EUROSPAR-Märkte, reift das Qualitätsfleisch nochmals sieben Tage in einem eigenen Dry-Aged-Schrank, bis es zu Steaks in der gewünschten Dicke geschnitten wird. Dry-Aged-Rindfleisch ist im EUROSPAR Innsbruck, Langer Weg und in der CYTA Völs erhältlich.

Neuer Trend: Dry-Aged-Schweinefleisch

Neu ist Dry-Aged-Schweinefleisch, das ebenfalls mindestens acht Tage am Knochen gereift wird. Für dieses einzigartige Produkt im österreichischen Lebensmittelhandel werden Schweine ausgewählt, die einen idealen Fett-Anteil aufweisen. Nach acht Tagen bei konstanter Temperatur und Luftfeuchtigkeit wird das Karree vom Knochen gelöst und in der EUROSPAR-Feinkost in Bedienung angeboten. Die Trockenreifung macht dieses Schweinekarree besonders zart und saftig.

Beratung und Service von den SPAR-Feinkost-SpezialistInnen

Was wäre das perfekte Fleisch ohne den richtigen Schnitt? Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den SPAR-Feinkost- und Fleischabteilungen sind bestens geschult und kennen sich aus beim richtigen Stück Fleisch fürs jeweilige Gericht, beim richtigen Zuschnitt und geben Tipps für die Zubereitung.



Im EUROSPAR in der CYTA Völs wird das Dry-Aged-Rind in verschiedenen Reifegraden angeboten. Miodrag Dusanic hilft den Kunden an der Feinkost zum Thema Steak gerne weiter.

Forstmeile für Herz und Hirn

Auf dem neuen „DenkSportWeg“ oberhalb von Mühlau kann man Körper und Geist trainieren. Dazu gibt es atemberaubende Ausblicke auf die Stadt.

An einem frühlingshaften Vormittag wollen es Hermann Muigg-Spörr, Regina Stock und das Ehepaar Claudia und Christian Weber wissen. Ihr Ziel: der Schillerweg östlich des Alpenzoos. Vor Kurzem wurde auf dem vielen auch als „Grüß-Gott-Weg“ bekannten Spazierpfad der neue „DenkSportWeg“ eröffnet.

Wie bei der klassischen Forstmeile müssen am „DenkSportWeg“ unterschiedliche Übungen absolviert werden.

Aber: Hier trainiert man nicht nur die Muskeln, sondern auch das Köpfchen. Neben Beweglichkeit sind Konzentration und Gedächtnis gefragt. Die Vierergruppe hat die rund einen Kilometer lange Strecke mit elf Stationen absolviert.

Station 1: Das beschwingte Alphabet

In sportlicher Kleidung macht sich das Quartett auf den Weg. Alle vier gehören streng genommen noch gar nicht zur Zielgruppe: Der Weg ist nämlich speziell für Menschen über 60 gedacht. „Wir probieren es trotzdem“, sind sich die vier einig und stapfen los. Beim Start an der aufgelassenen Stütze der ehemaligen Hungerburgbahn muss bei jedem Buchstaben des Alphabets eine bestimmte Handbewegung ausgeführt werden. Klingt einfach? Ist es aber nicht. Vor allem, wenn in kurzer Zeit eine ganze Buchstabenkette dargestellt und vorgezeigt werden muss: linke Hand nach oben, klatschen, rechte Hand nach oben. Da kommt man schnell durcheinander.

Station 2: Smart am Handy

Nach rund 200 Metern Spazierweg wartet um die Kurve bereits die nächste Übung. Bei dieser muss mit den Zehenspitzen – wie auf einer Handytastatur – eine Telefonnummer auf den Boden getippt werden. Zuerst nur die eigene. Um das Ganze schwieriger zu machen, gilt es dann, eine zweite Nummer von einem Bekannten oder einer Freundin zu tippen. Spontan bleiben ein paar Neugierige stehen und versuchen ihr Glück. Auch bei dieser Übung bleibt das einhellige Fazit: sieht einfacher aus, als es ist.

Station 3: Discofieber

Die zwei Testpaare brauchen eine kurze Pause zum Verschnaufen und Staunen: je weiter der Weg führt, umso traumhafter werden die Aussichten, die man auf die Stadt erhascht. Der Blick schweift von Neu-Arzl und dem Olympischen Dorf über die Reichenau, Pradl und den Saggen bis nach Wilten. Bei der nächsten Übung braucht es Koordination und Konzentration: Beim Discofieber muss man gegengleiche Bewegungen von Armen und Beinen ausführen. Die Übung sorgt auch bei unserem Quartett endgültig für gute Laune und Lust auf mehr.



© W. GIULIANI (3)



Gehirnjoggen statt Spazierengehen: Regina Stock, Claudia und Christian Weber und Hermann Muigg-Spörr (v. l.) haben den „DenkSportWeg“ getestet.


© C. FORCHER

„Ältere Mitmenschen wollen so lange wie möglich körperlich und geistig fit bleiben. Mit dem ‚DenkSportWeg‘ haben wir ein optimales Angebot geschaffen. Alle Übungen sind alltagstauglich.“
Vizebürgermeister Ing. Mag. Johannes Anzengruber, BSc

Wer hat‘s erfunden?

Entstanden ist der „DenkSportWeg“ aufgrund der jahrelangen Erfahrungen im Seniorentraining des Katholischen Bildungswerks Tirol. Leiterin Mag.ª Angelika Stegmayr und ihr Team trugen das Anliegen an die Stadt heran. Beim städtischen Amt für Wald und Natur war man schon seit Längerem an einem eigenen Angebot für die wachsende Altersgruppe 60 Plus interessiert. Und so fanden die Interessen schließlich zusammen. „Der ‚DenkSportWeg‘ ist eine optimale Möglichkeit, um geistige und körperliche Fitness zu kombinieren. Dank dem Amt für Wald und Natur ist es uns gelungen, in Innsbruck den ersten Weg dieser Art in Tirol umzusetzen“, freut sich Stegmayr. „Wir haben dann getüftelt, wo wir das Projekt am besten umsetzen können. Der Schillerweg ist ideal, weil er barrierefrei begehbar und auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar ist“, fügt Ing. Albuin Neuner von der Stadt hinzu. Laut Vizebürgermeister Mag. Ing. Johannes Anzengruber, BSc sind die Kosten mit rund 36.000 Euro überschaubar.

Station 11: Finale mit Sonnenstrahlen

Nach einer Dreiviertelstunde haben Hermann, Regina, Claudia und Christian die letzte Station erreicht. Die erfordert Schnelligkeit und Sprachvermögen. Zu jedem Buchstaben im Alphabet muss ohne Nachdenken ein Begriff gefunden werden: Nach drei Durchläufen sind die vier zufrieden. Zur Entspannung gibt‘s dann eine Extraportion Sonne und das Versprechen, bald wiederzukommen. WG

Voll im Gange

Lückenschlüsse, Radweganbindungen und Sicherheitsmaßnahmen – Ziel des „Masterplan Radverkehr 2030" ist es, den Radverkehrsanteil in den kommenden zehn Jahren auf 20 Prozent zu erhöhen. Die ersten Projekte sind bereits voll im Gange oder stehen in den Startlöchern.

Der Masterplan, der vergangenen Herbst vom Innsbrucker Gemeinderat beschlossen wurde, sieht knapp 60 Lückenschlüsse und Erweiterungen im Innsbrucker Radwegnetz vor. „Langfristig soll das Fahrrad als gleichberechtigtes Verkehrsmittel angesehen werden", erklärt Mobilitätsstadträtin Mag.ª Uschi Schwarzl und ergänzt: „Zur Verbesserung der Infrastruktur sind deshalb neben baulichen Maßnahmen auch bewusstseinsbildende Projekte und Sicherheitsvorkehrungen vorgesehen." Mit der Umsetzung der ersten von mehr als hundert Maßnahmen wurde bereits begonnen. Teresa Kallsperger, MSc und Christian Schoder von der städtischen Fuß- Radkoordination nahmen die Innsbruck informiert-Redaktion mit zu einem Lokalaugenschein. AD



© A. DULLNIGG (6)

Ein wichtiger Lückenschluss wird im Bereich der Olympiabrücke umgesetzt. Dort wird der Radweg von der Graßmayrstraße bis zur Leopoldstraße verlängert. Der Ausbau erfolgt im Zuge der Kanalbauarbeiten durch die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG (IKB) und ist für kommenden Herbst geplant.



Um RadfahrerInnen das Überqueren der Kreuzung zwischen Marktplatz und Ursulinensälen zu erleichtern, wird im Sommer die Verkehrslichtsignalanlage (VLSA) entsprechend adaptiert.



© C. FORCHER

„Wenn wir Fahrradhauptstadt werden wollen, müssen wir allen, die zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs sind, ein optimales Wegnetz anbieten. Jede Verbesserung in der nachhaltigen Verkehrsinfrastruktur schafft Anreize, sich umweltbewusst fortzubewegen."

Stadträtin Mag.ª Uschi Schwarzl

Im Innsbrucker Stadtteil Mentlberg ist zwischen der Unterführung beim Hafen und der Stocksportanlage bis zur Karwendelstraße die Errichtung eines Geh- und Radwegs geplant. Nach intensiven Gesprächen mit den ÖBB und dem Eissport-Verein kann voraussichtlich ab November mit den Arbeiten begonnen werden.





© K. RUDIG

Mit Hochdruck wird die Fuß- und Radverbindung Richtung Aldrans geplant. Ziel ist es, die Bauarbeiten gemeinsam mit dem Land Tirol im kommenden Herbst zu starten.

Die Arbeiten am Lohbach-Radweg sind bereits in der finalen Phase. Dort wurde der bisher unbefestigte Gehweg zwischen Karl-Innerebner-Straße und Lohbachufer zu einem drei bis vier Meter breiten und beleuchteten Fahrrad- und Fußweg ausgebaut. Mit zwei 180-Grad-Kehren konnte einerseits das Tempo reduziert und zum anderen die Steilheit in den Kehren auf sechs Prozent herabgesetzt werden. Damit ist dieser Fuß- und Radweg mit deutlich gesteigertem Komfort begeh- und befahrbar, etwa auch mit Kinderwägen.



© STADT INNSBRUCK

Zum Durchblättern

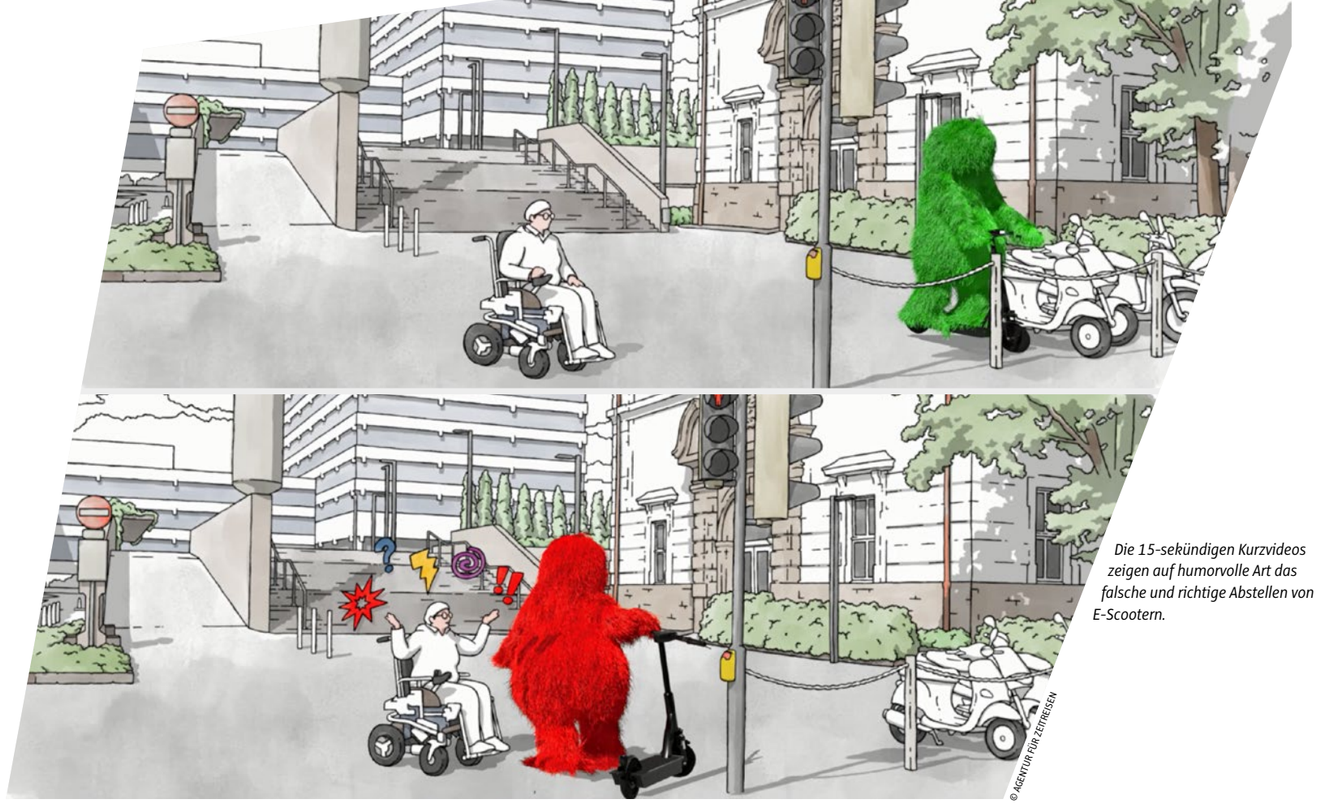
Die Kurz- und Langfassung des Masterplans stehen online unter www.innsbruck.gv.at ➜ Umwelt | Verkehr ➜ zum Nachlesen bereit.



Lückenschlüsse werden nicht nur innerhalb des Stadtgebietes umgesetzt, sondern auch in umliegende Gemeinden. So wird etwa an einem Radweg zwischen dem Sonnenburgerhof und der Gemeinde Natters parallel zur B182 gearbeitet. Damit wird eine durchgängige Verbindung ins Innsbrucker Zentrum über Pierre-de-Coubertin-Weg, Bergiselweg, Pater-Reinisch-Weg (Unterführung), Fritz-Konzert-Straße, Tschamlerstraße, Templstraße und Lieberstraße geschaffen. Die Baumaßnahmen sollen im Sommer gemeinsam mit dem Land Tirol, der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH (IVB), der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG (IKB) und der Gemeinde Natters erfolgen. Zusätzlich wird die Unterführung am Pater-Reinisch-Weg für RadfahrerInnen geöffnet und beleuchtet.

Humorvoll Barrieren überwinden

Falsch abgestellte E-Scooter auf Gehwegen sind eine Gefahr, speziell für Menschen mit Behinderungen. Eine kooperative Bewusstseinskampagne soll die Bevölkerung für korrektes Abstellen von Elektrorollern, aber auch andere Hindernisse im öffentlichen Raum sensibilisieren.



Die 15-sekündigen Kurzvideos zeigen auf humorvolle Art das falsche und richtige Abstellen von E-Scootern.

Elektroroller – sogenannte E-Scooter – erfreuen sich als alternatives Fortbewegungsmittel großer Beliebtheit. Neben einer steigenden Zahl an privaten Fahrzeugen werden sie in Innsbruck auch zum Verleihen angeboten. Sie bieten vielen in der Stadt die Möglichkeit, schnell von A nach B zu kommen. Dennoch gibt es auch Schattenseiten – sie werden oftmals achtlos im öffentlichen Raum stehen gelassen.

Unachtsam geparkte Scooter stellen eine Barriere dar und erschweren den Alltag unnötig. Auch für BürgerInnen im Rollstuhl und mit Rollatoren sind die häufig unbedacht abgestellten Scooter ein unpassierbares Hindernis. Zugleich sind Familien mit Kinderwagen immer wieder gezwungen, auf die Straße auszuweichen. Nicht nur E-Scooter, ebenso andere Fahrzeuge sowie Müllcontainer, können zu Verletzungen führen.

Richtiges Abstellen

Die kleinen mit Elektromotor betriebenen Roller machen insbesondere blinden und sehbehinderten Menschen das Leben unnötig schwer. Oft nutzen sie Hausmauern, um sich zu orientieren – dort abgestellte Roller, aber auch Fahrräder werden dann häufig zur Gefahr. Darüber hinaus sollte keinesfalls das taktile Blindenleitsystem durch Hindernisse wie Scooter, Fahrräder oder parkende Autos unterbrochen werden. Das Leitliniensystem ermöglicht blinden und sehbehinderten Personen, sich mit Hilfe eines Blindenstocks selbstständig im öffentlichen Raum, in Gebäuden oder bei Haltestellen von öffentlichen Verkehrsmitteln sicherer und leichter zu bewegen. Oft führen diese taktilen Leitsysteme zu akustischen Ampelanlagen. Das sind Ampelanlagen, die blinden und sehbehinderten Menschen durch ein hörbares Signal anzeigen, wo die Fahrbahn sicher überquert werden kann.

Seit 1. Juni 2019 sind Roller mit Elektroantrieb Fahrrädern gesetzlich gleichgestellt. Gemäß Straßenverkehrsordnung (StVO) müssen E-Scooter-Fahrende die Vorschriften für RadfahrerInnen befolgen. E-Roller sind so abzustellen, dass sie nicht umfallen oder den Verkehr bzw. Personen behindern können. Das Abstellen ist nur an Fahrradständern oder auf Gehsteigen erlaubt, die mindestens zweieinhalb Meter breit sind. Dies gilt allerdings nicht im Bereich von Haltestellen öffentlicher Verkehrsmittel, außer es sind dort Fahrradständer aufgestellt. Für die Sicherheit von blinden und sehbehinderten Menschen ist es deshalb besonders wichtig, dass Leitlinien am Boden sowie Ampelanlagen freigehalten werden.



„Behindert werden Menschen erst durch unterschiedliche Barrieren. Mit dieser Bewusstseinskampagne nimmt die Stadt Innsbruck eine wichtige Vorreiterrolle ein und soll alle Menschen in unserer Stadt für ein rücksichtsvolles Miteinander im Alltag gewinnen."

Stadträtin Mag.ª Elisabeth Mayr

Gemeinsame Kampagne

Die Stadt Innsbruck hat es sich zur Aufgabe gemacht, besonders E-Scooter-Fahrende, aber auch alle in Innsbruck lebenden BürgerInnen sowie BesucherInnen dieser Stadt im Zuge einer Bewusstseinskampagne für mehr Rücksichtnahme und Achtsamkeit in dieser Sache zu sensibilisieren. In Kooperation zwischen dem Behindertenbeirat (BBR) der Landeshauptstadt und der städtischen Geschäftsstelle Kommunikation und Medien wurde eine Initiative für korrektes Abstellen von E-Scootern im öffentlichen Bereich erarbeitet. Diese wird ab April 2021 auf den städtischen Social-Media-Kanälen und in den Bussen und Straßenbahnen der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaital GmbH (IVB) zu sehen sein.

Humorvolle Kurzfilme

„Für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen oder visuellen Einschränkungen können auf dem Gehweg liegende E-Scooter zur Stolperfalle werden. Mit dieser Kampagne wollen wir an die Bevölkerung appellieren, mehr Rücksicht beim Abstellen der Roller mit Elektroantrieb oder anderen Fortbewegungsmittel walten zu lassen. Wer einen E-Scooter auf dem Boden liegen sieht, hilft anderen, wenn sie oder er ihn wieder ordnungsgemäß aufstellt", erklärt die für die Agenden des Behindertenbeirates zuständige Stadträtin Mag.ª Elisabeth Mayr.

Die neue Kampagne soll falsches Abstellen und die Folgen für Menschen mit Behinderung, aber auch für nicht behinderte Personen aufzeigen. Aufgebaut sind die Kurzfilme nach dem „Richtig-und-Falsch-Prinzip". Der rücksichtslose E-Scooter-Fahrende wird durch ein Fellwesen dargestellt. Der 3D- und Visual-Effects-Designer Hanno Mayer hauchte dem Wesen Leben ein. Illustrator Jakob Winkler sorgte für den passenden Hintergrund.

Rücksichtsvolles Miteinander

„Vielen Menschen, die nicht von Behinderungen betroffen sind, ist nicht klar, dass kleine Handlungen große Auswirkungen auf Menschen mit Behinderungen haben können. Sie machen das meist ohne böse Absicht, da ihnen nicht bewusst ist, welche Folgen ein unbedacht abgestellter E-Scooter oder das Parken auf dem Blindenleitsystem haben können. Deswegen freut es mich umso mehr, dass auf Initiative von Stadträtin Mayr und dem Behindertenbeirat der Landeshauptstadt Innsbruck, in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle Kommunikation und Medien, diese innovative und humorvolle Bewusstseinskampagne entwickelt wurde. Nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern mit Witz werden Problemzonen aufgezeigt. Das führt hoffentlich zu einem sensibleren und achtsameren Umgang miteinander", betont die Vorsitzende des Behindertenbeirates der Stadt Innsbruck Dr.in Mag.ª Elisabeth Rieder.

Seit 2003 gibt es in der Stadt Innsbruck einen Behindertenbeirat. Dieser versteht sich als weisungsfreies beratendes Gremium für Stadtregierung, Gemeinderat und Verwaltung sowie als Interessensvertretung für Menschen mit Behinderungen. Insgesamt sind 15 in Innsbruck aktive Behindertenorganisationen im Beirat vertreten. Ziele sind die Schaffung von Rahmenbedingungen für gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Stadt sowie der Abbau von Diskriminierungen in allen Bereichen des alltäglichen Lebens. MF



© AALBORG KOMMUNE (2)

Die Visualisierung des BRT-Korridors (Bus Rapid Transit) zeigt, wie das Zusammenspiel zwischen Fahrrad und öffentlichem Verkehr in Aalborg zukünftig aussehen soll.

Aalborg setzt auf Rad und Tat

Dänemark gilt als eines der fahrradfreundlichsten Länder der Welt. Innsbrucks Partnerstadt Aalborg realisiert und plant umfangreiche Projekte rund um den Ausbau ihrer Rad-Infrastruktur.

Aalborg ist mit knapp 120.000 EinwohnerInnen die viertgrößte Stadt Dänemarks und seit dem Jahr 1982 eine der sieben Partnerstädte der Stadt Innsbruck. Kennzeichnend für die Hafenstadt im Norden Dänemarks ist der Limfjord, eine Meeresstraße, die sich quer durch das Land erstreckt und Aalborg in ein nördliches und ein südliches Stadtgebiet unterteilt. Da auch große Schiffe den Limfjord durchfahren, stellt die Verbindung dieser beiden Stadtgebiete eine besondere Herausforderung dar. Aktuell können RadfahrerInnen und FußgängerInnen die Meeresstraße nur an zwei Stellen überqueren, wobei sich beide Brücken im westlichen Teil der Stadt befinden. In den nächsten Jahren will man in Aalborg daher noch eine dritte Verbindung der beiden Stadtgebiete errichten.

Transformation eines Stadtteils

Der Bau eines neuen Stadtteils am nordwestlichen Ufer des Limfjords kommt dabei gelegen. Die frühere Industriezone „Stigsborg" wird umgewandelt in einen neuen Stadtteil mit zahlreichen Wohngebäuden, einem großen Park, einer Schule sowie einer Gewerbezone. Bei der Planung verfolgte man das Ziel, dass die Menschen, die regelmäßig diesen Stadtteil frequentieren, möglichst wenig auf Autos angewiesen sind. Um dieses Ziel erreichen zu können, benötigt man die zusätzliche Verbindung für RadfahrerInnen und FußgängerInnen auf die gegenüberliegende Seite des Limfjords. Nachdem der Bau des Stadtteils bereits vergangenes Jahr begonnen hat, soll die Errichtung der Brücke in den kommenden Jahren folgen.



© C. FORCHER

„Unsere Partnerstadt Aalborg ist ein Vorreiter in Sachen Nutzung neuer Technologien im städtischen Raum. Der Fokus auf eine moderne Infrastruktur macht sie attraktiv für internationale Vorzeigeunternehmen."

Stadträtin Mag.ª Christine Oppitz-Plörer



Die „Naturbroen" (Naturbrücke) ist eine Autobahn-Brücke, die nun zu einer Fahrradbrücke umgewandelt wurde. Der Radweg führt in ein Erholungsgebiet, zahlreiche Wildblumen schmücken den Weg.

Ambitionierte Ziele

Der Verkehrspolitik in Aalborg liegt eine umfangreiche und langfristige „Strategie für nachhaltige Mobilität 2040" zugrunde. Damit möchte die Stadt ihren BürgerInnen ein lebendiges und attraktives Stadtzentrum garantieren. Im Jahr 2020 ergänzte Aalborg seine Agenda außerdem mit dem ehrgeizigen Ziel, führende Fahrrad-Gemeinde in Dänemark zu werden und Radfahren und Zu-Fuß-Gehen als vorwiegende Wahl der Mobilität im Stadtzentrum zu etablieren.

Aktuell zählt Aalborg bei normalen Witterungsbedingungen bis zu 3.500 RadfahrerInnen pro Tag auf den vielbefahrenen Radwegen. Im Vergleich dazu fuhren in Innsbruck im vergangenen Jahr pro Tag rund 1.600 RadfahrerInnen bei der Ottoburg und 1.900 beim Sillpark vorbei. Um die Anzahl an RadfahrerInnen zu steigern, setzen die beiden Partnerstädte Aalborg und Innsbruck auf ähnliche Strategien. Ein Beispiel sind Lückenschließungen im Radnetz und darüberhinausgehende Investitionen in die Infrastruktur, um eine weitere Verkehrsberuhigung zu fördern.

Allerdings gibt es auch unterschiedliche Ansätze der beiden Städte. Werden in Innsbruck vermehrt Begegnungszonen oder Einbahnstraßen mit Radstreifen umgesetzt, setzt Aalborg häufig auf das skandinavische Konzept der „2-1 roads". Bei dieser Art von Straße gibt es in der Mitte eine Fahrbahn, die sich Autos in beide Fahrtrichtungen teilen. Auf den Seiten befinden sich verbreitete Banketten, die den RadfahrerInnen und FußgängerInnen vorbehalten sind. Insgesamt zählt man in Aalborg mehr als 600 Kilometer Radwege. Zum Vergleich dazu kann Innsbruck nach aktuellem Stand rund 100 Kilometer vorweisen.

Fortschrittliche Projekte

Im Stadtteil Aalborg Øst wurde ein Wohngebiet aus den 1960er- und 1970er-Jahren aufgewertet, mit dem Ziel, eine größere soziale Durchmischung des Stadtteils zu erreichen und die Lebensqualität in dieser Gegend zu erhöhen. Dafür wurden die Radwege erweitert, damit dort auch ein „autonomer Kleinbus" genügend Platz vorfindet. Der Stadtteil stellt mittlerweile ein erfolgreiches Testgelände für autonome Kleinbusse dar und das gesamte Projekt wurde 2019 mit dem dänischen Stadtplanungspreis (Byplanprisen) ausgezeichnet.

Zudem wird im Jahr 2023 der erste BRT-Korridor (Bus Rapid Transit) in Aalborg eröffnet, der den westlichen Teil der Stadt mit der Universität und einem neuen Krankenhaus verbindet. Die ersten Abschnitte des zwölf Kilometer langen BRT-Korridors werden derzeit gebaut. Das Projekt bringt massive Veränderungen entlang der Strecke. Dazu zählt unter anderem der Bereich um den Hauptbahnhof und den Campus der Universität, wo die Radverkehrsanlagen aufgewertet werden sollen, um ein enges und flexibles Zusammenspiel von Radfahrenden und öffentlichen Verkehrsmitteln zu gewährleisten. Der Ausbau der Radwege kommt zudem den zahlreichen NutzerInnen von Elektro-Fahrrädern zugute, die aufgrund der hügeligen Landschaft in Aalborg laufend mehr werden. jp



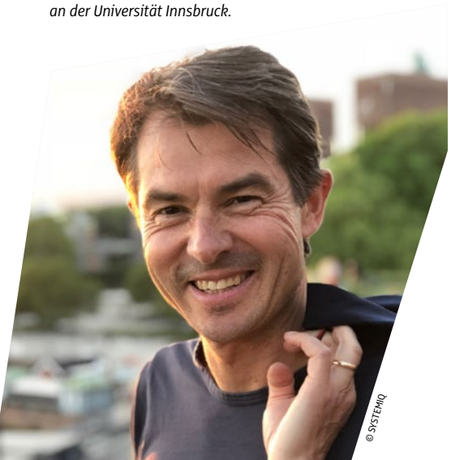
Was hält die Mobilität der Zukunft bereit?

Fragen zu nachhaltigen Verkehrskonzepten zählen zu den zentralsten Themen, mit denen sich Städte auseinandersetzen. Welche Alternativen es zu motorisiertem Individualverkehr gibt, dazu forscht Dr. Martin Stuchtey, Professor für Ressourcenstrategie und -management an der Universität Innsbruck.

Wie sieht die Mobilität der Zukunft aus?

Die Mobilität der Zukunft wird sich stärker an den Bedürfnissen der Menschen ausrichten. Das heißt konkret: weg von autozentriertem Individualverkehr, hin zu einem ressourcen- und zeiteffizienten, CO_2-neutraleren, multimodalen Verkehrssystem. Technologische Entwicklungen begünstigen diesen Wechsel – jedoch nur, wenn die Rahmenbedingungen seitens der Verkehrsplanung dafür gegeben sind. Besonders für Entfernungen von weniger als fünf Kilometern müssen Angebote wie Öffis, Sammeltaxis, Leihautos oder Räder so bequem erreichbar sein, dass das eigene Auto irrelevant wird. Auch wandelnde Arbeitsmuster, wie aktuell der Anstieg von Home-Office, führen zu Veränderungen in der Mobilität, die stets berücksichtigt werden müssen.

Martin Stuchtey ist seit 2017 Professor für Ressourcenstrategie und -management an der Universität Innsbruck.



© SYSTEMIQ

Welche Chancen ergeben sich daraus für die Stadt Innsbruck?

Mit einem ambitionierten und emissionsarmen Mobilitätssystem kann die Stadt als Leitregion vorangehen. Ein an den Bedürfnissen der BewohnerInnen ausgerichtetes, inklusives, PKW-unabhängiges städtisches Mobilitätssystem reduziert negative Externalitäten wie Stress, Zeitverlust durch Stau oder Parkplatzsuche, Platzverbrauch und Luftverschmutzung. Ein Beispiel für ein sogenanntes "Smart-City-Konzept", in dem Mobilitätskonzepte an die Bedürfnisse angepasst werden, ist die „Stadt der 15 Minuten“ in Paris. Die Idee dahinter ist, dass alle wichtigen Anlaufstellen innerhalb von 15 Minuten erreichbar sind. Straßen sollen dabei vorrangig für Fahrräder sowie Fußgängerinnen und Fußgänger zur Verfügung stehen und die Innenstadt möglichst autofrei werden. Frühere Parkplätze oder Straßen könnten in Parks oder Flächen für urbanes Gärtnern umgewandelt werden.

Wo besteht Handlungsbedarf bei Fragen der Mobilität in der Stadt Innsbruck?

In Innsbruck sind rund 73.000 Kraftfahrzeuge angemeldet, davon 56.000 PKW. Rechnerisch teilen sich somit 100 Personen 42 PKW, das sind 13 weniger als im österreichischen Durchschnitt. Dennoch liegt in der Abwicklung des fahrenden und parkenden Autoverkehrs eine große Herausforderung, weil ein beträchtlicher Teil davon mit Fahrzeugen von auswärts erfolgt. So wird von rund 70.000 Autofahrten pro Tag von und nach Innsbruck vom Umland ausgegangen. Will man den motorisierten Individualverkehr eingrenzen, ist es eine Möglichkeit, die innerstädtischen Parkmöglichkeiten zu bewirtschaften und langfristig zu reduzieren. Und zwar in dem Maß, in dem der öffentliche Nahverkehr das Zubringen von umliegenden Regionen gewährleistet. Wo auf den eigenen PKW nicht verzichtet werden kann, müssen sogenannte „Shared-Mobility-Konzepte“, wie etwa Fahrgemeinschaften, gut öffentlich zugänglich sein. Es ist also zentral, die öffentlichen Verkehrsmittel sowie die entsprechende Einbettung der Radmobilität in der Stadtplanung zu priorisieren.

Welche Rolle spielt Innsbrucks geographische Einbettung?

Einerseits spielt der „Alpentourismus“ eine prägende Rolle, denn nachhaltige Mobilität ist eine Grundvoraussetzung für nachhaltige Touristik. Die Anreise von BesucherInnen kann etwa durch Parken außerhalb und Zubringen durch Öffis erleichtert werden. Gleichzeitig müssen autofreie Mobilitätslösungen schnell verfügbar sein. Darüber hinaus gibt es auch genügend Flächen, wie etwa entlang der Innpromenade, die sich für Schnellradwege eignen würden. Auch Stadtseilbahnen sind für eine Stadt wie Innsbruck mit ihren Hangsiedlungen geeignet, da sie eine flächengünstige, emissionsarme und barrierefreie Alternative zu Stadtbahnen darstellen.



© W. GIULIANI

Geschichtsträchtige Fuß- und Radverbindung

Der Verbindungsweg zwischen Mentlgasse und Michael-Gaismair-Straße scheint auf den ersten Blick unscheinbar. Er heißt Edith-Stein-Weg und trägt den Namen einer wenig bekannten Heiligen des 20. Jahrhunderts. Edith Stein war geborene Jüdin und intellektuelle Philosophin, der – weil sie eine Frau war - der Weg zu einer Professur versagt blieb. Sie war Dozentin für angehende LehrerInnen und trat mitten in den Wirren des Naziterrors in einen Orden ein. Von dort wurde sie von der Gestapo abgeholt und in Auschwitz ermordet. Edith Stein ist eine der Schutzpatroninnen Europas und Namensgeberin der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule (KPH) Edith Stein mit Sitz in Innsbruck. Edith Stein, eine Frau, die einen großen Eindruck hinterlässt, deren Weg in Innsbruck unscheinbar ausfällt und doch vielen den alltäglichen Fuß- oder Radweg hilfreich erleichtert.

Ist das E-Bike im städtischen Raum eine optimale Alternative zum Dienstauto?

Wohl nie zu hundert Prozent – aber: es erweitert den Nutzungsradius erheblich. Wo zuvor fünf Kilometer für viele die Grenze für Pendelwege mit dem Fahrrad war, sind mit E-Bikes durchaus auch zehn oder fünfzehn Kilometer möglich. Dadurch kann schon ein signifikanter Anteil von urbanem Autoverkehr reduziert werden. Das E-Bike kann für kurze bis mittellange städtische Fahrten eine optimale Alternative zum Dienstauto sein, wenn die Infrastruktur dafür gegeben ist. Das beginnt bei ausreichenden Stellplätzen, Ladeeinrichtungen, lokalen Reparaturnetzwerken und reicht bis zu steuerlichen Anreizen, wie Job-Räder. Natürlich können nicht alle Bürgerinnen und Bürger Fahrräder nutzen, sei es alters-, gesundheits- oder wetterbedingt. Alternativen müssen nach Bedarf stets möglich bleiben.

Das Interview führte Andrea Dullnigg.

Zum Umsteigen motiviert

Die fh gesundheit liegt im Westen Innsbrucks und ist bestens an das Rad- und Fußgänger-Innennetz am Inn angebunden. Sowohl die Studierenden als auch die MitarbeiterInnen werden ermutigt, auf das Rad oder die eigenen zwei Beine umzusteigen. Dafür wurden die Radabstellflächen am Areal deutlich erweitert. Auch in der Tiefgarage wurden zwei Autoabstellplätze zugunsten der radelnden MitarbeiterInnen aufgegeben und ein absperrbarer Radkeller eingerichtet. Darüber hinaus kann für Besorgungen und Termine im Raum Innsbruck auf das Angebot von vier Dienst-Fahrrädern zurückgegriffen werden. Wer dabei ins Schwitzen gerät, kann die Duschmöglichkeiten im Haus nutzen.

Aus dem Stadtsenat

Taskforce Airbnb

Mehrheitlich hat sich der Innsbrucker Stadtsenat in seiner Sitzung am 10. März 2021 dazu bekannt, verstärkt gesetzeswidrig bestehende Airbnb-Vermietungen zu verfolgen. Dazu wird eine Taskforce „Airbnb" bestehend aus MitarbeiterInnen verschiedener städtischer Dienststellen eingerichtet. Darüber hinaus führt die Stadt Innsbruck künftig Vertragsgespräche mit AnbieterInnen zur regelmäßigen Datenübermittlung bei Verdachtsfällen. Auch die Wirtschaftskammer und der Tourismusverband werden in die Zusammenarbeit eingebunden.

Unterstützung für Gastgärten

Aufgrund der anhaltenden Pandemie beschloss der Innsbrucker Stadtsenat am 10. März 2021 einstimmig, den GastronomInnen mit aufrechtem Gastgarten-Mietvertrag die kostenlose Flächenerweiterung zur Einhaltung der Abstandsregelungen weiterhin anzubieten. Die Regelung ist bis Ende der heurigen Gastgartensaison am 30. November 2021 befristet. Zur weiteren Unterstützung der LokalinhaberInnen verzichtet die Stadt auch auf die vereinbarten Entgelte von Februar bis Ende Juni. Zusätzlich zu den Maßnahmen sollen bis zum Ende der Gastgartensaison auch Stehtische – dort wo es rechtlich möglich ist und nach Einzelfallprüfung – entlang von Hausfassaden aufgestellt und bereits ab 8.00 Uhr betrieben werden können. In der Innsbrucker Altstadt ist die Aufstellung von Gastgartenmobiliar unter den Laubengängen aufgrund der Leitungssanierung durch die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG (IKB) nicht möglich.

Pächterwechsel

Die städtische Froneben Alm ist ein beliebtes Ausflugsziel oberhalb von Fulpmes. Seit 45 Jahren pachtet Familie Bacher die Alm von der Stadt Innsbruck. Nachdem der bisherige Pächter Albert Bacher in Ruhestand geht, wird das bestehende Pachtverhältnis mit 1. Mai 2021 auf seinen Neffen Lukas Rasinger übertragen – dafür sprach sich der Stadtsenat in seiner Sitzung am 10. März 2021 einstimmig aus. Der Pachtvertrag bleibt bis zum Vertragsende am 30. April 2025 vollinhaltlich aufrecht.

Angepasste Betreuungsbeiträge

Der Stadtsenat entschied einstimmig, für die Betreuungsbeiträge in Kindergärten, SchülerInnenhorten, Volks- und Sonderschulen im Februar nur die beiden letzten Wochen zu verrechnen. Da sich die Mittelschulen im Schichtbetrieb befinden, wird für die Tagesheime nur eine Woche verrechnet. Im März 2021 wird in den Kindergärten, SchülerInnenhorten und Tagesheimen der Volks- und Sonderschulen wieder der gesamte Betreuungsbeitrag verrechnet, in den Tagesheimen der Mittelschulen nur der aliquotierte Beitrag für zwei Wochen. Der Antrag wurde vom Gemeinderat einstimmig angenommen.

Siegerprojekt bestimmt

Am 31. Jänner endete die Bewerbungsfrist für den diesjährigen Kaiser-Maximilian-Preis. Die Vielzahl an Bewerbungen spiegelt das hohe Interesse an dem europaweit ausgeschriebenen Preis wider: Wurden 2019 insgesamt 15 Projekte eingereicht, gingen dieses Mal 56 Bewerbungen aus 14 europäischen Staaten ein. Nun wurde im Rahmen einer Online-Jurysitzung Anfang März das Gewinnerprojekt bestimmt. Wer den mit 10.000 Euro dotierten Preis erhält, wird bei der Verleihung Mitte Oktober bekanntgegeben. Der Stadtsenat stimmte der Jury-Entscheidung einstimmig zu. AD

Finanzdirektor verlässt Innsbrucker Magistrat

Seit 1. Juni 2020 ist Mag. Johannes Müller als Finanzdirektor der Landeshauptstadt tätig. Mit Ende Mai verlässt er den Magistrat aus privaten Gründen. „Der Abgang von Johannes Müller bedeutet einen großen Verlust für die städtische Verwaltung, aber selbstverständlich ist seine Entscheidung zu akzeptieren. Finanzdirektor Müller hatte mit der Erstellung des Budgets während der Pandemie bei gleichzeitiger Optimierung interner Abläufe eine Herkulesaufgabe zu erfüllen – die er mit seinem Team sehr gut gemeistert hat. Ich danke ihm sehr herzlich für seinen Einsatz und sein Engagement", betont Bürgermeister Georg Willi. „Natürlich ist die Position an der Spitze der Finanzdirektion zentral für die Arbeit unserer Verwaltung. Der Aufgabenbereich umfasst neben der Budgeterstellung das allgemeine Rechnungswesen, die Gemeindeabgaben sowie die Beteiligungsverwaltung mit den Subventionen und das Wohnungsservice", nennt Magistratsdirektorin Mag.ª Gabriele Herlitschka, MSc den Umfang des Verantwortungsbereiches.

In der Stadtsenatssitzung vom 17. März wurde von Bürgermeister Willi die zeitnahe Ausschreibung der Position über eine Personalberatungsfirma in Aussicht gestellt.

Neues Quartier Sillhöfe in Pradl

Siegerprojekt mit mehr als 450 Wohneinheiten wurde gekürt.



Das Modell für das neue Großprojekt westlich der Olympiaworld. Die Umsetzung erfolgt in drei Etappen.

© W. GIULIANI

Ein neues städtisches Großprojekt bei den Sillhöfen in Pradl wird konkret: Der für die Quartiersentwicklung ausgeschriebene städtebauliche Ideenwettbewerb ist entschieden. Eine Fachjury mit Mitgliedern aus Politik, Verwaltung, den errichtenden Bauträgern der Innsbrucker Immobiliengesellschaft (IIG) und Neuen Heimat Tirol (NHT) sowie ExpertInnen hat einstimmig die Arbeitsgemeinschaft „Architekturhalle-Iliova Architektur" zur Siegerin gekürt.

Dimension des Projektes

Das Planungsgebiet zwischen Olympiaworld im Osten und Sillhöfen im Westen umfasst rund 50.000 Quadratmeter. Da derzeit nicht alle Flächen des Areals im Besitz der Stadt Innsbruck sind, wurde für die Bebauung nicht das Gesamtquartier, sondern eine teilweise Bebauung vorausgesetzt. Im Siegerprojekt vorgesehen sind drei Baufelder mit einer Gesamtfläche von knapp 28.000 Quadratmetern.

73-Millionen-Euro-Investition

Insgesamt schafft das Siegerprojekt die Grundlage für rund 450 Wohnungen. Das nördliche Baufeld 1 umfasst 192, Baufeld 2 im Südwesten rund 135 Wohnungen. Auf Baufeld 3 im Südosten sind 130 Einheiten vorgesehen. Die Gesamtinvestition beläuft sich auf rund 73 Millionen Euro.

Weitere Schritte

Nach dem Ideenwettbewerb folgt bereits Anfang April der nächste Schritt: Zur vertiefenden Besprechung der Ergebnisse und weiteren Planung findet ein Workshop mit VertreterInnen der siegreichen Büros, dem Amt für Stadtplanung, Stadtentwicklung und Integration sowie der IIG und NHT statt. Für die Bebauung der drei Baufelder werden in Folge einzelne Realisierungswettbewerbe ausgeschrieben, nach deren Ablauf die Detailplanungen erfolgen. Das Projekt muss vom Gemeinderat der Stadt Innsbruck beschlossen werden. Mit dem Bau des ersten Baufeldes soll bereits im kommenden Jahr 2022 begonnen werden. WG



Die Fraktionen im Gemeinderat

Die Themenvorgabe erfolgt durch die Gemeinderatsfraktionen nach dem Muster der „Aktuellen Stunde". Dabei wird ein vorgeschlagenes Thema von stadtpolitischer Bedeutung debattiert. Lesen Sie in dieser Ausgabe die Meinung der Fraktionen zum Schwerpunkt „Schatz, welche Innsbrucker Volksschule wird unser Kind besuchen? Welche Optionen haben wir?" Die Auswahl des Schwerpunktes erfolgte durch die NEOS für die Gemeinderatssitzung am Donnerstag, 18. März 2021.
Seien Sie beim nächsten Gemeinderat am Donnerstag, 22. April 2021 dabei. Die „Aktuelle Stunde" wird ab ca. 9.00 Uhr live auf FREIRAD (105,9 MHz im Großraum Innsbruck) und über den Live-Stream unter www.freirad.at übertragen. Die Sendung gibt es auch zum Nachhören: cba.fro.at/series/die-aktuelle-stunde-gemeinderat-innsbruck. Zusätzlich findet wieder ein barrierefreier Livestream der gesamten Sitzung statt. Der Link dazu wird auf www.ibkinfo.at veröffentlicht.

FPÖ INNSBRUCK

Schuleintritt als großer Meilenstein der Kindheit

Für alle in Österreich dauernd lebenden Kinder besteht nach Vollendung des sechsten Lebensjahres allgemeine Schulpflicht. Diese dauert neun Jahre und wird zunächst durch den Besuch der Volksschule erfüllt. Der Schuleintritt stellt für jedes Kind eine Zäsur da – es gilt nun, erste Verpflichtungen zu erfüllen und sich in einen festen Klassenverband mit durchstrukturiertem Tagesablauf zu integrieren. Das Wort der Lehrperson gilt oft mehr als das der Eltern.
Gemäß Tiroler Schulorganisationsgesetz 1991 ist die Schulpflicht grundsätzlich durch den Besuch jener Schule zu erfüllen, in deren Schulsprengel die Kinder wohnen. Der Besuch einer anderen Schule bedarf grundsätzlich der Zustimmung des Schulerhalters. Diese Rechtslage müssen Eltern beachten.
In Innsbrucks Schulen sind viele ausgezeichnete Lehrkräfte tätig. Es gibt aber Schulen mit einem hohen Anteil an Kindern mit nicht deutscher Muttersprache. Das bereitet vielen Eltern große Sorgen. Unsere Forderung daher: Deutsch vor Schuleintritt!

FPÖ RUDI FEDERSPIEL

Ihre
GR[in] Astrid Denz

CHRISTINE OPPITZ-PLÖRER – FÜR INNSBRUCK

Jedes Kind soll gleiche Chancen haben

Das sogenannte Sprengelsystem - wenn Kinder in der Nähe ihres eigenen Wohnortes zur Volksschule gehen - hat viele Vorteile:
• Es ermöglicht den Kindern in der Schule Freunde zu finden, die in ihrem Stadtteil wohnen.
• Kinder und Eltern profitieren von kürzeren Wegzeiten, die SchülerInnen können mit dem Rad oder zu Fuß eigenständig zur Schule kommen und es gibt weniger Verkehr quer durch die ganze Stadt.
• Anstatt von Gruppenbildungen gibt es vielfältige Klassen, was für die Entwicklung der Kinder sehr wertvoll ist.
• Eine absolut freie Schulauswahl würde automatisch zu einem „Image-Konkurrenzkampf" zwischen den Schulen führen. Darunter könnte die Qualität der Schulbildung leiden und eine „Zwei-Klassen-Gesellschaft" entstehen.
Wir sind der Meinung, dass jedes Kind die gleichen Möglichkeiten haben sollte und dass alle Innsbrucker Volksschulen eine gute Ausbildung und vielseitige Chancen bieten. Durch „bessere und schlechtere" Volksschulen wäre das nicht mehr gewährleistet.

für Innsbruck

Ihre Für Innsbruck
Bildungssprecherin
Mag. Brigitte Berchtold, MSc
www.fuer-innsbruck.at

DIE GRÜNEN

Eltern wollen faire Chancen für ihre Kinder

Die Schulbildung ist ein Grundpfeiler für die Zukunft unserer Kinder. Sie bestimmt, welchen Berufsweg sie einschlagen, welches Einkommen sie erreichen können und bildet so eine wichtige Vorraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben. Chancengleichheit heißt, jedes Kind in seinen individuellen Fähigkeiten zu fördern. Dafür braucht es neue pädagogische Konzepte, um motivierte Lehrpersonen zu unterstützen und Schüler*innen zu fördern. Die Lebens- und Arbeitswelt hat sich in den letzten Jahrzehnten grundlegend verändert und das sollte sich auch im Bildungsbereich widerspiegeln. Nicht nur das Lernen ist eine wichtige Säule, sondern auch die Schulen als Räume. Diese müssen so gestaltet werden, dass sie Lernoasen für Unterricht, Lernen und Freizeit zusammen sind. Mit dem Schulcampus Wilten haben wir bereits ein solches spannendes Lernraumkonzept realisiert. Diesen Weg für unsere Kinder und unsere Zukunft werden wir Innsbrucker Grüne weiter unterstützen!

DIE GRÜNEN
INNSBRUCK.GRUENE.AT

GR[in] Zeliha Arslan
Klub der Innsbrucker Grünen
www.innsbruck.gruene.at
innsbruck@gruene.at

ÖVP INNSBRUCK

„Stärkung der Elementarpädagogik in Volksschulen!"

Mit dem Schuleintritt beginnt nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Eltern eine Veränderung im Alltagsleben. Es braucht einen behutsamen Übergang, der Wechsel von den Kinderbetreuungseinrichtungen in das Schulsystem muss so angenehm, wie möglich sein. Wichtig ist die Wohnortnähe – sie garantiert ein Fortbestehen von Freundschaften. Eine Abschaffung der Sprengel fördert nicht die Schulautonomie, sondern führt zu einem destruktiven Wettbewerb unter den Schulen. Schule heißt nicht nur Lernen, Schule ist Erleben der Begegnung, wobei individuelle Förderung und Zusammenarbeit von Pädagoginnen und Erziehungsberechtigten vorhanden sein muss. Kinder brauchen ein Umfeld, im dem sie ohne Angst und Zeitdruck eine Begeisterung entwickeln können, sich zu bilden und ihr Wesen zu stärken. Dazu braucht es eine Attraktivierung der Elementarpädagoik, eine Weiterentwicklung der Lehrpersonenausbildung, ebenso eine fundierte, betriebliche Grundausstattung der schulischen Gebäude.

Die VOLKSPARTEI

Birgit Winkel
(Gemeinderätin)

SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI ÖSTERREICH

In der Bildung regelt der Markt nicht alles selber!

Das lose Versprechen „freie Schulwahl" wirkt wie ein großer Wurf, ist aber in Realität nicht umsetzbar und gesellschaftlich kontraproduktiv. Sie würde das angestammte Modell der Aussiebung und des massiven Drucks auf die Kinder im Übergang von der Volksschule auf die Mittelstufe bereits ins Kindergarten-Alter hineintragen. Noch früher würden Eltern um zu wenige Schulplätze an den vermeintlichen „Elite"-Volksschulen kämpfen und nur jene mit besten Beziehungen und Bildungshintergrund kämen dann wohl zum Zug. Direktionen, die gute Vermarkter sind, würden profitieren, jene, die auf pädagogische Qualität im Stillen setzen, auf der Strecke bleiben.
Unser Ziel ist im Gegensatz dazu, alle Schulen attraktiv zu machen, beste Rahmenbedingungen anzubieten, sozialen Ausgleich zu ermöglichen, denn jedes Kind, unabhängig von den Verhältnissen, in denen es lebt, hat das Recht auf die beste, wohnortnahe Schule, auf Chancengerechtigkeit und alle Möglichkeiten für ein erfülltes Leben.

SPÖ Innsbruck

Bildungsstadträtin
Mag.ª Elisabeth Mayr

NEOS

Ein Bildungsstadtplan für Wahlfreiheit und Chancen

Neben der Freude der Kinder häufen sich bei der Volksschuleinschreibung bei vielen Eltern Fragen und Sorgen. Die prinzipielle Zuordnung der Kinder an eine Stammschule nach einem Sprengelsystem kann so manche Notwendigkeit nicht mehr förderlich bedienen. Optionen gibt es wenige, sie sind zudem kaum bekannt. Eltern und Schulleitungen müssen sich erst Mal ordentlich an die Telefone hängen, um Informationen und praktikable Möglichkeiten zu erkunden.
Mittels Straßenverzeichnisses sorgt die Stadt Innsbruck dafür, dass jedes Kind einen Schulplatz bekommt und Schulstrukturen erhalten bleiben. Wir NEOS fordern darüber hinaus, dass diese Strukturen auch bestmöglich genützt werden.
Wir beantragen daher ein transparentes, computergestütztes System, das den Eltern Wahlfreiheit und gleichzeitig den Schulen eine gesunde Durchmischung ermöglicht. Dazu legen wir einen Bildungsstadtplan vor, der Innsbruck als Bildungsstadt weiterentwickelt und jedem Kind den optimalen Volksschulplatz bietet. #Flügelheben

neos

Mag.ª Dagmar
Klingler-Newesely
innsbruck@neos.eu

FRITZ

Abschaffung des Sprengelzwangs mit Vor- und Nachteilen!

Für Innsbrucker Volksschulen gilt Sprengelzugehörigkeit, das heißt, dass Schulkinder auch dort zur Schule gehen müssen, wo ihre Wohnadresse liegt. Eine Abschaffung dieses Zwanges würde allerdings nicht nur Vorteile bringen. Gegen eine Aufhebung spricht, dass finanziell besser gestellte Eltern ihre Kinder wohl eher in neu renovierten Schulen oder fernab von sogenannten Brennpunktschulen mit höherem Migrationsanteil unterbringen würden. „Beliebte" Schulen müssten dann irgendwann wegen Überfüllung Kinder abweisen, während andere Schulen vielleicht zu wenig ausgelastet wären. Zu bedenken gilt auch die dadurch entstehende zusätzliche Verkehrsbelastung. Dabei sagt der bauliche Zustand oder der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund wenig über die pädagogische Qualität aus, die jeweils angeboten wird. Für eine Aufhebung der Sprengelpflicht spricht ganz klar, die höhere Flexibilität gerade für alleinerziehende Berufstätige.
Bevor hier voreilige Beschlüsse gefasst werden, sehen wir als Liste Fritz hier jedenfalls noch zusätzlichen Diskussionsbedarf.

Liste Fritz. Tirol

GR Tom Mayer
Liste Fritz –
Bürgerforum Tirol

GERECHTES INNSBRUCK

Die Ausbildung unserer Kinder muss gerecht sein!

Für die Volksschulen gilt die Sprengelzugehörigkeit, die SchülerInnen werden entsprechend ihrer Wohnadresse in der jeweils zuständigen Volksschule eingeschult. (www.innsbruck.gv.at) Das hat sich bestens bewährt! Dabei wollen wir es vom Gerechten Innsbruck belassen, auch wenn andere das Rad möglicherweise neu erfinden wollen! Vernünftig wäre es aus unserer Sicht die Coronakrise zu nutzen, um alle städtischen Schulen zu renovieren bzw. zu sanieren. Alle Schulen sind mit modernsten Lehrmitteln auszustatten. Für uns vom Gerechten Innsbruck ist es wichtig, dass den städtischen Volksschulen, aber auch den Mittelschulen, ebenso wie den Familien bei Bedarf genügend finanzielle Mittel und anderweitig benötigte Ressourcen (z.Bsp. Lehrmittel) kostenlos zur Verfügung gestellt werden, damit sie das coronabedingte Homeschooling bestmöglich bewältigen können, und der Schulerfolg der Kinder nicht davon abhängig ist, ob ihre Eltern arm, oder reich sind! Die Ausbildung unserer Kinder muss gerecht sein!

GERECHTES INNSBRUCK DIE UNBESTECHLICHEN

Gemeinderat Gerald Depaoli
www.gerechtes-innsbruck.at

TIROLER SENIORENBUND

Gleiche Chancen für alle Kinder im ganzen Stadtbereich

Innsbruck ist in Schulsprengel eingeteilt, die einen wohnungsnahen Volksschulbesuch mit sicherem Schulweg im vertrauten Umfeld sicherstellen. Durch dieses System war und ist der Stadtführung eine klare Schulbedarfsplanung möglich, mit der ein gleich hoher Qualitätsstandard im ganzen Stadtbereich gesichert und Brennpunktschulen und Transferverkehr durch die Stadt vermieden werden, sowie gemeinsame Feiern von traditionellen, z. B. religiösen Festen möglich sind.
Für Eltern sind die stadtweit gleich hohe Schulqualität, kurze Schulwege, Bedacht auf soziales Umfeld und Freunde in der Nachbarschaft wichtig, das bietet allen Kindern gleiche Chancen. Die gezielte Bevorzugung einzelner Schulen durch einzelne Eltern würde eine genaue Infrastrukturplanung durch die Stadt unmöglich machen und ist unsolidarisch gegenüber anderen Schulen und den anderen Kindern. Deswegen begrüßt die Liste Tiroler Seniorenbund die bestehende Sprengeleinteilung.

TIROLER SENIORENBUND

Klara Neurauter
(Ersatzgemeinderätin)
Tiroler Seniorenbund

ALTERNATIVE LISTE INNSBRUCK

Schatz, so wird das nichts: Mehr Bildung für alle!

Schonungslos hat das vergangene Jahr die Lücken im heimischen Bildungssystem aufgezeigt. Von völlig mangelhafter Digitalisierung bis hin zu schwierigsten Bedingungen für Kinder aus einkommensschwächeren Familien im Homeschooling - von realer Chancengleichheit im Bildungssystem kann jedenfalls immer noch keine Rede sein.
Was wäre nun aber die Lösung? Die Schulen sich wie auf einem freien Markt gegeneinander behaupten lassen, frei nach dem Motto „schneller, höher, weiter"?
Für die Bildung unserer Kinder sollten wir tatsächlich immer höhere Ziele anstreben, nämlich die bestmögliche Bildung an ALLEN Schulen, unabhängig vom Schulsprengel. Statt einer Debatte über die Aufhebung der Sprengellösung, was die Benachteiligung von Kindern aus einkommensschwächeren Familien noch weiter vorantreiben würde, reden wir doch bitte über Inklusion, reden wir über Ganztagesangebote und pädagogische Konzepte, die sicherstellen, dass jedes Kind in jedem Stadtteil die allerbeste Bildung erhält.

ali alternative liste innsbruck

Für das ALI-Team
Mag.ª Birgit Hohlbrugger
team@alternativeliste.at
www.alternativeliste.at

HINWEIS: Die Redaktion von Innsbruck informiert ist für die Inhalte der Fraktionsbeiträge nicht verantwortlich. Die diversen Artikel auf den Standpunkteseiten werden weder umgeschrieben noch zensiert oder sonst in irgendeiner Art und Weise verändert.

Entgeltliche Einschaltung

ivb.at

ZIMMERMANN STREITER

Danke für Ihr Lächeln.

Sie machen das großartig.

FFP2-Maskenpflicht in allen Öffis.

IVB INNS' BRUCK

KULTUR STADT DER BERGE

In Workshops aktiv mitgestalten

Am 14. April wird mit dem ersten Workshop der Startschuss zur Diskussion gegeben.

Kultur statt der Berge oder Kulturstadt der Berge? Lassen sich Kultur und Sport, Erholung und Natur stimmig miteinander verbinden? Und was können wir Neues wagen? Diese Fragen werden beim 1. Kulturstrategie-Workshop am 14. April diskutiert. Die insgesamt drei Workshops im Frühjahr leiten im „Kulturstrategieprozess 2030" nach einer Phase der Analyse und Datenerhebung die Phase der aktiven Beteiligung der Bevölkerung ein. Eine Anmeldung ist erforderlich, die TeilnehmerInnenzahl ist begrenzt. Eine detaillierte Vorschau auf alle Workshops am 14. April, 17. Mai und 15. Juni sowie drei weitere Workshops im Herbst 2021 sind auf www.kulturstrategie-innsbruck.at/beteiligung abrufbar.

Offen für alle

Eingeladen zum Mitdiskutieren sind alle, denen die kulturelle Zukunft von Innsbruck am Herzen liegt: ExpertInnen, Kulturinteressierte, AkteurInnen aus Kunst und Kultur, VertreterInnen aus Wissenschaft, Bildung, Jugend, Soziales, Integration, Tourismus, Kreativwirtschaft und Stadtplanung. In den Workshops soll gemeinsam geklärt werden, was Innsbruck kulturell ausmacht, welche Alleinstellungsmerkmale es gibt, wo Schwerpunkte liegen und welche wichtigen Schnittstellen zur Kultur und zum Umland es gibt. Der Tourismusverband Innsbruck als Mitfinanzierer und die Lebensraum Tirol Holding als Partner unterstützen das Projekt.

Ablauf der Workshops

Methodisch werden vor allem „Art of Hosting"-Techniken angewandt: Die Leiterin der Workshops, Aliette Dörflinger, setzt gezielt verschiedene Interventionsmethoden ein, um intensive Dialoge zu initiieren. Die Ergebnisse der jeweiligen Workshops werden inklusive Foto-Dokumentation zeitnah auf der Webseite veröffentlicht.

Basis: Die Grundlagenarbeit

Die wichtige Basis für die Workshops und die Kulturstrategie bildet die im März durch Thomas Philipp (Forschungsinstitut LIquA) veröffentlichte Grundlagenarbeit. Auf 265 Seiten finden sich unter anderem eine umfassende Darstellung des Innsbrucker Kunst- und Kulturbereichs mit seinen AkteurInnen und deren Aktivitäten sowie ein Einblick in die kulturpolitischen Diskussionen der letzten drei Jahre. Ebenfalls enthalten sind zahlreiche ExpertInnen-Vorschläge für Ziele und Maßnahmen, etwa zu Arbeit und Bezahlung, zum öffentlichen Raum oder zu kultureller Bildung. Die Grundlagenarbeit sowie eine 15-seitige Kurzfassung wurden auf der Webseite www.kulturstrategie-innsbruck.at veröffentlicht. AS

Kontakt und Informationen

Kulturamt der Stadt Innsbruck
Rita Hebenstreit
Tel.: +43 512 5360 1912
kulturstrategie@innsbruck.gv.at

Kulturstrategie Innsbruck 2030: Sei dabei!

Mittwoch, 14. April: Stadt & Image: Kultur statt der Berge oder Kulturstadt der Berge?
Montag, 17. Mai: Vermittlung & Arbeit: Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit.
Dienstag, 15. Juni: Bildung & Gesellschaft: Bilden wir die Gesellschaft!

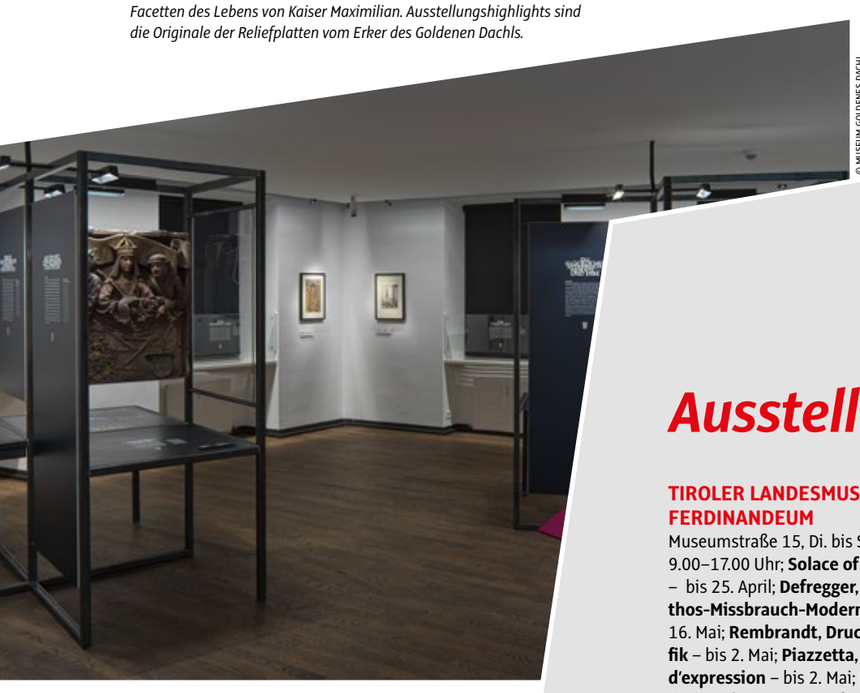
Anmeldung unter
www.kulturstrategie-innsbruck.at



© ANNA REPPLE



Die multimediale Ausstellung im Museum Goldenes Dachl wirft mithilfe unterschiedlicher Schwerpunktthemen ein Licht auf die zahlreichen Facetten des Lebens von Kaiser Maximilian. Ausstellungshighlights sind die Originale der Reliefplatten vom Erker des Goldenen Dachls.



© MUSEUM GOLDENES DACHL



© JOHANNES PLATTNER

Bis 10. April im Tiroler Volkskunstmuseum „Klüger als der Osterhase".

Ausstellungskalender

TIROLER LANDESMUSEUM FERDINANDEUM
Museumstraße 15, Di. bis So., 9.00–17.00 Uhr; **Solace of Lovers** – bis 25. April; **Defregger, Mythos-Missbrauch-Moderne** – bis 16. Mai; **Rembrandt, Druckgrafik** – bis 2. Mai; **Piazzetta, Têtes d'expression** – bis 2. Mai; **Elde Steeg. Die Frauen machen die Brötchen** – bis 3. Oktober; **Julia Bornefeld, sentire 2020** – bis 31. Mai

TIROL PANORAMA MIT KAISERJÄGERMUSEUM
Bergisel 1-2, Mi. bis Mo., 9.00–17.00 Uhr; **Flottenbesuch. Die K. u. K. Marine** – bis 12. September; **Ursula Beiler. Grüss Göttin, Künstlerische Intervention** – bis 18. April

TIROLER VOLKSKUNSTMUSEUM
Universitätsstraße 2, täglich, 9.00–17.00 Uhr; **Klüger als der Osterhase** – bis 10. April;

ZEUGHAUS
Zeughausgasse 1, Di. bis So., 9.00–17.00 Uhr; **Vom kleinen Saurier zum Ritter Rost, Jörg Hilbert** – bis 4. April;

AUDIOVERSUM
Wilhelm-Greil-Straße 23, Di. bis So. und Feiertage, 10.00–17.00 Uhr; **Abenteuer Hören** – bis 31. Dezember; **Out of Control – Was das Netz über dich weiß** – bis 31. Juli; **Wir hören Vinyl, Das Schöne an der schwarzen Scheibe** – bis 31. Dezember

GALERIE BERND KUGLER
Burggraben 6, Di. bis Fr., 13.00-18.00 Uhr; **René Luckhardt Flowers still live** – bis 2. April

KUNSTRAUM INNSBRUCK
Maria-Theresien-Straße 34, Di. bis Fr., 12.00–18.00 Uhr, Sa., 10.00–15.00 Uhr; **Nina Hoechtl in Kollaboration mit INVASORIX und dem Sekretariat für Geister, Archivpolitiken und Lücken, Eine Heimsuchung aus der Zukunft** – bis 10. April; **Cohabitation** – 24. April bis 12. Juni

AUT.ARCHITEKTUR UND TIROL
Lois-Welzenbacher-Platz 1, Di. bis Fr., 11.00-18.00 Uhr, Sa., 11.00-17.00 Uhr; **Carmen Müller, Von Gärten, Pflanzen und Menschen. Eine künstlerische Feldforschung in und um Innsbruck** – bis 30. April; **Tirol für Neues Bauen in Tirol** – bis 6. März; **Egon Rainer, Ordnung und Lebendigkeit –** bis 19. Juni

WEI SRAUM. Designforum Tirol
Andreas-Hofer-Straße 27; Di. bis Do. 14.00–18.00, Fr. 11.00–18.00, Sa. 11.00–15.00; **What A Year: Joseph Binder Award 2020** – bis 22. April

GALERIE ARTINNOVATION
Amraser Straße 56, Mo. bis Fr., 14.30–18.30 Uhr; **Eva Lind – music art** – 9. April bis 3. Mai

MUSEUM GOLDENES DACHL
Herzog-Friedrich-Straße 15, Mo. bis Fr. 10.00–17.00 Uhr; **„Kaiser Maximilian I. und seine Zeit" und Sonderausstellung „Was bleibt?"** – bis 31. Dezember

GALERIE THOMAS FLORA
Herzog-Friedrich-Straße 5/III, Di. bis Fr., 15.00–19.00 Uhr; Sa., 10.00–13.00 Uhr; **Marco Szedenik, Kosmische Erscheinungen konsolidierend - Welt und Geist II ein phänomenologisches Setting** – bis 8. Mai

STADTARCHIV/ STADTMUSEUM
Badgasse 2, Mo. bis Fr., 09.00-17.00 Uhr, **Lichträume. Wilfried Kirschl, Das malerische Werk** – 8. April bis 28. Mai

GALERIE MAIER
Maria-Theresien-Straße 38, Palais Trapp, Di. bis Fr., 10.00-12.00 Uhr und 15.00-18.00 Uhr, Sa., 10.00-13.00 Uhr; **Fritz Martinz** – bis 3. April

PLATTFORM 6020 – FÖRDERGALERIE
Amraser Straße 2, Mo. bis Mi., 14.00–19.00 Uhr; Do. bis Fr., 10.00–19.00 Uhr, Sa., 10.00 bis 17.00 Uhr; **Alice <3 Gulliver Vol. 2, Ausstellung der Studierenden der [Bildnerischen Innsbruck] –** 15. April bis 8.Mai

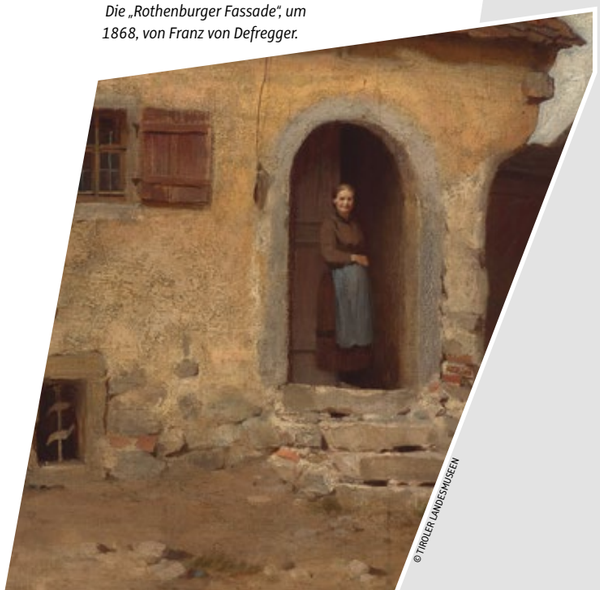
GALERIE MATHIAS MAYR
Mariahilfstraße 38, Di. bis Fr., 14.00-18.00 Uhr, Sa., 10.00-13.00 Uhr; **Künstler der Galerie – Gruppenausstellung** – bis 17. April

GALERIE AUGUSTIN
Marktgraben 2, Di. bis Fr., 10.30-18.00 Uhr; **Heinz Hofer – Aquarelle – Innsbruck und seine Umgebung** – 8. April bis 8. Mai

GALERIE NOTHBURGA
Innrain 41, Mi. bis Fr., 16.00-19.00 Uhr, Sa., 11.00-13.00 Uhr; **Reinhold Tappeiner, Malerei, Zeichnung** – 7. bis 30. April

SCHLOSS AMBRAS INNSBRUCK
FOYER in der ehem. Bauernrüstkammer, Schlossstraße 20, täglich geöffnet, 10.00-17.00 Uhr; **Geschichte von Schloss Ambras, Erzherzog Ferdinand II. und Philippine Welser**

Die „Rothenburger Fassade", um 1868, von Franz von Defregger.



© TIROLER LANDESMUSEEN



© NINA HOECHTL

Nina Hoechtl in Kollaboration mit INVASORIX und dem Sekretariat für Geister, Archivpolitiken und Lücken.



Foto: stadt_innsbruck


©ELISABETH SCHUTTING

„Alice ♡ Gulliver" in der Galerie Plattform 6020

Die Fördergalerie der Stadt Innsbruck Plattform 6020 (Amraser Straße 2, Erdgeschoß) zeigt von 15. April bis 8. Mai eine Gastausstellung des Bildnerischen Zweigs Mozarteum Innsbruck. „Alice ♡ Gulliver" ist ein modellhaftes Ausstellungsformat, das gemeinsam von den Lehrenden und Studierenden des Studienzweigs [Bildnerische Innsbruck] der Universität Mozarteum initiiert wurde, um künstlerisch in diesen eingeschränkten Zeiten handlungsfähig zu bleiben. Es thematisiert die An- und Abwesenheit und die unterschiedlichen Dimensionen von Raum, Zeit und Miteinander. Die Ausstellung zeigt Arbeiten der Studierenden aller Klassen – Bildhauerei, Neue Medien, Grafik und Malerei – und gibt Einblick in die vielfältigen künstlerischen Prozesse, die von Miniaturen und Modellen bis hin zu In-situ-Projekten reichen. „Alice ♡ Gulliver" ist das Modell einer realen und visionierten Ausstellung im Maßstab 1:12. Ein digitales Modell ist online unter my.matterport.com/show/?m=vy3zymB1fg5 zu besichtigen.
Weitere Informationen über den aktuellen Stand der geltenden Covid-19-Sicherheitsbestimmungen stehen online unter stadtbibliothek.innsbruck.gv.at/de/plattform-6020/aktuell.

stadt_potenziale 2021
Die Einreichung zur städtischen Kunst- und Kulturinnovationsförderung stadt_potenziale wird heuer coronabedingt verschoben. Die Ausschreibung beginnt am 3. Mai und endet am 30. Juni 2021. Die öffentliche Jurysitzung ist für 5. Oktober 2021 im Plenarsaal angesetzt. Weitere Informationen auf der Webseite stadtpotenziale.at

Öffnungszeiten
Montag–Mittwoch: 14.00–19.00 Uhr
Donnerstag–Freitag: 10.00–19.00 Uhr
Samstag: 10.00–17.00 Uhr
An Sonn- und Feiertagen geschlossen AS

Musikschule: Ein spezielles Angebot für VolksschülerInnen

Die Musikschule öffnet mit ihrem Angebot musikalische und soziale Räume und begleitet junge Menschen auf dem Weg zur Entfaltung ihrer eigenen Fähigkeiten. Als spezielles Angebot können Volksschulkinder an der städtischen Musikschule an bestimmten Tagen im April und Mai Musikinstrumente kennenlernen und ausprobieren. Die Termine für die einzelnen Instrumentenvorführungen findet man unter www.innsbruck.gv.at/musikschule

Vielseitiges Programm

Darüber hinaus lädt die Musikschule unter dem Motto „Sehen – hören – mitmachen" zum virtuellen Tag der offenen Tür, an dem sich die städtische Musikschule online präsentiert.


© W. ALBERTY

Alle Kinder, Eltern und Musikinteressierte sind herzlich eingeladen, sich ein Bild vom umfangreichen Unterrichtsangebot zu machen. Die Musikbeiträge findet man unter www.innsbruck.gv.at/musikschule oder unter msibkvideos.pictureproductions.eu

Neuanmeldungen für das Schuljahr 2021/2022 werden bis 31. Mai 2021 entgegengenommen.

Anmeldungen für die Musikalische Früherziehung sowie den Kinder- und Jugendchor sind bis inkl. September 2021 möglich.

Kontakt und Informationen
Musikschule der Stadt Innsbruck
Innrain 5
Tel.: +43 512 585425-0
post.musikschule@innsbruck.gv.at
www.innsbruck.gv.at/musikschule

Das Vereinsportal



Im Vereinsportal – einer offenen Plattform für alle Innsbrucker Vereine und Initiativen – können sich alle Vereine einer breiten Öffentlichkeit präsentieren. BürgerInnen gelangen übersichtlich und benutzerfreundlich direkt zum Vereinsangebot.

www.vereinsportal-innsbruck.at

Ein Zeichen der Hoffnung: Haydns „Sieben letzte Worte“

Neun österreichische Symphonieorchester mit gemeinsamer Karfreitagsbotschaft

Ein einzigartiges Konzertprojekt vereint erstmals neun österreichische Symphonieorchester. Die Landesorchester Österreichs sowie das ORF Radio-Symphonieorchester Wien setzen am Karfreitag, 2. April, mit Joseph Haydns „Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz“ ein musikalisches Zeichen der Hoffnung und des künstlerischen Lebenswillens und signalisieren als musikalische Botschafter ihrer Bundesländer ihre Solidarität mit allen Kultureinrichtungen in Österreich. Sie verstehen diese Zusammenarbeit als Ausdruck ihres Bestrebens, den Menschen emotionalen Halt, geistige Anregung und Freude zu schenken – besonders in Zeiten geschlossener Kultureinrichtungen.
Dieses virtuelle Konzerterlebnis wird am Freitag, 2. April, um 9.00 Uhr auf ORF III übertragen und ist ab 20.00 Uhr auf den Facebook- und YouTube-Kanälen aller teilnehmenden Orchester verfügbar. Das Tiroler Symphonieorchester (TSOI) unter der Leitung von Kerem Hasan übernimmt die Sonata VI. Lento „Es ist vollbracht“.


© LAND TIROL/ECKHART KÖLL

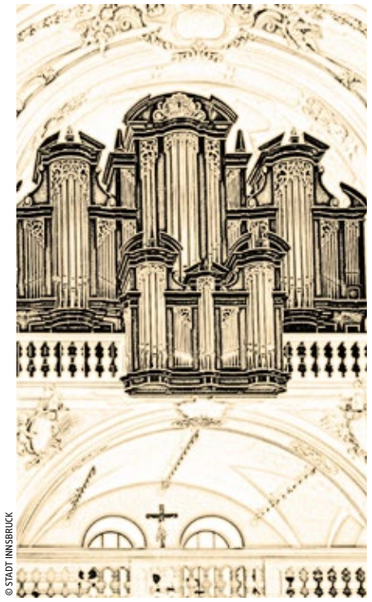
Die MusikerInnen des Tiroler Symphonieorchesters (TSOI) bei den Probearbeiten zum Karfreitagsprogramm.

Zum Werk

Joseph Haydns instrumentale Passionsmusik „Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz“ (1787) ist eines seiner eindringlichsten, anrührendsten und zugleich populärsten Werke. Haydn komponierte das neunteilige Werk im Auftrag der spanischen Stadt Cádiz für deren Karfreitagszeremonien. Ebenso bekannt wie die Orchesterfassung wurde Haydns Arrangement für Streichquartett. Erst um 1796 finalisierte er seine dritte, diesmal oratorische Fassung für Soli, Chor und Orchester – mit dem deutschen Text von Gottfried van Swieten.
Haydns „Andachtsmusik“ auf die letzte Botschaft Jesu, seine sieben in den Evangelien verbürgten Worte am Kreuz, umfasst die musikalische Ausdeutung der bei der Kreuzigung ausgesprochenen Sätze. Sie reichen von der innigen Bitte um Vergebung über das Sterbewort des Lukasevangeliums als Ausdruck kindlichen Gottvertrauens bis hin zum abschließenden „Terremoto“, dem Erdbeben beim Jüngsten Gericht. Die thematische Idee zu jeder der sieben Sonaten zwischen Introduktion und Erdbeben ist aus dem jeweiligen lateinischen Erlöserwort abgeleitet; beim Hören lässt sich die lateinische Deklamation in den Anfangsmotiven der Sätze mitdenken. Aufgrund seiner sprachlosen Wortgewalt, erzielt durch naturalistische Klangeffekte und enorme dynamische Polarisierung, überzeugte der Passionszyklus schon Haydns Zeitgenossen – der Komponist selbst soll ihn für eine seiner besten Arbeiten gehalten haben. AS

Die Königin der Instrumente

Eine neue Broschüre gibt Überblick über alle Orgel-Konzerte bis Weihnachten.



© STADT INNSBRUCK

Die Orgelmusik hat in Innsbruck einen hohen Stellenwert. In der Tiroler Landeshauptstadt befinden sich die meisten historischen Orgeln österreichweit. Wissenswertes zu den einzelnen Orgeln und Kirchen als historische Orte sowie einen Überblick über rund 50 Orgel-Konzerte bis 17. Dezember 2021 gibt die übersichtliche, zweisprachige Broschüre „Orgelstadt Innsbruck – Innsbruck, city of organs".

Orgeln in neun Kirchen

Professionelle Innsbrucker OrganistInnen, aber auch internationale Gäste bringen die Orgeln mit einem abwechslungsreichen Programm zum Klingen. Der Konzertreigen führt in den Dom zu St. Jakob, in die Stiftskirche und in die Basilika Wilten, in die Hofkirche, in die Georgskapelle, in die Pfarrkirchen Mariahilf, St. Nikolaus und Igls oder auch in die Stiftsbasilika Stams. Im April und Mai können insgesamt sieben Konzerte besucht werden (coronabedingte Änderungen vorbehalten). Viele Konzerte finden bei freiem Eintritt bzw. freiwilligen Spenden statt.

Interessanter Überblick

Die vom Kulturamt der Stadt Innsbruck in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen VeranstalterInnen verfasste Broschüre ist online auf www.innsbruck.gv.at ➔ Bildung | Kultur ➔ Kulturprojekte ➔ Orgelstadt Innsbruck als PDF abrufbar. Sie liegt ab Ende April kostenlos bei den Veranstaltungsorten, im Bürgerservice (Rathaus) sowie in der Innsbruck Information (Burggraben 5) auf und kann im städtischen Kulturamt (Herzog-Friedrich-Str. 21/2. Stock) abgeholt werden. AS



Hunde in der Stadt

Einen Hund im städtischen Umfeld zu halten, ist herausfordernd. Für ein harmonisches und konfliktfreies Zusammenleben zwischen Mensch und Tier in der Stadt sind einige wichtige Regeln und Vorschriften zu beachten. RK

Mit Leine ODER Maulkorb

Hunde sind im gesamten Stadtgebiet an der Leine oder mit dem Maulkorb zu führen. Ausgenommen sind nur die ausgewiesenen Hundefreilaufzonen.

Leinen- UND Maulkorbpflicht

Unbedingte Leinen- und Maulkorbpflicht für Hunde gilt bei größeren Menschenansammlungen, in öffentlichen Verkehrsmitteln, Kinderbetreuungs- und Schuleinrichtungen, Spielanlagen, Einkaufszentren und Märkten.

Naherholungsraum

Auf den Wegen in die Naherholungsgebiete auf der Nordkette wie auch im Süden Innsbrucks besteht Leinenpflicht. Eine Übersicht über alle Wege steht online unter www.innsbruck.gv.at ➔ Amt | Verwaltung ➔ Städtische Vorschriften ➔ A-05-02 Leinenzwang für Hunde Anlage 2 und Anlage 3 zum Nachlesen bereit.

Ausbildung für Hunde-ErstbesitzerInnen:

Seit 1. Oktober 2020 müssen Hunde-ErstbesitzerInnen bei der Anmeldung ihres Hundes einen Nachweis über eine theoretische Ausbildung vorlegen. Damit tragen die HundebesitzerInnen zur Sicherheit bei.

Mikrochip für Hunde

Seit Beginn des Jahres 2020 wird die Anmeldung zur verpflichtenden Hundesteuer über den seit 2010 eingesetzten Mikrochip überprüft. Nutzen Sie die Möglichkeit einer Online-Hundeanmeldung unter www.innsbruck.gv.at ➔ Leben|Soziales ➔ Tierhaltung ➔ Hundesteuer.

Spielplätze

Hunde sind an der Leine zu führen und haben einen Maulkorb zu tragen. Ebenso müssen sich Hunde von Spielgeräten, Rasen, Pflanzungen, Grünflächen, Sandkästen und Brunnen fernhalten.

Parkanlagen

Leinen- oder Maulkorbpflicht besteht in allen Parkanlagen im Innsbrucker Stadtgebiet. Hunde sind von Rasen- bzw. Grünflächen und von Pflanzungen fernzuhalten.

Landwirtschaftliche Flächen

Hunde sind im Bereich landwirtschaftlicher Flächen im Zeitraum vom 1. März bis einschließlich 15. Oktober an der Kurzleine zu führen, auf nicht abgeernteten Flächen gilt dies bis 15. November.

Hundekotsackerl

Zur Beseitigung von Hundekot sind im gesamten Stadtgebiet rund 180 Hundekotsackerlspender aufgestellt und es gibt auch spezielle Abfallbehälter. Auch in den städtischen Bauhöfen und im Bürgerservice in den RathausGalerien können die Hundekotsackerl gratis bezogen werden.

Hundefreilaufzonen/Hundewiesen

Innsbruck bietet sieben Hundewiesen mit einer Gesamtfläche von rund 9.200 Quadratmetern an. In diesen Hundefreilaufzonen können sich die Vierbeiner tagsüber austoben und mit den anderen Hunden spielen. Eine Übersicht der Standorte der Hundewiesen ist unter www.innsbruck.gv.at/tierhaltung/hundewiesen zu finden.

Strafen

Das Nichteinhalten der Verordnungen ist kein Kavaliersdelikt, sondern zum Teil mit empfindlichen Geldstrafen verbunden. Die geltenden Regelungen werden von der Mobilen Überwachungsgruppe (MÜG) kontrolliert.

Stadtquiz: Innsbruck am Rad entdecken

1. Wie viele Kilometer Radfahranlagen gibt es in der Tiroler Landeshauptstadt insgesamt?

a.) rund 12 Kilometer
b.) rund 41 Kilometer
c.) rund 84 Kilometer

2. Gemessen wird der Radverkehr in Innsbruck auch mithilfe von Radzählstellen. Wie viele städtische gibt es derzeit?

a.) 8
b.) 6
c.) 5

3. Wie viele der 124 verordneten Einbahnen in Innsbruck sind derzeit für den Radverkehr geöffnet?

a.) 45
b.) 60
c.) 80

4. Wie werden die Bodenmarkierungen genannt, die auf Straßen angebracht werden, in denen keine Radfahranlagen vorhanden sind, um auf den regelmäßigen Radverkehr aufmerksam zu machen?

a.) Hidden Bikers
b.) Yes-we-bike-Sign
c.) Radsharrows

5. Wie viele Räder können derzeit im Innsbrucker Stadtgebiet in verschiedenen Radabstellanlagen abgesperrt werden?

a.) knapp 3.250
b.) knapp 5.920
c.) knapp 7.100

6. Welches Ziel verfolgt der „Masterplan Radverkehr 2030" der Stadt Innsbruck?

a.) Die Verkaufszahlen von Fahrrädern in Innsbruck anzukurbeln.
b.) Den Radverkehr bis 2030 auf 20 Prozent zu steigern.
c.) Mehr Kinder dazu zu bringen, den Fahrradführerschein zu machen.





© STADT INNSBRUCK (2)

Lösungen: 1c, 2a, 3b, 4c, 5b, 6b, 7a, 8c, 9c, 10c

7. Bei welchem der folgenden Ziele handelt es sich nicht um ein weiteres des Masterplans?

a.) Alle Ampelanlagen im Stadtgebiet mit einer zusätzlichen Fahrradampel auszustatten.
b.) Ein möglichst lückenloses Radwegnetz bereitstellen.
c.) Den Anteil des Winterradverkehrs anzuheben.

8. Wie viele gemischte Geh-/Radwege gibt es derzeit in Innsbruck?

a.) 94
b.) 149
c.) 188

9. Welche städtische Dienststelle ist jedes Jahr für die Radeinsammelaktion zuständig, bei der ungenützte und offensichtlich desolate Fahrräder entsorgt werden?

a.) Grünanlagenamt
b.) Amt für Allgemeine Sicherheit und Veranstaltungen
c.) Amt für Straßenbetrieb

10. Das Stadtrad kann unkompliziert ausgeliehen werden. Wie viele Stationen mit wie vielen Citybikes sind derzeit verfügbar?

a.) 58 Stationen mit 460 Citybikes
b.) 30 Stationen mit 240 Citybikes
c.) 43 Stationen mit 360 Citybikes



Die Stadt-Rallye

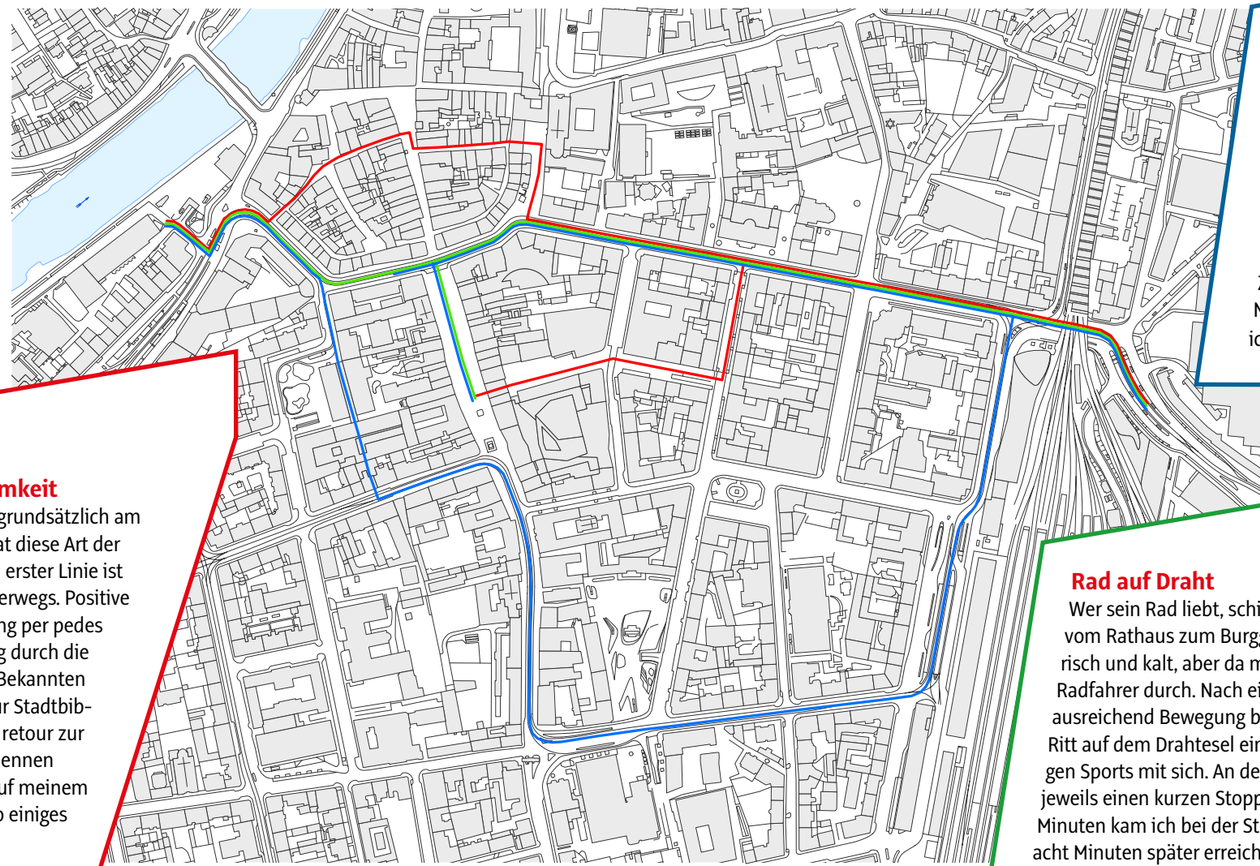
Drei von vier Wegen in Innsbruck werden zu Fuß, mit dem Rad oder mit Bus und Bahn zurückgelegt. Unsere Redaktion wollte es genau wissen und hat die drei Möglichkeiten auf einer Stadtroute getestet.



© M. FREINHOFER

3,2,1... los: an der Haltestelle Maria-Theresien-Straße machten sich die drei wackeren Redakteure auf den Weg.

Welches Verkehrsmittel im Alltag gewählt wird, hängt von verschiedenen Faktoren ab: während es bei beruflichen Wegen oft auf Geschwindigkeit ankommt, spielen in der Freizeit auch andere Kriterien wie Stressfreiheit und Flexibilität eine Rolle. Innsbruck gilt als Stadt der kurzen Wege. Deshalb haben sich drei Redakteure von Innsbruck informiert eine Innenstadt-Route für den Test ausgesucht – vom Rathaus bzw. der Maria-Theresien-Straße zur Stadtbibliothek und von dort retour zur Markthalle. Fazit des Tests: Jede der drei Fortbewegungsarten hat ihre Vorzüge. JD



Alle Linien führen nach Rom

Vom Rathaus zur Haltestelle ist es nur ein Katzensprung. Mein Glück: Eine Tram bog gerade ums Eck, als ich mich zum Warten bereitmachte. Los! Zwei Haltestellen später die Erkenntnis: Sich bewegen zu lassen ist gemütlich und informativ – am Infoscreen gibt's immer was zu sehen. Oder sollte ich E-Mails beantworten? Oh, schon da. In knapp sieben Minuten bei der Stadtbibliothek. Am Rückweg zur Markthalle stieg ich versehentlich in die falsche Straßenbahn. Mist. Der Umweg über den Bahnhof kostete Zeit. Oder brachte Zeit: zum Lesen, Schauen, Entspannen. Nach einem Spaziergang durch die Rathausgalerien erreichte ich nach 17 Minuten mein Ziel. WG

Die Entdeckung der Langsamkeit

Ich lege meine Wege in Innsbruck grundsätzlich am liebsten zu Fuß zurück. Für mich hat diese Art der Fortbewegung zahleiche Vorteile. In erster Linie ist man unabhängig und kostenlos unterwegs. Positive Nebeneffekte sind, dass die Bewegung per pedes sehr gut tut und man auf seinem Weg durch die Stadt nicht selten FreundInnen oder Bekannten begegnet. Die Strecke vom Rathaus zur Stadtbibliothek legte ich in zwölf und den Weg retour zur Markthalle in 14 Minuten zurück. Das Rennen habe ich damit nicht gewonnen, aber auf meinem Weg durch Innsbruck habe ich wieder so einiges entdeckt. NL

Rad auf Draht

Wer sein Rad liebt, schiebt: im Schritttempo ging es vom Rathaus zum Burggraben. Das Wetter ist regnerisch und kalt, aber da muss man als passionierter Radfahrer durch. Nach einem faulen Winter ohne ausreichend Bewegung bringt für mich der tägliche Ritt auf dem Drahtesel einen Teil des dringend nötigen Sports mit sich. An den Haltestellen musste ich jeweils einen kurzen Stopp einlegen. Nach sechs Minuten kam ich bei der Stadtbibliothek an, knapp acht Minuten später erreichte ich mein Ziel - die Markthalle. Damit habe ich zwar die schnellste Fortbewegungsart gewählt, war aber auch Wind und Wetter am meisten ausgesetzt. JD

Gut informiert in die Rad-Saison



Die Stadt Innsbruck bietet knapp 100 Kilometer Radwege. Das Angebot wird kontinuierlich verbessert

Das Fahrrad ist nicht nur ein umweltfreundliches Fortbewegungsmittel, um rasch von A nach B zu kommen, sondern auch ein beliebtes Freizeit- und Sportgerät: Mit dem Frühlingsbeginn und den steigenden Temperaturen nimmt auch die Zahl der RadfahrerInnen wieder zu. Einige Service-Angebote rund ums Rad auf einen Blick kurz und kompakt zusammengefasst: MF



Innsbrucker Stadtrad

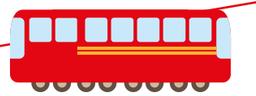
Das öffentliche Fahrradverleihsystem „Stadtrad Innsbruck" wird von den Innsbrucker Verkehrsbetrieben und Stubaitalbahn GmbH (IVB) organisiert. Seit der Einführung 2014 sind immer mehr NutzerInnen mit dem Stadtrad unterwegs.

- ➜ Entlehnung via „next-bike App" oder telefonisch unter +43 512 90 80 69
- ➜ Tarife sind je nach Fahrtdauer gestaffelt
- ➜ Beim Vorteilstarif zahlen KundInnen eine Jahresgebühr und fahren zu niedrigeren Preisen – erste halbe Stunde gratis
- ➜ NEU ab Sommer: bequemeres Ausleihen durch neues Schließsystem
- ➜ 87.594 Ausleihen im Jahr 2020
- ➜ 43 Verleihstationen mit 360 Rädern
- ➜ Nähere Infos zum Stadtrad und allen Verleihstationen unter www.stadtrad.ivb.at



Radmitnahme mit Bus und Tram

Räder dürfen in den Fahrzeugen der IVB außerhalb der verkehrsstarken Zeiten befördert werden, soweit genügend Stellplätze vorhanden sind. In den Stadtlinien der Kernzone Innsbruck und auf der Stubaitalbahn ist die Mitnahme von Montag bis Freitag von 9.00 bis 15.00 Uhr und von 18.30 bis 6.00 Uhr sowie ganztägig an Samstagen, Sonn- und Feiertagen möglich. In diesen Zeiten können maximal zwei Fahrräder auf den dafür vorgesehenen Stellflächen transportiert werden. Fahrgäste mit Kinderwägen oder RollstuhlfahrerInnen haben immer Vorrang. Auf die Sauberkeit des Rads muss dabei geachtet werden. Auf den Radheckträgern der Linien A, H, J und K können ganztägig bis zu vier Räder mitgenommen werden. Mehr dazu unter www.ivb.at
➜ Mobilität | Download | Beförderungsbedingungen | 13. Mitnahme von Fahrrädern.



Mit dem Bike auf die Hungerburg

In der Hungerburgbahn können bis 10.00 Uhr sowie ab 15.00 Uhr bis zu zwölf Fahrräder mitgenommen werden. Der Bike-Transport kostet pro Fahrt vier Euro, ein Tagesticket 15 und ein Jahresticket 140 Euro. Auch FreizeitticketBesitzerInnen müssen ein Bike-Ticket lösen. AnwohnerInnen können mit einem „Pendlerticket" um 80 Euro pro Jahr zu jeder Tageszeit ihre Räder transportieren. Als zusätzliches Angebot gibt es einen kostenlosen und öffentlich zugänglichen „Bikewash" auf der Hungerburg oberhalb des Parkplatzes der Seegrubenbahn und bei der Hungerburgbahn-Station Löwenhaus.



Den Zahlen auf der Spur

An insgesamt zehn Radzählern in der Landeshauptstadt wird von Stadt Innsbruck und Land Tirol jede einzelne Fahrt registriert. Mit Hilfe einer Induktionsschleife, die im Asphalt eingelassen ist, kann genau verfolgt werden, wie viele Personen mit ihrem Rad täglich über die Zählstelle fahren. Neben der Anzahl wird auch die Fahrtrichtung der PassantInnen erfasst. Bei der Messstelle am Herzog-Otto-Ufer auf Höhe der Ottoburg wurden im Jahr 2020 trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie durchschnittlich 1.600 Fahrten täglich erfasst. Bei der Zählstelle beim Sillpark waren es im Durchschnitt sogar 1.900 Fahrten pro Tag. Der stärkste Tag des Vorjahres war der 30. Juni, an dem 4.229 Fahrten beim Sillpark und 3.894 bei der Ottoburg registriert wurden.



Städtische Koordinationsstelle

Der Mountainbike-Sport erfährt durch die technischen Entwicklungen einen immensen Aufschwung. Dies führt vermehrt zu Konflikten zwischen den unterschiedlichen Interessensgruppen, die es zu reduzieren bzw. zu vermeiden gilt. Das Miteinander zwischen allen Beteiligten ist zwingend notwendig um Bike-Angebote für alle Altersgruppen auch im Sinne der Bewegungsförderung zu erzielen. Bei der Stadt Innsbruck im Referat für Natur- und Erholungsraum fungiert David Messner, BSc, als wichtige Ansprechperson für alle Parteien rund um das Thema Mountainbike *(mehr auf Seite 5)*.



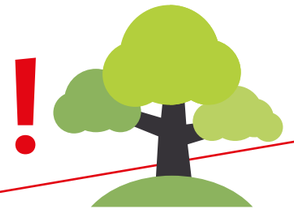
Für die schnelle Hilfe

Ein zusätzliches Service-Angebot für RadfahrerInnen sind die zahlreichen Rad-Service-Stationen. Für kleine Reparaturen stehen eine Aufhänge-Vorrichtung, eine Luftpumpe mit unterschiedlichen Ventilen, Inbusschlüssel und Schraubenzieher sowie weitere Werkzeuge kostenlos und rund um die Uhr zur Verfügung. Zu finden sind die Stationen in der Stadt unter anderem beim Sillpark, der New-Orleans-Brücke (Baggersee), westlich der Freiburger Brücke sowie neben dem Marktplatz. Auch auf den städtischen Almen wie der Arzler oder Höttinger Alm gibt es für BikerInnen eingerichtete Rad-Service-Stationen.



Hungerburg- und Arzler-Alm-Trail

Mit dem Arzler-Alm-Trail und dem Hungerburg-Trail hat das städtische Amt für Wald und Natur in Zusammenarbeit mit der lokalen Bike-Szene ein legales Trail-Angebot in Innsbruck geschaffen. Der mittelschwere und knapp vier Kilometer lange Arzler Alm Trail startet ca. 300 Meter östlich der Arzler Alm und endet direkt im Stadtteil Mühlau. Der Einstieg zum Hungerburg-Trail befindet sich rund 400 Meter östlich der Hungerburg. Nach gut einem halben Kilometer mündet dieser in den Arzler-Alm-Trail. Die beiden städtischen „Linies" werden in Kooperation von Stadt und der heimischen Mountainbike-Community laufend kontrolliert, gewartet und optimiert.



Bewusstsein schaffen

Innsbruck beheimatet eine sportliche und aktive Bevölkerung auf geographisch stark begrenztem Raum. In Tirol ist Radfahren auf Forststraßen, Wanderwegen und Almflächen gesetzlich verboten, mit Ausnahme von explizit ausgeschilderten Strecken. Detaillierte Infos unter www.bergwelt-miteinander.at/sommer/mountainbike/faqs. Die beiden Single-Trails auf der Nordkette verzeichnen jährlich ca. 40.000 Fahrten. Das legale Angebot in Innsbruck ist damit an die Grenzen gestoßen und zusätzliche Trails wären notwendig. Eine bedarfsorientierte Lenkung dieser NutzerInnenströme im Natur- und Erholungsraum kann nur zusammen mit allen Beteiligten erreicht werden. Der Wald ist kein Freizeitpark, sondern erfüllt mit seiner Schutzfunktion die Sicherung unseres Lebensraumes vor Naturgefahren, trägt maßgeblich zur Verbesserung der Lebensqualität in Innsbruck bei und ist zugleich Betriebsstätte sowie das Wohnzimmer unzähliger großer und kleiner Lebewesen.

MTBInnsbruck ist das Sprachrohr der hiesigen Mountainbike-Szene in Innsbruck und setzt sich neben den Interessen der BikerInnen auch für gegenseiteigen Respekt sowie ein gemeinsames Miteinander am Berg ein und fördert die Bewusstseinsbildung der MountainbikerInnen. Detaillierte Infos unter www.mtbinnsbruck.at.



Amtsvorstand Thomas Klingler (Grünanlagen), Bürgermeister Georg Willi und Umweltstadträtin Uschi Schwarzl freuen sich auf viele bunte Inseln in der Stadt.

© W. GIULIANI

Wohnst du noch oder pflanzt du schon?

Innsbruck, bitte garteln: Bei der Aktion „Garteln vor der Haustüre" können alle ihre eigene grüne Insel gestalten. Die Stadt stellt dafür Flächen und Know-how zur Verfügung.

Das Projekt ist aus der Idee entstanden, mehr buntes Grün in die Stadt zu bringen. Betreut wird die Aktion vom Amt für Grünanlagen und der Geschäftsstelle BürgerInnenbeteiligung. Mitmachen können alle, die gerne eine eigene grüne Insel bepflanzen und selber gestalten möchten.

Grüner Daumen von Vorteil

Die Bedingungen, um beim „Garteln vor der Haustüre" mitzumachen, sind einfach: Als erstes muss man einen passenden Platz finden. Möglich sind Flächen rund um einen Baum oder auch Grünstreifen bei Gehwegen. Bevor man loslegt, muss man den gewünschten Standort beim Amt für Grünanlagen bekannt geben. Dieses schaut sich die Plätze an und gibt Bescheid, ob der Platz zum Begrünen geeignet ist. Dann fehlt nur noch eine Unterschrift, mit der man sich verpflichtet, die Regeln zu beachten. Und schon kann die Gärtnerei starten.

Bitte keine Giftpflanzen und Bäume

Was ist erlaubt? Blumen, aber auch andere Grünpflanzen, die nicht höher als 60 Zentimeter werden, dürfen gepflanzt werden. Ausgeschlossen sind giftige Pflanzen sowie Zäune oder andere bauliche Veränderungen. „Wir hoffen auf eine rege Beteiligung und freuen uns auf kreative Kompositionen", erklärt Ing. Thomas Klingler, Amtsvorstand der Grünanlagen. Die Pflanzen besorgen die HobbygärtnerInnen selbst. Von den StadtgärtnerInnen gibt es dafür Tipps und Know-how.

Was bringt's?

Die Verantwortlichen versprechen sich von der Aktion nicht nur zusätzliche grüne Inseln in der Stadt, sondern auch einen positiven Effekt für das Stadtklima. Im dicht verbauten Gebiet wirkt sich jedes Plus an Begrünung positiv auf die städtische Ökobilanz aus. Auch als Lebensraum und Nahrungsquelle für Insekten wie Bienen sind blühende Inseln in der Stadt wichtig. Eingebunden sind auch die Stadtteiltreffs und -zentren der Innsbrucker Sozialen Dienste (ISD), bei denen der Info-Folder zur Aktion aufliegt. WG

Kontakt und Anmeldung:
Amt für Grünanlagen
Tel.: +43 512 5360 7152
E-Mail: baumscheiben@innsbruck.gv.at



FRÜHLINGSWOCHEN
BEI BOCONCEPT
IN INNSBRUCK

AUSSERGEWÖHNLICHE
ANGEBOTE AUF
DÄNISCHES DESIGN

BoConcept
LIVE EKSTRAORDINÆR

BOCONCEPT INNSBRUCK
HALLER STRASSE 125A
WWW.BOCONCEPT.AT

Hobby-LandwirtInnen müssen Tiere melden

Ein eigener Bienenstock, ein paar Schafe, Ziegen oder Hühner – der Trend hin zur Selbstversorgung hat besonders während der Corona-Pandemie zugenommen.



© PIXABAY

Auch im Stadtgebiet von Innsbruck gibt es immer mehr Hobby-LandwirtInnen, die Nutztiere halten, um sich mit landwirtschaftlichen Produkten wie Honig, Wolle oder Eiern teilweise selbst versorgen zu können.

Gut informieren

Um auf die vermehrt in Europa auftretende Schweine- und Geflügelpest schnell reagieren zu können, müssen alle landwirtschaftlich genutzten Tiere innerhalb von sieben Tagen ab Aufnahme der Haltung gemeldet werden. Deshalb ist es wichtig, dass man sich noch vor der Anschaffung der Tiere genau informiert. Wichtig zu wissen ist außerdem, ob für die Haltung der Tiere eine fachspezifische Ausbildung erforderlich ist. „Wer Fragen dazu hat, kann sich gerne telefonisch im Referat für Veterinärwesen, das für alle Tierhalterinnen und Tierhalter der Stadt Innsbruck zuständig ist, erkundigen und bekommt bei Bedarf ein Meldeformular zugeschickt", hält Amtstierärztin Mag.ª Elisabeth Gilhofer fest. MD

Melden, aber wo?

Landwirtschaftliche Nutztiere sind alle Tiere, die zur Gewinnung tierischer Erzeugnisse, wie zum Beispiel Nahrungsmittel, Wolle und Häute, oder zu anderen land- oder forstwirtschaftlichen Zwecken gezüchtet bzw. gehalten werden. Zu den landwirtschaftlichen Nutztieren gehören Schweine, Schafe und Ziegen. Diese müssen direkt beim Veterinärinformationssystem (VIS) gemeldet werden, entweder unter Tel. 01 71128 8100 oder per E-Mail an vis@statistik.gv.at. Pferde, Kamele sowie Farm- bzw. Gatterwild (z. B. Damhirsche), Kaninchen, Bienen und Geflügel (z. B. Hühner, Wachteln, Gänse) sind im Innsbrucker Referat für Veterinärwesen unter der Nummer +43 512 5360 1035 oder per E-Mail an post.veterinaerwesen@innsbruck.gv.at zu melden.



Blitzlichter

Neuer Chef von UNICEF

Zu Besuch bei Bürgermeister Georg Willi war vor Kurzem der neue UNICEF-Österreich-Geschäftsführer Christoph Jünger. Der in Innsbruck aufgewachsene Rumer steht seit Ende November 2020 an der Spitze des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen mit Sitz in Wien. Thema bei dem Treffen war unter anderem die Frage, wie die Rechte von Kindern stärker in den Gemeinden verankert und durchgesetzt werden können. Auch eine mögliche Zertifizierung Innsbrucks als „kinderfreundliche Gemeinde" wurde besprochen. „Speziell in der Corona-Pandemie wurde auf die Kinder allzu gern vergessen", hofft der neue UNICEF-Chef auf mehr öffentliche Aufmerksamkeit für die Thematik. WG



© W. GIULIANI


© D. JÄGER

Mittelschule Müllerstraße an neuem Standort

Während der Semesterferien ging die Übersiedlung der MS Müllerstraße in die Ilse-Brüll-Gasse über die Bühne. Der neue Standort bietet ideale Rahmenbedingungen für eine kreative Schulform mit der Möglichkeit zur Nachmittagsbetreuung. Anfang März machten sich Bürgermeister Georg Willi (2. v. r.) und Bildungsstadträtin Elisabeth Mayr (l.) auf Einladung von Schulleiterin Julia Zmugg (2. v. l.) und Schulwart Christian Dibiasi (r.) bei einem Besuch vor Ort ein Bild vom neuen Teil des Schulcampus Wilten. Besonders erfreut zeigten sich die Anwesenden über den neuen Zeichensaal, der durch seine Größe besticht und die Kinder zur freien Entfaltung ihrer Kreativität einlädt. JD

Partnerinnen für Klimaschutz

Aufgrund verstärkter Bemühungen im Bereich Klimaschutz wurde die Innsbrucker Immobiliengesellschaft (IIG) vor Kurzem vom Klimabündnis Tirol als Partnerbetrieb ausgezeichnet. Der Einsatz für nachhaltiges Bauen, die aktive Förderung umweltgerechter Mobilität und ein großer Klimacheck der IIG-Firmenzentrale in der Roßau haben die KlimaexpertInnen überzeugt. Die Auszeichnung wurde von der Obfrau des Klimabündnis Tirol, Landeshauptmann-Stellvertreterin Ingrid Felipe, im Beisein von Bürgermeister Georg Willi an IIG-Geschäftsführer Franz Danler und an die Nachhaltigkeitsbeauftragte Leandra Jänicke überreicht. WG



© W. GIULIANI


© A. DULLNIGG

Neue Freiflächen für SchülerInnen im O-Dorf

Die in die Jahre gekommene Dachterrasse der Mittelschule (MS) und Musikmittelschule (MMS) Innsbruck in der Kajetan-Sweth-Straße wird saniert. Nachdem in den vergangenen Jahren bereits Wasserschäden festgestellt wurden, wird der Bodenbelag komplett erneuert. Darüber hinaus werden drei überdachte Freibereiche errichtet und die Fluchttreppen den aktuellen Standards angepasst. Mit den Arbeiten wurde die Innsbrucker Immobiliengesellschaft (IIG) beauftragt. Stadträtin Elisabeth Mayr (vorne M.) machte sich gemeinsam mit (v. l.) Hans-Peter Markart (Schulleitung Mittelschule), Werner Leithmayer, Amtsvorstand für „Schule und Bildung", IIG-Projektleiterin DI Nicol Jenewein, IIG-Geschäftsführer Franz Danler und Ingeborg Ritzer (Schulleitung Musikmittelschule) ein Bild vor Ort. Die Arbeiten starten noch in diesem Monat und werden planmäßig Ende des Jahres abgeschlossen. AD

Mehr „**Stadtblitzlichter**" sind unter www.ibkinfo.at/blitzlichter zu finden.

Hochzeitsjubelpaare

GNADENE JUBELPAARE:

Ingeborg und Egon **Schuchter** (24.3.)
Josefine und Hugo **Girardi** (28.3.)

DIAMANTENE JUBELPAARE:

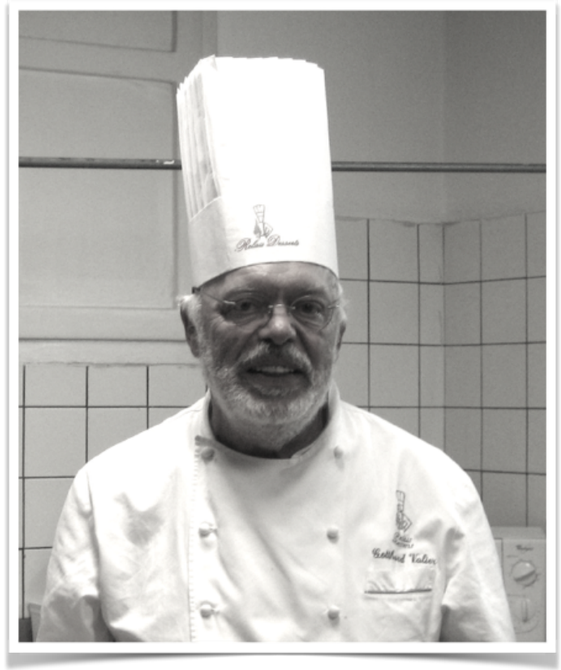
Christine und Karl **Senn** (11.3.)
Gertraud und Adolf **Blöb** (18.3.)

GOLDENE JUBELPAARE:

Helga und Ernst **Auhuber** (3.3.)
Balbina und Harald **Oberweger** (5.3.)
Ingeborg und Lothar **Pletzer** (6.3.)
Brigitte und Ing. Wolfgang **Rötzer** (6.3.)
Brigitte und Mag. Helmut **Schatzer** (6.3.)
Herlinde und Josef **Schwaiger** (6.3.)
Dietlinde und Johann **Paar** (10.3.)
Elisabeth und Mag. Dr. Paul **Windischer** (13.3.)
Irene und Guntram **Welser** (26.3.)
Hilde und Peter **Koller** (27.3.)
Gertrude und Karl **Recheis** (29.3.)
Anna und Franz **Prugger** (31.3.)



© SHUTTERSTOCK.COM



© PRIVAT

Erratum

Gotthard Valier, der die gleichnamige Innsbrucker Konditorei lange Jahre in Familientradition geführt hat und mit dem Wirtschaftsehrenzeichens 2016 ausgezeichnet wurde, ist im Alter von 82 Jahren verstorben. In der März-Ausgabe von Innsbruck informiert wurde im Andenken an ihn bereits ein Textbeitrag mit Foto veröffentlicht. Dabei ist der Redaktion beim Bild eine Verwechslung passiert. Wir entschuldigen uns bei der Familie und bedanken uns für das Verständnis.

Die Redaktion

Herzlich willkommen

Veröffentlichung erfolgt mit Zustimmung der Eltern.

November 2020
Đorđo **Beljić** (19.11.)

Dezember 2020
Mohammad **Hussein** (17.12.)

Jänner 2021
Safwaan Ibrahim Ahmed **Safwaan Ibrahim Ahmed** (12.1.)
Makarij **Miladinov** (15.1.)
Kate Lenora **Spielmann** (15.1.)
Frieda **Rogen** (17.1.)
Marie **Schöpf** (17.1.)
Mohamed Guled Mohamed **Mohamed Guled Mohamed** (18.1.)
Lenka **Paveleková** (18.1.)
Adrol **Binakaj** (19.1.)
Emilija Isabella **Mirković** (20.1.)
Leo Dominik **Opperer** (20.1.)
Lorena Anna **Seicht** (20.1.)
Mara **Erlacher** (21.1.)
Muhammad **Haji** (21.1.)
Bruno Philip **Posch** (21.1.)
Hailey Hope **Tschiderer** (21.1.)
Vinzenz Laurenz **Klima** (22.1.)
Arthur Rudolf **Kuen** (22.1.)
Alix Billie **Genelin-Leforestier** (23.1.)
Oliver Johann **Hasslwanter** (23.1.)
Anton **Weise** (23.1.)
Hannah Elsa Tina **Gastl** (24.1.)
Anna **Radić** (24.1.)
Marie **Schirmer** (24.1.)
Maximilian Eneas **Thaler** (24.1.)
Kaya Rosa Heide **Brandner**(25.1.)
Ana **Gligić** (25.1.)
Lena Helma **Kronthaler** (25.1.)
Emma **Reisenhofer** (25.1.)
Sare **Yılmaz** (25.1.)
Halid **Khachukaev** (26.1.)
Elmedin **Kurtalić** (26.1.)
Tuana **İzgi** (26.1.)
Tufan **İzgi** (26.1.)
Christoph Josef **Entner** (27.1.)
Lukas **Brantner** (28.1.)
Raphael Jordan **Darko** (28.1.)
Lio Samuel **Hatzl** (28.1.)
Sophia **Kapferer** (28.1.)
Lea Anna-Maria **Oberwimmer** (28.01.)
Ariane **Perathoner** (28.01.)
Tobias Andreas **Schatz** (28.01.)
Tobias **Schirmer** (28.01.)
Yasin **Yücel** (28.01.)
Konstantin Josef **Ölberg** (28.01.)
Luka **Bijelić** (29.01.)
Stefan **Bijelić** (29.01.)
Isabella **Leven** (29.01.)
Ida **von Leon** (29.01.)
Nora **Riml** (31.01.)
Muhammed Ali **Yüce** (31.01.)

Februar 2021
Valentin **Domenig** (1.2.)
Emil **Egger** (2.2.)
Arno Baldur **Flür** (2.2.)
Valentina **Kweton** (2.2.)
Ronja **Stemmer-Pavlik** (2.2)
Levi Sandor **Sári** (2.2.)
Rosa Marina **Kraßnitzer** (3.2.)
Emil **Lang** (3.2.)
Kerstin Ruì **Mai** (3.2.)
Gabriel **Riesner** (3.2.)
Konstantin **Riesner** (3.2.)
Karl Johann **Wohlfart** (3.2.)
Asel **Yakın** (3.2.)
Liv **Eder-Schweinberger** (4.2.)
Simon **Kienzl** (4.2.)
Tobias Leon **Reich** (4.2.)
Samuel **Wenter** (4.2.)
Lilien **Fábián** (5.2.)
Livia Josefine Amelie **Raggl** (5.2.)
Theo **Seyrling** (5.2.)
Linda **Exenberger** (6.2.)
Josef **Kocher** (6.2.)
Eva Sophia **Manhart** (6.2.)
Stella **Marthe** (6.2.)
Eghosa Gabriella **Omosigho** (6.2.)
Anna **Pfahler** (6.2.)
Dana **Spiß** (6.2.)
Azra **Ünlü** (6.2.)
Konstantinos Alexander **Kalathakis** (7.2.)
Jonas Sebastian **Kornmüller** (7.2.)
Valentin Caspar **Schwarz** (7.2.)
Momina Zahra **Hussain** (8.2.)
Lukas Julian **Silbergasser** (8.2.)
Đorđe **Vučković** (8.2.)
Lina **Altmann** (9.2.)
Hamza **Gürsoy** (9.2.)
Leni **Waldner** (9.2.)
Valentin Lorenz **Wegleiter** (9.2.)
Emma Chloe **Zangrandi Cândea** (9.2.)
Mathilda **Abenthung** (10.2.)
Dorian **Gadzur-Burnac** (10.2.)
Elias **Kometer** (10.2.)
Elizabeth **Kostić** (10.2.)
Maximilian **Mayr** (10.2.)
Mehmethan **Bidav** (11.2.)
Julia Sophie **Muckenhuber-Kirchmair** (11.2.)
Franz **Pinzger** (11.2.)
Jakob Maximilian **Plank** (11.2.)
Sophia **Raas** (11.2.)
Anna **Erlsbacher** (12.2.)
Sebastian Josef **Leitner** (12.2.)
Aaron **Reiter** (12.2.)
Mathias **Scheiber** (12.2.)
Clara Antonia **Stibernitz** (13.2.)
Andreas Dominic **Sűkősd** (13.2.)
Minel Ezra **Yiğitsoy** (13.2.)
Leyla **Cabar** (14.2.)
Fionn **Kalla** (14.2.)
Louie **Peer** (14.2.)
Jakob **Runer-Kreidl** (14.2.)
Manuel Alexander **Innerhofer** (15.2.)
Helena Katharina **Köchle** (15.2.)
Jonas Thomas **Luger** (15.2.)
Mateo **Mirčić** (15.2.)
Katharina **Zell** (15.2.)
Lio **Dollinger** (16.2.)
Valentina **Fapšová** (16.2.)
Nina **Holzhammer** (16.2.)
Leni **Raggl** (16.2.)
Viktor Wilhelm **Raitmayr** (16.2.)
Emilie Katharina **Schmid** (16.2.)
Raysa Elena **Tudor** (16.2.)
Fiona **Weichselbaumer** (16.2.)
Anna **Einberger** (17.2.)
Marie-Elisabeth **Kirchner** (17.2.)
Paul Henry **Koch** (17.2.)
Helena **Milaković** (17.2.)
Ensar **Yanık** (17.2.)
Laura Johanna **Felder** (18.2.)
Josef Johann **Nagiller** (18.2.)
Anna Judith **Pechlaner** (18.2.)
Paul Josef **Schmid** (18.2.)
Eren **Yılmaz** (18.2.)
Esma **Yılmaz** (18.2.)
Andreas **Bernhard-Werlberger** (19.2.)
Alexander Josef **Triendl** (19.2.)
Andreas Valentin **Dobre** (20.2.)
Eric Gabriel **Dobre** (20.2.)
Leni **Leis** (20.2.)
Johanna Katharina **Salvador** (20.2.)
Marie **Preuner** (22.2.)
Maja **Folie** (25.2.)
Rosalie Ida **Madersbacher** (25.2.)
Eleni Marie Flora **Räscol** (25.2.)

Die Markthalle Innsbruck – Frühlingserwachen im Herzen der Stadt!
Spinat, Kresse, Frühblüher, Radieschen und vieles mehr - einkaufen, kosten, flanieren und genießen beim Nahversorger und Treffpunkt im Herzen der Stadt.

Öffnungszeiten:
- **Handel:** Mo. bis Fr., 7.00–18.30 Uhr
  Sa., 7.00–13.00 Uhr
- **Gastronomie:** bis auf weiteres
  To-go-Konzepte
- **Bauernmarkt:** Mo. bis Sa., 7.00–12.00 Uhr
- **Kunsthandwerksmarkt:** Fr., 2. April 2021, 14.00–18.00 Uhr

Besuchen Sie uns und überzeugen Sie sich davon!

Mutter-Eltern-Beratung

Landessanitätsdirektion für Tirol
An-der-Lan-Straße 43, Tel.: +43 512 260135
www.tirol.gv.at/gesundheit-vorsorge/mutter-eltern-beratung/beratungsstellen

Mutter-Eltern-Beratungsstellen in Innsbruck-Stadt:
- **Angergasse 18, Schule**
  1. + 3. Donnerstag im Monat, 15.00 bis 16.30 Uhr
- **An-der-Lan-Str. 41-43**
  jeden Mittwoch, 10.00 bis 12.00 Uhr
- **Dr.-Glatz-Str. 1**
  jeden 2. + 4. Donnerstag, 9.30 bis 11.30 Uhr
- **Sillpark, 2. Stock, Schachlounge**
  jeden Dienstag, 9.30 bis 11.30 Uhr
- **Wörndlestr. 2, Kinderkrippe Villa Wichtel**
  jeden Dienstag, 14.00 bis 16.00 Uhr



Gratulationsbesuche und Hochzeitsjubiläen derzeit nicht möglich

Die notwendigen Maßnahmen rund um die Bekämpfung des Corona-Virus bringen den Verzicht auf liebgewonnene Traditionen. Das gilt ganz besonders für unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger. Es heißt Abstand halten, besondere Vorsicht bei Besuchen, keine größeren Feiern, auch dann, wenn es etwas zu feiern gilt, wie einen runden Geburtstag oder ein Hochzeitsjubiläum. Daran muss sich auch die Stadt Innsbruck halten.

Persönliche Jubiläumsbesuche offizieller VertreterInnen der Stadt und die gemeinsamen städtischen Jubelhochzeitsfeiern fallen leider bis auf weiteres aus.

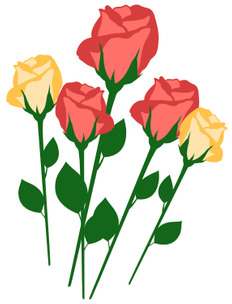
Stattdessen gibt es eine kleine Überraschung und schriftliche Glückwünsche und die Hoffnung, dass unser gemeinsamer Verzicht dazu beiträgt, diese Krise zu bewältigen.

Bitte Melden!

Paare mit Jubelhochzeit, also Jubelpaare, die mindestens 50, 60 oder mehr Jahre verheiratet und davon zumindest die letzten 25 Jahre mit gemeinsamen Wohnsitz in Tirol gemeldet sind und beide die EU-Staatsbürgerschaft besitzen, erhalten vom Land Tirol eine Jubiläumsgabe. Diese Gabe (750 Euro zur Goldenen, 1.000 Euro zur Diamantenen und 1.100 Euro zur Gnadenhochzeit) muss über die Gemeinde beantragt werden. UI

Kontakt
Petra Kodera
Tel.: +43 512 5360 2315
E-Mail: petra.kodera@magibk.at

Geburtstagskinder mit 100 Jahren und älter:
Jasmin Kompatscher
Tel.: +43 512 5360 2309
E-Mail: jasmin.kompatscher@magibk.at



Wir haben uns getraut …

Veröffentlichung erfolgt mit Zustimmung der Ehepaare.

26. Februar 2021
Abdullahi Siad **Fadumo** und Mahamed **Guled**, beide Innsbruck

13. März 2021
Jennifer Luise **Puzyna** und Dipl.-Ing. Martin **Hekel**, beide Innsbruck



Rechtzeitig Ihre Traumhochzeit planen auf

HOCHZEITEN.TIROL



→ Bürgerservice & SeniorInnenbüro

Neues Rathaus (Zentraleingang in den RathausGalerien)
Tel.: +43 512 5360
Durchwahlen 1001 bis 1005
E-Mail: post.buergerservice@innsbruck.gv.at

Coronabedingt gelten bis auf weiteres geänderte Öffnungszeiten:
Mo. bis Do., 8.00–17.00 Uhr
Fr., 8.00–12.00 Uhr

→ Fundservice

Fallmerayerstraße 2 (ebenerdiger Eingang, große Glastür)
Tel.: +43 512 5360 1010 und 1011
E-Mail: post.fundservice@innsbruck.gv.at
www.fundamt.gv.at

Coronabedingt gelten bis auf weiteres geänderte Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr., 8.00–12.00 Uhr

Im Zeitraum von 16. Februar bis 16. März 2021 wurden keine Fundgegenstände abgegeben.

Innsbruck trauert um …

Februar 2021

Johann **Egger**, 79 (1.2.)
Rıza **Aktaş**, 60 (2.2.)
Gerhard **Saumweber**, 65 (2.2.)
Josefine Gisella **Gögl**, 94 (3.2.)
Hertha **Hellebrand**, 92 (3.2.)
Gottfried **Mitterer**, 76 (3.2.)
Mag.ª Charlotte Henriette **Plesche**, 94 (3.2.)
Gotthard Fritz **Valier**, 82 (3.2.)
Christine **Brecher**, 76 (4.2.)
Maria **Frena**, 85 (4.2.)
Irmgard **Freund**, 99 (4.2.)
Johann Erwin **Kofler**, 80 (4.2.)
Alida Eveline **Polly**, 69 (4.2.)
Max Josef **Siller**, 74 (4.2.)
Sarieh **Abtahizadeh**, 97 (5.2.)
Gundula **Lantschner**, 93 (5.2.)
Gertrud Josefa **Recely**, 90 (5.2.)
Johann **Defant**, 86 (6.2.)
Hildegard **Haidegger**, 91 (6.2.)
Maximilian **Gehmacher**, 91 (7.2.)
Murat **Geyik**, 48 (7.2.)
Josefine **Herbst**, 92 (7.2.)
Gertraud **Sailer**, 95 (7.2.)
Stefan Johann **Scharmer**, 59 (7.2.)
Günter **Wilflingseder**, 79 (7.2.)
Anna **Burgstaller**, 86 (8.2.)
Margaretha **Draxl**, 86 (8.2.)
Paula **Lierzer**, 91 (8.2.)
Irmgard **Mayr**, 91 (8.2.)
Angelika **Wieser**, 56 (8.2.)
Aloisia **Knapp**, 83 (9.2.)
Klaus Heinrich Wilhelm **Hoppichler**, 60 (9.2.)
Paulina Josefina **Emler**, 101 (10.2.)
Horst **Wagner**, 80 (10.2.)
Egon Josef **Eisendle**, 73 (11.2.)
Franz Helmuth **Habringer**, 77 (11.2.)
Notburga **Heel**, 95 (11.2.)
Franz **Loner**, 73 (11.2.)
Karl Heinz Josef **Streicher**, 83 (11.2.)
Hermann **Fuchs**, 88 (12.2.)
Siegfried **Pfister**, 86 (12.2.)
Brigitta **Sparber**, 71 (12.2.)
Francesco **Piccirillo**, 52 (12.2.)
Josef **Niedermüller**, 64 (13.2.)
Ferdinand **Riedl**, 86 (13.2.)
Herbert **Schöpf**, 86 (13.2.)
Rosa **Senfter**, 78 (13.2.)
Dr. Friedrich **Egger**, 76 (14.2.)
Walter **Maier**, 62 (14.2.)
Otmar Werner Julius **Mandl**, 59 (14.2.)
Franz **Ribis**, 80 (14.2.)
Josef Ludwig Ignaz **Simon**, 79 (14.2.)
Evelin Gertraud **Willinger**, 76 (15.2.)
Herbert Egon **Hager**, 89 (16.2.)
Gertrud Liselotte **Huber**, 91 (16.2.)
Gertrud **Pöham**, 102 (16.2.)
Katharina **Rieder**, 65 (16.2.)
Bettina Eleonore **Schwarz**, 57 (16.2.)
Franz Karl **Sillober**, 88 (16.2.)
Margaretha Anna **Staudinger**, 99 (16.2.)
Florian Norbert **Tschuggnall**, 26 (17.2.)
Gerda **El Attal**, 86 (17.2.)
Christine **Moser**, 83 (17.2.)
Elisabeth **Pienz**, 73 (17.2.)
Peter Ernst **Pokorny**, 66 (17.2.)
Siegfried **Pötscher**, 86 (17.2.)
Žarko **Stanimirović**, 64 (17.2.)
Oswald **Vogl**, 86 (17.2.)
Johann **Walcher**, 63 (17.2.)
Dirk Roger **Diekmann**, 62 (17.2.)
Walter **Müllauer**, 94 (18.2.)
Beate Barbara **Adolf-Reiter**, 62 (20.2.)
Ingrid **Feix**, 83 (21.2.)
Ibolya **Koland**, 76 (21.2.)
Karl Josef **Füruther**, 65 (22.2.)
Heinrich **Oberwasserlechner**, 77 (22.2.)
Karl Josef **Pirchner**, 98 (22.2.)
Erika Maria Anna **Riess**, 89 (22.2.)
Josef Anton **Peintner**, 77 (23.2.)
Margit **Radner**, 77 (23.2.)
Hedwig Margarete **Zott**, 84 (23.2.)
Wilhelm **Ruttnig**, 70 (24.2.)
Oswald **Gatterer**, 79 (25.2.)
Hugo Rudolf **Gattermair**, 64 (25.2.)
Renate **Mathoi**, 79 (25.2.)
Gerlinde Maria **Perkhofer**, 79 (25.2.)
Ing. Markus **Struger**, 97 (25.2.)
Ingeborg **Briarava**, 79 (25.2.)
Veli **Karaca**, 70 (26.2.)
Dipl.-Ing. Karl **Kleemayr**, 60 (26.2.)
Mag. Dr. phil. Friedrich Alois **Steiner**, 89 (26.2.)
Claudia Christine **Köfler**, 55 (27.2.)
Dr. phil. Karl Walter **Sturm**, 81 (27.2.)
Johanna Maria **Hallbrucker**, 68 (28.2.)
Herbert Franz **Maldoner**, 92 (28.2.)
Wilhelm **Nigg**, 77 (28.2.)
Emma **Wieser**, 90 (28.2.)

STADTTEIL ARBEIT ISD

Spazieren durch die Höttinger Au

In der Corona-Zeit etablierte sich das gemeinsame Spazierengehen für viele als einzige Möglichkeit nahestehende Personen zu treffen und Kontakte zu pflegen. Gelegenheiten neue Kontakte zu knüpfen sind in der jetzigen Zeit jedoch rar gesät. Im Rahmen des Projekts „Zeig mir Deine Höttinger Au" lädt der Stadtteiltreff Höttinger Au zu einem „Spaziertreff" ein und vermittelt Menschen aus der Nachbarschaft zum gemeinsamen Spazierengehen. Somit besteht die Möglichkeit, mit (bisher) unbekannten Personen die (vermeintlich) bekannte Nachbarschaft zu erkunden und (einander) neu kennenzulernen.

Termine: Freitag, 9. April, um 15.00 Uhr, und Sonntag, 18. April um 15.00 Uhr. Infos und Anmeldung telefonisch unter +43 664 800 9377 70, per E-Mail an stt.hoettingerau@isd.or.at oder via Facebook (Stadtteiltreff Höttinger Au)

Hinweis: Die vier Stadtteilzentren/Staddteiltreffs der Innsbrucker Sozialen Dienste (ISD) in der Höttinger Au, der Bienerstraße, der Reichenau und Wilten sind aktuell dienstags von 10.00 bis 12.00 Uhr und mittwochs von 16.00 bis 18.00 Uhr erreichbar.

Ein Wegweiser für Friedhöfe

Wo liegt mein Uropa begraben? Wo finde ich das Grab Nr. 16/230–231? Wo findet die Beisetzung meiner Bekannten statt? Eine Web-Applikation des städtischen Referats Friedhöfe erleichtert BürgerInnen, Bestattungsunternehmen, SteinmetzInnen und Gärtnereien den Zugang zu dieser Information. Die einfache Suche umfasst aktuell rund 29.000 Gräber sowie 110.000 Verstorbene und ist unter www.innsbruck.gv.at/friedhof abrufbar. AS



BESTATTUNG · C. MÜLLER

6020 Innsbruck
Pradler Strasse 29 (Pradler Pfarrkirche)
Filiale Hötting Speckweg 2a

24 h Bereitschaft
+43/512/ 34 51 51

office@bestattung-mueller.at www.bestattung-mueller.at

Friedhöfe

Beilage zu Zl. III-3192/2021, Erlöschen von Grabbenützungsrechten nach Zeitablauf

Grabstätte	Zeitablauf	zuletzt benützungsberechtigt
Westfriedhof N/3-2	31.12.2019	Elisabeth Gsteu †2000
Westfriedhof 3/241	24.04.2021	Slavko Katolikovic †1991
Westfriedhof 4/80	23.01.2021	Prof. Siegfried Amerstorfer †2001
Westfriedhof 7/30-29	09.05.2021	Margarethe Untermüller †1971
Westfriedhof 18/118	29.10.2020	Felix Haselwanter †2000
Westfriedhof B/5	11.02.2020	Sophie Schreiber †2010
Westfriedhof D/90-91	10.03.2020	Angelika Gertrud Kontny †2010
Westfriedhof E/89	04.03.2021	Paula und Rudolf †2011
Westfriedhof L/84-85	20.05.2020	Dr. Nikolaus Grubhofer †2010
Westfriedhof Ev-Wd/16-18	30.11.2020	Ilse Strickner †1995
Westfriedhof UH-1/23	19.01.2021	Maria Köck †2011
Westfriedhof UH-1/326	11.11.2020	Adele Maria Wittenbeck †1994
Westfriedhof UH-4/200	29.04.2021	Friedrich Ploder †1957
Westfriedhof Arka-IV/8	10.04.2020	Hermine Balz †2000
Ostfriedhof 6/42	08.11.2020	Anna Gisela Ritter †2010
Ostfriedhof 9/45	06.12.2020	Irma Neissl-Gstöhl †1995
Ostfriedhof 20/138	10.03.2021	Elisabeth Schmid †2001
Ostfriedhof 24/261	08.09.2020	Margarethe Fritz †2010
Ostfriedhof 37/53	06.06.2020	Elisabeth Kotzuwan †2005
Ostfriedhof 50/72	11.02.2021	Maria Riedl †2011
Ostfriedhof 54/94	21.01.2021	Gertraud Palfinger †2011
Ostfriedhof 65/3	01.01.2021	Anna Fritz †2011
Ostfriedhof II-UH-6/277	01.11.2020	Helena Mattausch †2010
Ostfriedhof II-UH-11/89	11.09.2020	Hedwig Maruschko †2010
Höting 4/28	11.03.2021	Anton Jalits †2006
Hötting 4/41	21.03.2021	Heinrich Kapferer †1991
Hötting 4/121	21.04.2020	Maria Suitner †1990
Hötting 6/139	28.12.2020	Anna Kapferer †1990
Hötting 9/296	22.11.2019	Margarete Baumgartner †2009
Mühlau B/7	09.03.2020	Emil Figala †1938

Erlöschen von Grabbenützungsrechten nach Zeitablauf; Zahl III –3192/2021, Zustellung gemäß § 25 Zustellgesetz bzw. § 29 der städt. Friedhofsordnung

Der Stadtmagistrat Innsbruck, Amt für Grünanlagen, Referat Friedhöfe, gibt bekannt, dass die Benützungsrechte an den Gräbern laut beiliegender Liste mit Ablauf der Zeiträume, für die Grabgebühren bezahlt wurden, erloschen sind bzw. erlöschen. Die vorhandenen Grabeinrichtungen verfallen zugunsten der Stadtgemeinde Innsbruck und die in den betreffenden Urnennischen beigesetzten Urnen werden in einem Urnensammelgrab beigesetzt.
Diese öffentliche Bekanntmachung ist vom 31.03. bis 27.04.2021 an der Amtstafel des Stadtmagistrates Innsbruck (Rathaus) bzw. den Anschlagtafeln bei den städt. Friedhöfen angeschlagen. Ebenso wird diese öffentliche Bekanntmachung in der Zeitung „Innsbruck informiert" im April 2021 und im Internet veröffentlicht.
Einsprüche sind bis spätestens 25.05.2021 schriftlich beim Stadtmagistrat Innsbruck, Amt für Grünanlagen, Referat Friedhöfe, 6020 Innsbruck, Fritz-Pregl-Straße 2, einzubringen.

Für den Stadtmagistrat
Mag. Alexander Legniti



© N. LAWTON

Durch den Ausbau des Fernwärmenetzes im Stadtteil Höttinger Au kommt es entlang des Südrings im Bereich der Freiburger Brücke zu Verkehrsbeeinträchtigungen.

Baustellenübersicht

Die TIGAS-Erdgas Tirol GmbH verlegt und erneuert im Interesse ihrer KundInnen Versorgungsleitungen im Stadtgebiet Innsbruck, um auch weiterhin eine hohe Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Im Zuge des Ausbaus der Fernwärmetransportschiene in Innsbruck durch die TIGAS werden im Jahr 2021 Fernwärmeleitungen über die Freiburger Brücke (Bachlechnerstraße), die Fischnalerstraße und Unterbergerstraße bis zur Ampfererstraße sowie am Fürstenweg verlegt.
Die Bauarbeiten beginnen in der Fischnalerstraße am 12. April 2021 und werden voraussichtlich bis Ende August in der Ampfererstraße andauern. Die Arbeiten am Fürstenweg werden mit Mitte Mai starten. Während der Arbeiten wird es entlang des Südrings aufeinander abgestimmt im Bereich der Freiburger Brücke, im Kreuzungsbereich mit der Ampfererstraße und dem Fürstenweg wochenweise zu Verkehrsbeeinträchtigungen kommen. Der Geh- und Radweg auf der Westseite der Freiburger Brücke ist von Mitte April bis Mitte Mai gesperrt. Die Umleitung für RadfahrerInnen und FußgängerInnen erfolgt über den Geh- und Radweg auf der Ostseite der Brücke. Die Unterbergerstraße wird, ausgenommen für RadfahrerInnen, während der gesamten Bauzeit als Einbahnstraße geführt. Für die Dauer der Baustelle entfallen einige Parkplätze, die aber nach Abschluss der Arbeiten wieder zur Verfügung stehen.
Für die Zukunft ist seitens der TIGAS eine Verlängerung der Fernwärmetransportschiene bis zum Flughafen sowie nach Völs inklusive Anbindung des Völser Wärmenetzes an die Transportschiene geplant.

Leitungsarbeiten am Rennweg

Seitens der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG (IKB) werden im Zuge eines Mehrjahresprogrammes zwei Umspannwerke mit einer Hauptstromleitung neu verbunden. Im Zeitraum April bis Juni 2021 werden deshalb am Rennweg Arbeiten im Bereich zwischen der Kaiserjäger-Straße und der Karl-Schönherr-Straße durchgeführt. Durch die Arbeiten kommt es zu Verkehrsbeeinträchtigungen, wobei mindestens ein Fahrstreifen in jeder Richtung frei bleibt. Zeitweise muss die Rechtsabbiegespur in die Karl-Schönherr-Straße gesperrt werden. Der Radweg den Inn entlang ist von den Bauarbeiten nicht betroffen.

Neugestaltung Sparkassenplatz

Die Umbauarbeiten für die Neugestaltung des Sparkassenplatzes in Innsbruck sind bereits seit Februar voll im Gange. Die Fertigstellung ist für Herbst 2021 geplant. Die Zugänge zu allen Gebäuden und Geschäften bleiben durchgehend erreichbar. Auch die Verbindung der Maria-Theresien-Straße mit der Erlerstraße über den Sparkassenplatz wird stets gewährleistet. Die Planung des Platzes erfolgte im Vorfeld in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Innsbruck. Insgesamt wird bei der Umgestaltung auf Funktionalität und Flexibilität mit viel Freifläche gesetzt. Der Platz erhält ein neues charaktervolles Gesicht mit einem stufenlosen Natursteinboden, einem neuen Beleuchtungskonzept sowie einer Fassadenbegrünung. In die LED-Lichtmasten wird zudem moderne Sprühnebel-Technik integriert, die bei Sommerhitze für etwas Abkühlung sorgen soll. Sitzbänke, Stehtische und ein Trinkbrunnen runden die Neugestaltung ab. MF



Fragen & Antworten

Fragen und Anregungen aller Art können BürgerInnen 24 Stunden lang an 365 Tagen im Jahr unter www.buergermeldungen.com anbringen.
Unter www.innsbruck.gv.at → Baustellen steht außerdem ein Baustellenplan, der kontinuierlich aktualisiert wird, zum Abrufen bereit.

Fördern Sie Vielfalt.
Spendieren Sie spannende Lektüre.
Verschenken Sie ein 20er-Abo.



Zehn Ausgaben der gemeinnützigen Straßenzeitung – für 48 Euro inklusive Zustellung. Ein doppelt gutes Ostergeschenk!

Bestellung unter
abo@20er.at

Gartenfreuden


© STADTBIBLIOTHEK INNSBRUCK

Vom städtischen Gemeinschaftsgarten bis zum Kräutertopf am Fensterbrett. So vielfältig wie die Gärten selbst, ist auch das Angebot zum Thema in der Stadtbibliothek: Sachbücher, Kochbücher, Fachzeitschriften und Gartenbücher für Kinder gibt es dort zu entdecken.

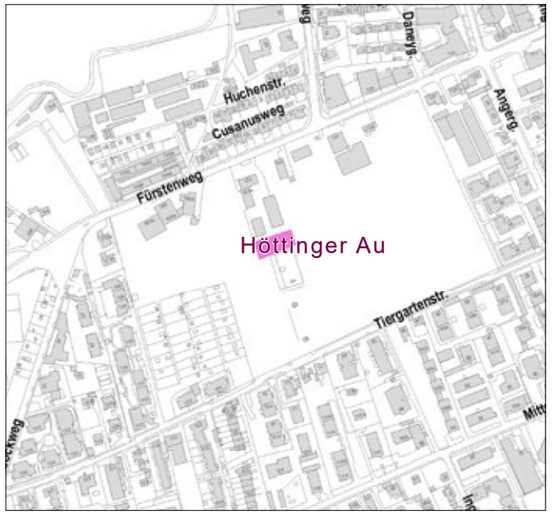
Für alle, die keinen grünen Daumen haben, bleibt immer noch das Lesen: „Ein Buch ist wie ein Garten, den man in der Tasche trägt." Dieser und weitere schöne Sätze finden sich auf den neuen Lesezeichen, die kostenlos in der Stadtbibliothek aufliegen. Die Rückseite verweist auf das Veranstaltungsprogramm im Online-Kalender.

Stadtbibliothek Innsbruck
Amraser Straße 2
Öffnungszeiten
Mo. bis Mi., 14.00–19.00 Uhr; Do. bis Fr., 10.00–19.00 Uhr;
Sa., 10.00–17.00 Uhr
Medienrückgabe rund um die Uhr
stadtbibliothek.innsbruck.gv.at

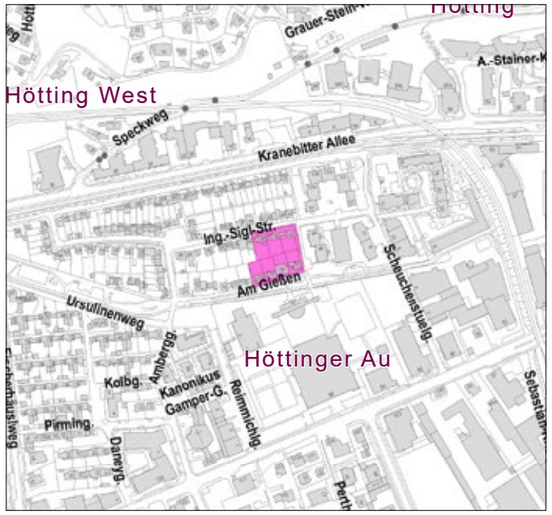
Stadtbibliothek INNS' BRUCK

Die Stadtplanung informiert

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Innsbruck hat in seinen Sitzungen am **25.02.2021** und **18.03.2021** die Auflage folgender Entwürfe beschlossen:



HA-B42



HA-B41

Entwurf des Bebauungsplanes und Ergänzenden Bebauungsplanes Nr. HA-B42, Höttinger Au, Bereich nördlich Tiergartenstraße, Gst 1784/1, KG Hötting
Zur vollständigen Umsetzung des Wohnbauvorhabens an der Tiergartenstraße im Rahmen der vorgesehenen Grenzabstände werden ein Bebauungsplan und ein Ergänzender Bebauungsplan für das nördlich anschließende Grundstück ausgearbeitet.

Entwurf des Bebauungsplanes und Ergänzenden Bebauungsplanes Nr. HA-B41, Höttinger Au, Bereich zwischen Ing.-Sigl-Straße und Am Gießen
Hier besteht die Notwendigkeit der planungsrechtlichen Neubearbeitung gemäß Tiroler Raumordnungsgesetz. Dabei ist auch die inhaltliche Überarbeitung des Bebauungsplanes unter Berücksichtigung des Bestandes vorgesehen.

Entwurf des Flächenwidmungsplanes Nr. IN-F32, Innenstadt, Bereich zwischen Brixner Straße 6, Südtiroler Platz 2-16 und Salurner Straße 2a
Der insbesondere mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbare Standort am Südtiroler Platz soll mit seinen öffentlichen Nutzungen, die zur Stärkung der zentralörtlichen Funktion von Innsbruck beitragen, erhalten werden. Eine für den Standort nicht adäquate Ansiedlung von Wohnfunktion wird auf dieser Grundlage mit vorliegender Änderung des Flächenwidmungsplanes unterbunden.

Entwurf des Bebauungsplanes und Ergänzenden Bebauungsplanes Nr. IN-B53, Innenstadt, Bereich Amraser Straße 8
Vorgesehen ist ein am Bestand anschließender, aufgestelzter, dreigeschoßiger Gebäudeflügel. Unter Abstimmung mit dem städtebaulichen Leitprojekt für den Frachtenbahnhof wird der Bebauungsplan und Ergänzende Bebauungsplan geändert.

Entwurf des Bebauungsplanes und Ergänzenden Bebauungsplanes Nr. IN-B54, Innenstadt, Bereich zwischen Bürgerstraße, Colingasse, Fallmerayerstraße und Maximilianstraße
Es erfolgt eine planungsrechtliche Neubearbeitung aufgrund der Notwendigkeit, Bebauungspläne auf der Grundlage der aktuellen raumordnungsrechtlichen Bestimmungen und den aktualisierten Zielsetzungen laut TROG 2016 zu erlassen.

Entwurf des Flächenwidmungsplanes Nr. DH-F10, Dreiheiligen, Bereich Schlachthofgasse 1, Matthias-Schmid-Straße 10 und Ing.-Etzel-Straße 30
Für die befristete Weiterführung von Zwischennutzungen im vorgesehenen städtebaulichen Umstrukturierungsgebiet „Matthias-Schmid-Straße Teil Süd" wird

Alt Stadt Neu. *Wir bauen auf Ihr Verständnis.*

INNS' BRUCK

Hopphopp
zum Oster(s)hopping.


ZIMMERMANN STREITER

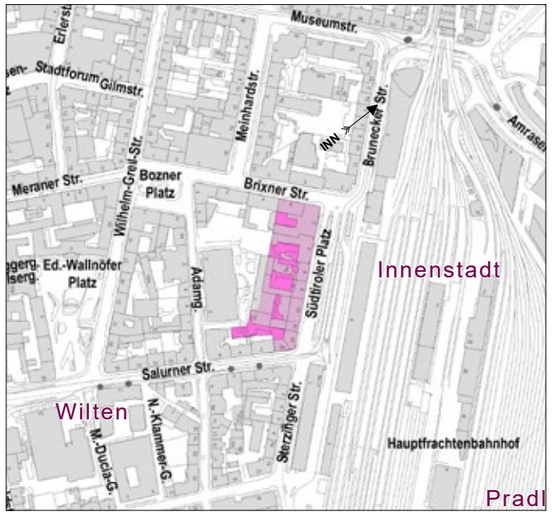
Vorbeischauen, flanieren, entdecken, gustieren:
Finden Sie die schönsten Ostergeschenke und was Leckeres für Zwischendurch.
Ostern in der Altstadt – immer ein Erlebnis.
Alle Geschäfte sind geöffnet und gut erreichbar.

Jetzt neu! Schenken Sie Inn-Taler!
Ob als Gutscheinkarte oder digital am Handy:
Mit dem Inn-Taler schenken Sie Freude –
zu Ostern und das ganze Jahr über!

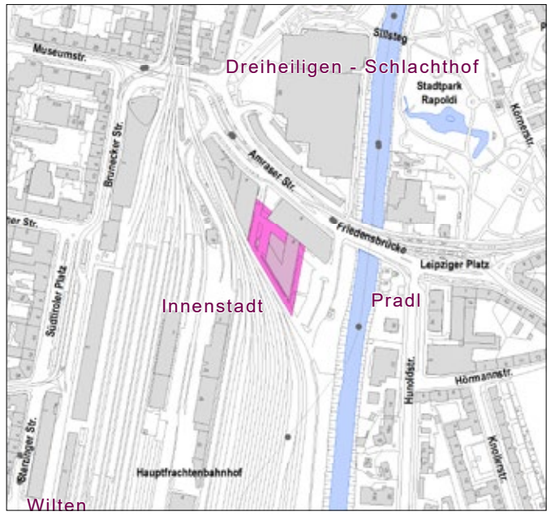
INN TALER

altstadt-innsbruck.com
facebook.com/altstadt.innsbruck
instagram.com/altstadt.innsbruck

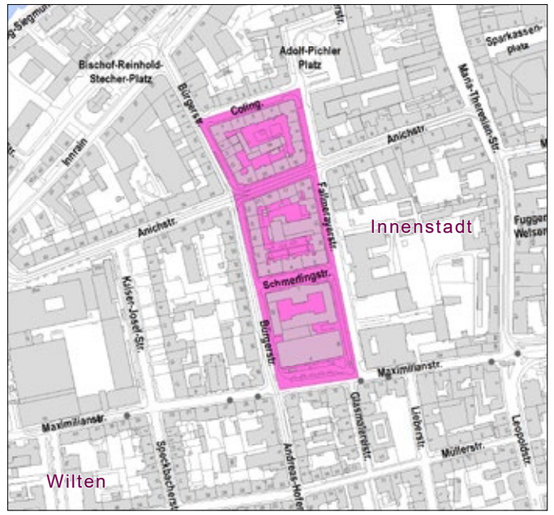
ALTSTADT VEREIN · IKB · TIGAS · A1 · Magenta®



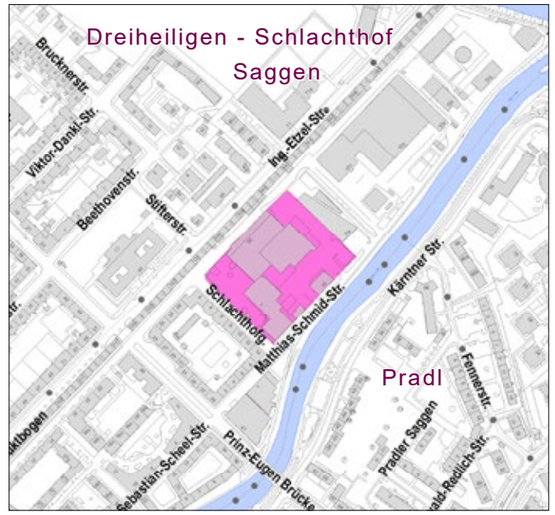
IN-F32



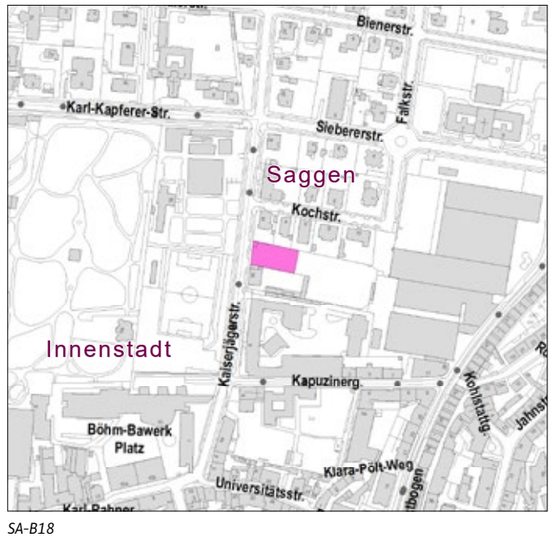
IN-B53



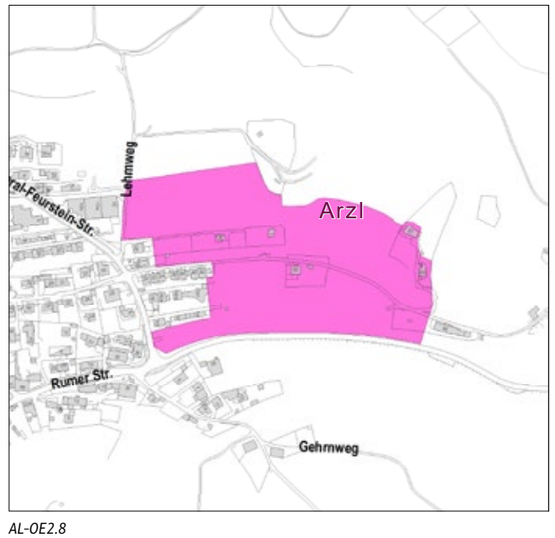
IN-B54



DH-F10



SA-B18



AL-OE2.8

eine Adaptierung des Flächenwidmungsplanes vorgenommen.

Entwurf des Bebauungsplanes und Ergänzenden Bebauungsplanes Nr. SA-B18, Saggen, Bereich Kaiserjägerstraße 12
Für die Errichtung eines Bürogebäudes am Areal des ehemaligen „Heimes am Hofgarten" werden die planungsrechtlichen Voraussetzungen geschaffen. Gemeinsam mit dem neuen Sicherheitszentrum in der Kaiserjägerstraße/ Kapuzinergasse ist dieses Bauvorhaben ein Teil des Siegerprojektes aus einem EU-weiten Städtebau- und Architekturwettbewerb.

Entwurf des Örtlichen Raumordnungskonzeptes Nr. AL-OE2.8, KG Arzl, Bereich „Arzl-Ost", nördlich Rumer Straße, östlich Lehmweg
Aufgrund der Einstellung des Baulandumlegungsverfahrens fehlt die Voraussetzung für eine Siedlungserweiterung, weshalb die Ausweisung als Entwicklungsgebiet zurückgenommen wird.

Die Auflage der Entwürfe erfolgt vom 26.3.2021 bis einschließlich 23.4.2021, wobei sich aufgrund der Covid-19-Maßnahmen kurzfristig Änderungen ergeben können. Bitte entnehmen Sie diesbezügliche aktuelle Informationen der Online-Amtstafel.

Weiters wurde beschlossen:
• Bebauungsplan Nr. IG-B12

Einsichtnahme und Informationen:
Aufgrund der behördlichen Einschränkungen ist die Einsichtnahme online auf der Amtstafel möglich. Wir geben detaillierte Informationen zu den aufgelegten Entwürfen nach vorheriger Terminvereinbarung (telefonisch unter +43 512 5360 4105 oder +43 512 5360 4112) unter Einhaltung von verordneten Verhaltensregeln (eine Person mit max. einer Begleitperson, Tragen einer FFP2-Maske oder einer gleichwertigen bzw. höherwertigen Maske).

Personen die in der Gemeinde einen Wohnsitz haben, und Rechtsträger, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, haben das Recht, **bis spätestens eine Woche nach Ablauf der Auflegungsfrist** eine schriftliche Stellungnahme zu den Entwürfen abzugeben.

Hinweis:
Gem. § 9 Tiroler Covid-19-Gesetz werden Rechtsakte, insbesondere Verordnungen oder Teile davon, aufgrund landesgesetzlicher Anordnung an der Amtstafel der Behörde oder durch Auflegung zur öffentlichen bzw. allgemeinen Einsichtnahme bei der Behörde oder in beiderlei Weise kombiniert kundgemacht, so wird die Rechtswirksamkeit der Kundmachung durch behördliche Einschränkungen der Bewegungsfreiheit und der zwischenmenschlichen Kontakte zur Verhinderung der Verbreitung von Covid-19 nicht berührt.

Für den Gemeinderat
Dr. Robert Schöpf
Baudirektor





Soziale Arbeit mit Jugendlichen im Aufbruch

Eine jüngst erschienene Publikation beschreibt die „Gründerzeiten" von Einrichtungen für Jugendliche und junge Erwachsene in verschiedenen Problemlagen im Innsbruck der 1970er- und 1980er-Jahre.

von Andrea Sommerauer und Hannes Schlosser



© DOWAS

Der legendäre erste LKW des Ho&Ruck.

Anfang 1984 hatten vier männliche Jugendliche, die im Übergangswohnheim des DOWAS (Durchgangsort für Wohnungs- und Arbeitssuchende) in der Völserstraße wohnten, von der ergebnislosen Suche nach einem Arbeits- oder Lehrplatz genug und wurden selbst initiativ. Unterstützt von zwei Betreuerinnen entwickelten sie die Idee zu einem Arbeitsprojekt: Entrümpelungen, die Restaurierung von Möbeln, der Verkauf von Altwaren und Übersiedlungen sollten angeboten werden und den vier Initiatoren vorübergehende Beschäftigung und ein geringes Einkommen ermöglichen. Der Viaduktbogen 93 wurde angemietet, ein 20 Jahre alter Lkw gekauft – unter anderem dank einer Startsubvention der Stadt Innsbruck in Höhe von 25.000 Schilling. Am 20. Februar 1984 startete das Ho&Ruck, der Name war Programm: „Jetzt packen wir es an".

Das Projekt ist eine Erfolgsgeschichte. Schon nach ein paar Wochen war der Viaduktbogen zu klein und nach Standorten im Weyrerareal landete das Ho&Ruck schließlich im heutigen Gebäude in der Haller Straße. Es avancierte nicht nur zu einem erfolgreichen Beschäftigungsprojekt für auf dem Arbeitsmarkt schwer Vermittelbare, sondern ist für viele InnsbruckerInnen mit seinem Dauerflohmarkt sowie mit seinem Angebot für Übersiedlungen und Wohnungsräumungen längst unverzichtbar geworden.

Bedarfsorientierte Gründungen

Das Ho&Ruck ist eines von zahlreichen Beispielen für den Auf- und Ausbau eines vielfältigen Netzes an Einrichtungen, die ein alternatives Angebot zur vielkritisierten Heimerziehung für Jugendliche in Problemlagen geschaffen haben. Die umfangreiche Studie „Gründerzeiten. Soziale Angebote für Jugendliche in Innsbruck 1970–1990" zeichnet die Entstehungsgeschichte dieser Angebote in der Tiroler Landeshauptstadt nach. Dazu zählten und zählen Jugendzentren, diverse Wohngemeinschaften, Arbeitsprojekte, Zufluchtsorte für von Gewalt bedrohten Mädchen und Frauen etc. Die GründerInnen suchten zeitgemäße Antworten auf Sucht, Jugendkriminalität, Arbeits- und Wohnungslosigkeit sowie patriarchale Unterdrückung.



© WINDISCHER

Jugendliche beim Schreiben von Transparenten im Vorfeld der Paddelbootaktion am Inn im Juni 1977.

Zentrales Kriterium für die Schaffung neuer Einrichtungen war das Erkennen eines Bedarfs, der sich in der alltäglichen Arbeit mit Jugendlichen im Alter von 14 bis 21 Jahren zeigte. Nur sehr selten kamen die Initiativen wie im Fall des Ho&Ruck von Betroffenen selbst, selten auch aus der Politik oder Beamtenschaft. Häufig zählten zu den GründerInnen junge Menschen, etwa nach einer Ausbildung in Sozialarbeit oder Pädagogik, aber auch viele engagierte Laien spielten eine Rolle. Wiederholt empörten sich Abgeordnete des Innsbrucker Gemeinderats über die Vorgangsweise, zuerst Fakten zu schaffen und dann beharrlich Subventionen einzufordern. Um Anerkennung, Respekt und kostendeckende Subventionen zu erhalten, brauchten diese GründerInnen meist großes Durchhaltevermögen bei vielfach prekären Arbeitsbedingungen. Nicht alle Initiativen überlebten diese Phase, retrospektiv betrachtet sind es aber erstaunlich viele.

Zwei Jugendzentren, ein Bischof

Zwei Jugendzentren spielten in Innsbruck früh eine prägende Rolle. Die sich an GymnasiastInnen und Studierende richtende MK (Marianische Kongregation) sowie das Z6, das sich an Arbeiterjugendliche, aber auch an Randgruppen (wie z. B. Rocker) wandte. Die beiden kirchlichen Einrichtungen gerieten wegen ihres liberalen Umgangs mit heiklen Themen (Sexualität, Demokratie und Mitbestimmung, Bundesheer, Drogen und Alkohol etc.) in Konflikt mit dem Innsbrucker Bischof Paulus Rusch. Er erwirkte 1973 den Rauswurf des charismatischen Leiters der MK, Jesuitenpater Sigmund Kripp, und im darauffolgenden Jahr ließ er die Türschlösser der Räumlichkeiten in der Zollerstraße 6 austauschen, was das Z6 veranlasste, einen selbstständigen Verein zu gründen. Es war über viele Jahre in Innsbruck die innovativste Kraft bei der Gründung von Einrichtungen, die jeweils aus aktuellen Problemlagen seiner Mitglieder resultierten. So entstanden u. a. die stationäre Drogentherapieeinrichtung KIT (Kontakt-Information-Therapie), das DOWAS und Arbeitsprojekte wie „Insieme" und das vegetarische Restaurant „Philippine".

Das Buch zeichnet anschaulich die Geschichte(n) der Gründungen sozialer Einrichtungen nach, eingebettet in den politischen Rahmen dieser beiden Jahrzehnte. Erzählt wird auch von den Vernetzungsprojekten, die entstanden, um sich gegenseitig zu unterstützen und zugleich die (sozial-)politische Wirksamkeit zu erhöhen – der Sozialpolitische Arbeitskreis (SPAK) ist bis heute in diesem Sinne tätig.



Mehr zum Thema:

Andrea Sommerauer, Hannes Schlosser
Gründerzeiten. Soziale Angebote für Jugendliche in Innsbruck 1970–1990
Veröffentlichungen des Innsbrucker Stadtarchivs, Neue Folge, Band 70
Innsbruck 2020



© STADTARCHIV/STADTMUSEUM

Rennweg mit Rennplatz - Postkarte koloriert (ohne Datum)

Innsbruck vor 100 Jahren

von Christoph Pareihs

1. April

Schlechte Absichten. In die Wohnung eines Kellerarbeiters in Mariahilf kam letzter Tage um halb 11 Uhr nachts ein unbekannter Mann. Die Wohnung war geöffnet, weil der Wohnungsinhaber noch nicht zu Hause war; seine Frau lag bereits im Schlafe. Der Unbekannte trat, offenbar in Kenntnis von der Abwesenheit des Mannes, dreist in die Wohnung ein und teilte der erwachenden Frau mit, er habe im Auftrage des Mannes 1000 Kronen abzuholen. Die Frau gab zu verstehen, daß sie nicht soviel Geld besitze, worauf der nächtliche Besucher den Antrag stellte, ihm so viel Geld mitzugeben, als sie eben habe. Die Frau lehnte aber energisch ab. Als der Eindringling seine Absicht vereitelt sah, wollte er ein Sittlichkeitsattentat vollführen; er wurde aber durch das Herannahen einer Partei daran verhindert und verscheucht.

8. April

Schaufenstereinbrüche. Am Innrain wurden einem Schuhmachermeister durch Einbruch in den Auslagekasten 5 Paar Schuhe entwendet. Mit einem Nachschlüssel öffnete nachts ein Unbekannter den Auslagekasten eines Friseurgeschäftes am Burggraben und entnahm diesem Parfümeriewaren. – Unter den Lauben ereignete sich ein ähnlicher Fall im Geschäfte eines Drechselmeisters und Galanteriewarenhändlers, dort wurde das Auslagefenster aufgebrochen und aus der Auslage Galanteriewaren im Werte über 3000 Kronen gestohlen.

9. April

Abgängig. Die Geschwister Josef und Marie Fambri, zehn und neun Jahre alt, wohnhaft im Pradler Barackenlager, sind seit dem 3. ds. Mts. vermißt. – Der Maschinenbaulehrling Ernst Fahnhuber, 1902 in Wien geboren, und der Drechslergehilfe Wilhelm Hiller, 1901 in Wien geboren, sind seit mehreren Tagen abgängig.

16. April

Falsches Amtsorgan. Ein Mann von mittlerer Statur, etwa 20 Jahre alt, spricht hochdeutsch und ist vornehm gekleidet, entlockte der Marie Niederleimbacher aus Münster, am Margarethenplatz den Barerlös von 30 Stück Eiern sowie eine Kaution von 1000 Kronen unter der Vorgabe, er sei ein Organ des Kriegswucheramtes. In Wirklichkeit aber ist es ein Betrüger. Es sei vor solchen Elementen ernstlich gewarnt; in den letzten Tagen sind zwei solcher Fälle vorgekommen

22. April

Kaninchenausstellung. Am 23. und 24. April findet in der Veranda des Gasthofes „Stern", in der Leopoldstraße, eine vom Klub blauer und weißer Wiener Kaninchenzüchter veranstaltete Kaninchenausstellung statt. Es ist dies das erste Mal in Innsbruck, daß von Spezialklubs, die sich nur mit der Züchtung bestimmter Rassen befassen, Gelegenheit geboten wird, zwei der besten Nutzrassen und aus deren Fellen erzeugte Pelzwaren, gründlich kennen zu lernen. Auch eine Verlosung von Kaninchen und Zuchtgeräten findet während der Ausstellung statt, daher der Besuch allen, die sich für die Kaninchenzucht interessieren, zu empfehlen ist.



1932 konnte der Sillschluchtweg nach einjähriger Bauzeit freigegeben werden, 1938.

23. April

Die Qualität des Feinmehles. Die Landeseinlaufstelle teilt mit: Entgegen dem von diversen Seiten ausgesprengten Gerüchte, wonach das durch die Landeseinlaufstelle Innsbruck zum Verkauf ausgegebene Feinmehl aus altem amerikanischem Weizen erzeugt sei und Bohnenmehl beinhalte, wird festgestellt, daß das ausgegebene Mehl nicht amerikanischer, sondern jugoslawischer Provenienz, doppelgriffig, aus jugoslawischem Weizen neuer Ernte hergestellt ist und das denkbar beste und einwandfreieste Mehl darstellt. Nachstehend das Urteil der Lebensmitteluntersuchungsanstalt: „Die am 21. April überbrachte Probe „Feinmehl" ist reinstes, griffiges Weizenmehl, Gewebselemente der Fruchthaut sind nur in Spuren nachweisbar."

28. April

Blutige Rauferei auf offener Straße in Pradl. Gestern abends zwischen 7 und 8 Uhr war die Ecke Pradlerstraße – Gumpstraße der Schauplatz einer Messerstecherei. Mehrere Männer, die mit der Trambahn angekommen waren, gerieten in einen erbitterten Raufhandel, der damit endete, daß der 29-jährige Theodor Spiegl aus Telfs, wohnhaft Amraserstraße 20, blutüberströmt zusammenbrach. Er war durch mehrere Messerstiche in den Arm erheblich verletzt und mußte in das städtische Krankenhaus gebracht werden. Über die Ursache der Rauferei ist nichts näheres bekannt.

29. April

Für Naturfreunde. Man schreibt uns: Infolge gegenwärtig stattfindender Abholzungen ist durch die Sillschlucht, neben dem Berg Isel, ein leidlich gangbarer Weg gelegt. Naturfreunde haben jetzt Gelegenheit, jene wildromantische Waldschlucht, die sich sozusagen vor den Toren Innsbrucks auftut, kennen zu lernen. Sollte es in Innsbruck noch einen Kriegsgewinner geben, der mit seinem Gelde nichts Rechtes anzufangen weiß, so wäre ihm zu empfehlen, anstatt vielleicht ein neues Vergnügungslokal zu gründen, das Geld lieber dem Verschönerungsvereine zum Ausbau eines neuen Weges durch die Sillschlucht zur Verfügung zu stellen. Ganz Innsbruck würde ihm dafür dankbar sein.

Täglich neue Stadtgeschichten
finden Sie unter:
www.innsbruck-erinnert.at



Für Sie im Dienst an Wochenenden & Feiertagen

Angaben ohne Gewähr

Apotheken
Hotline: 1455

Sa., 3. April
Apotheke „Zur Triumphpforte“
Leopoldstraße 12–14,
Tel.: +43 512 727120
Dreifaltigkeits-Apotheke
Pradler Straße 51,
Tel.: +43 512 341502
Apotheke „Zur Mariahilf“
Innstraße 5, Tel.: +43 512 281758

So., 4. April
Apotheke „Zur Universität“
Innrain 47, Tel.: +43 512 573585
Prinz-Eugen-Apotheke
Prinz-Eugen-Straße 70,
Tel.: +43 512 344180
Kur-Apotheke
Igler Straße 56,
Tel.: +43 512 377117

Mo., 5. April
Bahnhof-Apotheke
Südtiroler Platz 5–7,
Tel.: +43 512 586420
Nova-Park-Apotheke
Arzler Straße 43b,
Tel.: +43 512 267058

Sa., 10. April
St.-Anna-Apotheke
Maria-Theresien-Straße 4,
Tel.: +43 512 585847
(Sa. bis 14 Uhr)
Burggrafen-Apotheke
Gumppstraße 45,
Tel.: +43 512 341517
Reichenauer-Apotheke
Gutshofweg 2,
Tel.: +43 512 344293

So., 11. April
Apotheke „Zum Tiroler Adler“
Museumstraße 18,
Tel.: +43 512 7227 1
Löwen-Apotheke
Innrain 103, Tel.: +43 512 589074
Apotheke Mühlau
Hauptplatz 4,
Tel.: +43 512 267715

Sa., 17. April
Apotheke „Zum Andreas Hofer“
Andreas-Hofer-Straße 30,
Tel.: +43 512 584861
Lohbach-Apotheke
Technikerstraße 3,
Tel.: +43 512 291360
Linden-Apotheke
Amraser- Straße 106 a,
Tel.: +43 512 341491

So., 18. April
Stadt-Apotheke
Herzog-Friedrich-Straße 25,
Tel.: +43 512 589388
Apotheke „Am Mitterweg“
Mitterweg 58a,
Tel.: +43 512 292299
Saggen-Apotheke
Claudiastraße 4,
Tel.: +43 512 588092

Sa., 24. April
Apotheke „Zur Universität“
Innrain 47, Tel.: +43 512 573585
Prinz-Eugen-Apotheke
Prinz-Eugen-Straße 70,
Tel. +43 512 344180
Kur-Apotheke
Igler Straße 56,
Tel.: +43 512 377117

So., 25. April
Bahnhof-Apotheke
Südtiroler Platz 5–7,
Tel. +43 512 586420
Nova-Park-Apotheke
Arzler Straße 43b,
Tel. +43 512 267058

Zahnärzte
jeweils 9.00–11.00 Uhr

Sa./So., 3./4. April
DDr.in Astrid Niedermoser,
Maria-Theresien-Straße 1,
Tel.: +43 512 560070

Mo., 5. April
Dr.in Brigitte Oberbichler,
Technikerstraße 32,
Tel.: +43 512 278744

Sa./So., 10./11. April
DDr.in Evelyn Obermoser,
Amraser-See-Straße 56,
Tel.: +43 676 4351020

Sa./So., 17./18. April
Dr. Serpil Öztürk,
Edith-Stein-Weg 2,
Tel.: +43 512 890169

Sa./So., 24./25. April
Dr. Martin PETER, Museumstraße 28, Tel.: +43 512 583224

Tierärzte
Tierärztlicher Notdienst für Kleintiere für die Stadt Innsbruck:
Tel.: +43 676 8850882444 bzw.
www.tierarzt-notdienst.tirol/de/

Medizinischer Gesundheitsdienst Hotline
Tel.: 1450

Feuerwehr	**122**
Polizei	**133**
Rettung	**144**
Europanotruf	**112**
Alpiner Notruf	**140**

Ärztliche Funkbereitschaft
Tel.: +43 512 360006
Mobile Überwachungsgruppe
Tel.: +43 512 5360 1272

Das Österreichische Umweltzeichen
für Druckerzeugnisse, UZ 24, UW 686
Ferdinand Berger & Söhne GmbH.

PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
www.pefc.at
PEFC/06-39-01

Ein guter Grund, uns anzurufen: **Ihr Baugrund**

Bebaut oder unbebaut: Wir suchen Baugründe.
Profitieren Sie von 30 Jahren Bauerfahrung.

Kontaktieren Sie uns: 0512 / 286314
www.wat.tirol

Wir schaffen Lebensraum.

WAT

Im Mai im Innsbruck informiert

„Alpin-urbane Smart-City“ ist das Rahmenthema der Mai-Ausgabe von Innsbruck informiert. Was hinter dem abstrakten Begriff steckt und wie smart Innsbruck wirklich ist, steht in der fünften Ausgabe unseres monatlichen Magazins. Zentral beschäftigen wird uns dabei mit der Frage, welche Projekte Innsbruck besonders zukunftsfit und nachhaltig machen und damit wesentlich zur Lebensqualität in der Landeshauptstadt beitragen.

Das Maiheft erscheint am Mittwoch, 28. April 2021.
Redaktions- & Anzeigenschluss: 15. April 2021.

Das amtliche Mitteilungsblatt Innsbruck – Die Landeshauptstadt informiert wird kostenlos an alle Innsbrucker Haushalte per Post zugestellt. Sollten Sie Innsbruck informiert einmal nicht erhalten, fragen Sie bitte den oder die BriefträgerIn danach und teilen Sie uns dies bitte mit: Kommunikation und Medien, Stadt Innsbruck, Colingasse 5a, Tel.: +43 512 5360 2432, post.kommunikation.medien@innsbruck.gv.at, www.ibkinfo.at
Redaktionszeiten: Mo. bis Do., 8.00–16.00 Uhr; Fr., 8.00–12.00 Uhr

Impressum: Innsbruck – Die Landeshauptstadt informiert – Offizielle Mitteilungszeitung
Auflage: 79.000 Stück; geht per Post an alle Haushalte in Innsbruck · **Eigentümer, Herausgeber, Verleger:** Stadtgemeinde Innsbruck **Redaktion:** Kommunikation und Medien, Stadt Innsbruck, Colingasse 5a, 6020 Innsbruck, Tel.: +43 512 5360 2432, post.kommunikation.medien@innsbruck.gv.at · **Redaktionelle Leitung:** Mag.ª Katharina Rudig (KR) · **Redaktion:** Mag.ª Michaela Darmann (MD), Andrea Dullnigg, MA (AD), Michael Freinhofer (MF), Daniela Giesinger, MA (DG), Wilhelm Giuliani (WG), Dominik Jäger, BA (JD), Mag. Roland Kubanda (RK), Mag. (FH) Nicolas Lawton (NL), Mag.ª Anneliese Steinacker (AS), Mag.ª Dr.in Iris Ullmann (UI) · **Redaktionsassistenz und Veranstaltungen:** Sandra Dirisamer, Marion Verdross · **Produktion:** TARGET GROUP Publishing GmbH, Brunecker Straße 3, 6020 Innsbruck, Tel.: +43 512 58 6020 **Grafik:** Sebastian Platzer · **Anzeigenannahme:** TARGET GROUP Publishing GmbH, Tel.: +43 512 58 6020, verkauf@target-group.at · **Druck:** Ferdinand Berger & Söhne Gesellschaft m.b.H., 3580 Horn · **Titelfoto:** R. Kubanda



Problemstoffsammlung in Innsbruck – 19. bis 24. April 2021

Die IKB ist wieder mit der mobilen Problemstoffsammlung unterwegs.

Die IKB führt vom 19. bis 24. April wieder die bewährte Problemstoffsammlung durch: Dabei können alle Innsbruckerinnen und Innsbrucker ihre Problemstoffe bequem entsorgen.
In den Innsbrucker Stadtteilen werden einzelne Sammelstellen eingerichtet und nach einem genauen Zeitplan vom Sammelwagen der IKB angefahren. Die Mitarbeiter/-innen der IKB nehmen dort Problemstoffe wie Farben und Lacke, Haushaltsreiniger, Lösemittel, Medikamente, Konsumbatterien, Autobatterien usw. entgegen. Auch ÖLI-Behälter können abgegeben und gegen neue Speiseölgefäße ausgetauscht werden. Altkleider werden im Rahmen der Problemstoff-Aktion nicht gesammelt. Während des Jahres können Problemstoffe auch im Recyclinghof Roßau (Mo. – Sa. 8.00 – 17.00 Uhr) abgegeben werden.
Elektrokleingeräte bitte am Recyclinghof entsorgen!
Defekte PC-Mäuse, alte USB-Sticks oder singende Geburtstagskarten sowie andere elektrische Kleingeräte enthalten wertvolle Rohstoffe, die bei einer fachgerechten Entsorgung am Recyclinghof Roßau wieder recycelt werden können.

Montag, 19. April 2021

Sieglanger, Volksschule	8.00 – 9.45
Fischnalerstraße, Haus Nr. 1 bis 5	10.30 – 12.15
Viktor-Franz-Hess-Straße, Kolpinghaus	13.00 – 14.45
Leopoldstraße im Bereich Haus Nr. 35	15.30 – 17.15
Kaufmannstraße vor Friedhof	18.00 – 19.30
Hirschberggasse, gegenüber Einfahrt zur Apotheke	18.00 – 19.30

Dienstag, 20. April 2021

Arzl, Nova-Park	8.00 – 9.45
Andechsstraße, KIK	10.30 – 12.15
Schneeburggasse, Großer Gott	13.00 – 14.45
Kranebitten Kreuzung Klammstraße, Hans-Untermüller-Straße	15.30 – 17.15
Kreuzung Schützenstraße Pfarrer-Otto-Neururer-Straße	18.00 – 19.30
Gumppstraße, Schutzengelkirche	18.00 – 19.30

Mittwoch, 21. April 2021

Mühlau, Hauptplatz	8.00 – 9.45
Höttinger Kirchplatz	10.30 – 12.15
Radetzkystraße Einmündung Reut-Nicolussi-Straße	13.00 – 14.45
An-der-Lan-Straße auf Höhe Haus Nr. 20–22	15.30 – 17.15
Mitterweg 16, Baumarkt Würth-Hochenburger	18.00 – 19.30
Haydnplatz bei Wertstoffinsel	18.00 – 19.30

Donnerstag, 22. April 2021

Geyrstraße, Freiwillige Feuerwehr Amras	8.00 – 9.45
Peerhofsiedlung, Clemens-Holzmeister-Straße	10.30 – 12.15
Speckbacherstraße, Franz-Fischer-Straße, Nähe M-Preis	13.00 – 14.45
Bienerstraße 20–22	15.30 – 17.15
Karl-Innerebner-Straße 70, Volksschule	18.00 – 19.30
Hirschberggasse, gegenüber Einfahrt zur Apotheke	18.00 – 19.30

Freitag, 23. April 2021

Innstraße, Zwickel bei Haus Nr. 63/65	8.00 – 9.45
Kreuzung Falkstraße, Sennstraße	10.30 – 12.15
Pradler Pfarrkirche	13.00 – 14.45
Igls, Vorplatz Freiwillige Feuerwehr	15.30 – 17.15
Gumppstraße, Schutzengelkirche	18.00 – 19.30
Leopoldstraße im Bereich Haus Nr. 35	18.00 – 19.30

Samstag, 24. April 2021

An-der-Lan-Straße, Stadtteilzentrum M-Preis	8.00 – 9.45
Bozner Platz gegenüber Apotheke	10.30 – 12.15

Kontakt:
Innsbrucker Kommunalbetriebe AG
Salurner Straße 11, 6020 Innsbruck
0800 500 502/kundenservice@ikb.at/www.ikb.at

ENERGIE · INTERNET UND IT · WASSER UND ABWASSER · ABFALL · BÄDER

IKB Eins für alle.

INNSBRUCKS ERSTE ADRESSE

FÜR FASHION, FOOD & LIFESTYLE

LACOSTE

THE NORTH FACE

PeakPerformance

NAPAPIJRI

SPORTALM KITZBÜHEL

odlo

ecco Gabor

RITUALS...

CALZEDONIA

LIEBESKIND Berlin

MANGO

BETTY BARCLAY

Müller

Jones

BUTLERS

Kappa







UNITED COLORS OF BENETTON.

CALVIN KLEIN JEANS

TOMMY JEANS

THE SHOEART SHOP

appelt JUWELEN

MORAWA Agentur EGGER

högl

RLB

daniel's haare

lichtblick

360°

THAI-LI-BA ASIATISCHES RESTAURANT

Gösser's

LA HABANA TOBACCOS & DRINKS

magistrat

Der Bäcker Ruetz

RATHAUS GALERIEN

MARIA-THERESIEN-STRASSE 18 · WWW.RATHAUSGALERIEN.AT · RATHAUSGALERIEN

24/7 PARKGARAGE · DIREKTE ANBINDUNG AN BUS UND BAHN